









BEITRÄGE ZUM STUDIUM  
DER  
TURKISCHEN SPRACHE UND LITERATUR  
HERAUSGEgeben VON I. KÚNOS UND FR. GIESE  
BAND I

---

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS  
DES  
ANATOLISCHEN TÜRKISCH

---

TEIL I  
ERZÄHLUNGEN  
UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

GESAMMELT, IN TRANSSKRIPTION,  
MIT ANMERKUNGEN UND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER  
HERAUSGEgeben

von

DR. FRIEDRICH GIESE

OBERLEHRER AM GYMNASIUM  
UND PRIVATDOZOZENT FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



VERLAG VON RUDOLF HAUPT  
HALLE A. S.  
ALTE PROMENADE 11  
1907

NEW YORK  
156 FIFTH AVENUE

Bg 840

B





BEITRÄGE ZUM STUDIUM  
DER  
TÜRKISCHEN SPRACHE UND  
LITERATUR

HERAUSGEgeben  
VON  
I. KUNOS UND FR. GIESE

BAND I

DR. FRIEDRICH GIESE

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS DES ANATOLISCHEN TÜRKISCH  
I. ERZÄHLUNGEN UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

VERLAG VON RUDOLF HAUPT

HALLE A. S.  
ALTE PROMENADE 11

NEW YORK  
156 FIFTH AVENUE

1907

MATERIALIEN ZUR KENNTNIS  
DES  
ANATOLISCHEN TÜRKISCH

---

TEIL I

ERZÄHLUNGEN  
UND LIEDER AUS DEM VILAJET QONJAH

GESAMMELT, IN TRANSSKRIPTION,  
MIT ANMERKUNGEN UND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER  
HERAUSGEgeben

von

**DR. FRIEDRICH GIESE**  
OBERLEHRER AM GYMNASIUM  
UND PRIVATDOZENTEN FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



1906: 2259

VERLAG VON RUDOLF HAUPT

HALLE A. S.  
ALTE PROMENADE 11

NEW YORK  
156 FIFTH AVENUE

1907



## Inhalt.

	Seite		
Einleitung . . . . .	1		
Prosatexte . . . . .	15		
<b>Märchenstoffe.</b>			
Erzähler:			
I. Uzun Hasan <i>oylu Hasan</i> Ā (Türke) . . . . .	17		
II. Hadymly Hasan Hüsēn (Türke) . . . . .	21		
III. Bekşehrli Čaġi Veli (Türke) . . . . .	27		
IV. Quzanlyly Halil Čauš (Jürük) . . . . .	31		
V. Ispartaly Mehmed (Türke) . . . . .	36		
VI. " " " " . . . . .	37		
VII. Qyzyl-išikli Süleman Ā (Jürük) . . . . .	42		
<b>Prosaische Wiedergabe von Liedern.</b>			
VIII. Abdulgelil (Jürük) . . . . .	43		
IX. " " " . . . . .	44		
X. Alanly Mevlnd (Türke) . . . . .	44		
XI. Sarykečili Doud (Jürük) . . . . .	45		
Erzählungen aus ihrem Leben und ihrer Tätigkeit.			
XII. Sarykečili Doud (Jürük) . . . . .	45		
XIII. " " " . . . . .	46		
XIV. Süleman Sarykečili (Jürük) . . . . .	46		
XV. Hüsēn Sarykečili (Jürük) . . . . .	46		
XVI. Namenlos (Jürük) . . . . .	47		
XVII. " " " . . . . .	47		
XVIII. " " " . . . . .	48		
Poetische Texte . . . . .	49		
<b>Türkmenen.</b>			
Lied I. Hotamyşly Derviš: Seite	Lied II. Hotamyşly Ibrahim.		
1. . . . .	51	6. . . . .	54
2. . . . .	52	7. . . . .	55
3. . . . .	52	8. . . . .	56
4. . . . .	53	9. . . . .	57
5. . . . .	53	10. . . . .	57

Lied	Seite	Lied	III. Hotamyşly Hallo.	Seite
11. . . . .	58	15. . . . .	60	
12. . . . .	59	16. . . . .	61	
13. . . . .	59	17. . . . .	61	
14. . . . .	59	18. . . . .	62	

## Türken.

I. Hadymly Mevlud.		35. . . . .	73
19. . . . .	63	36. . . . .	73
20. . . . .	63	37. . . . .	73
II. Hadymly Hasan Hüsen.		38. . . . .	73
21. . . . .	64	39. . . . .	74
22. . . . .	65	V. Qadynhanly Ahmed.	
23. . . . .	65	40. . . . .	74
24. . . . .	66	41. . . . .	75
25. . . . .	67	VI. Qadynhanly Mehmed.	
III. Mahmud Čauš (Bozgirli).		42. . . . .	76
26. . . . .	67	VII. Alanly Mevlud.	
27. . . . .	68	43. . . . .	77
28. . . . .	69	44. . . . .	77
IV. Durmuš Čauš (Bozgirli).		45. . . . .	78
29. . . . .	70	46. . . . .	79
30. . . . .	71	47. . . . .	79
31. . . . .	71	VIII. Alanly Qadir oylu	
32. . . . .	71	Mahmud.	
33. . . . .	72	48. . . . .	80
34. . . . .	72		

## Jüriken.

I. Sarykečili Mehmed Ali.		V. Süləman (Čaqal).	
49. . . . .	81	60. . . . .	86
50. . . . .	81	VI. Musa Qyzyl-išikli.	
51. . . . .	81	61. . . . .	88
II. Sarykečili Doud.		VII. Mehmed Onbaşy	
52. . . . .	81	(Horzum).	
53. . . . .	82	62. . . . .	89
III. Quzanlyly Halil Čauš.		63. . . . .	89
54. . . . .	82	64. . . . .	89
IV. Abdurrahman Sarykečili.		VIII. Abdulgəlil (Horzum).	
55. . . . .	83	65. . . . .	90
56. . . . .	84	66. . . . .	91
57. . . . .	84	67. . . . .	91
58. . . . .	85		
59. . . . .	85		

## Übersetzung der poetischen Texte:

Lied	Seite	Lied	Seite
1.	95	35.	112
2.	95	36.	112
3.	96	37.	113
4.	96	38.	113
5.	97	39.	113
6.	97	40.	114
7.	98	41.	114
8.	99	42.	115
9.	99	43.	115
10.	100	44.	116
11.	100	45.	116
12.	101	46.	117
13.	102	47.	117
14.	102	48.	117
15.	102	49.	118
16.	103	50.	118
17.	103	51.	118
18.	104	52.	118
19.	104	53.	119
20.	105	54.	119
21.	105	55.	120
22.	106	56.	120
23.	106	57.	120
24.	107	58.	121
25.	107	59.	121
26.	108	60.	122
27.	109	61.	123
28.	110	62.	123
29.	110	63.	124
30.	111	64.	124
31.	111	65.	125
32.	111	66.	125
33.	112	67.	125
34.	112		



## Einleitung.

Seit den bahnbrechenden Werken Radloffs sind in den verschiedensten Gegenden, wo türkische Stämme sitzen, Texte in der Volkssprache gesammelt und bearbeitet worden. Wenngleich durch diese Arbeiten unsere Kenntnis der türkischen Volkssprachen erheblich vermehrt worden ist, so genügt doch das Material noch lange nicht zu einer systematischen wissenschaftlichen Bearbeitung. Merkwürdig ist der Umstand, den schon Vambery hervorgehoben hat, daß uns gerade die Sprache der am nächsten liegenden Stämme unbekannter als die der tief in Zentralasien sitzenden ist.

Von dem Türkischen Vorderasiens ist nach Europa bis jetzt nur wenig gedrungen. Das Azerbeigianische hat seit einigen Jahren der bedeutende deutsche Turkologe Foy in Angriff genommen; vom anatolischen Türkisch haben wir nur einige kleine Sammlungen und Abhandlungen, die zu einer genauen Kenntnis des Dialektes nicht genügen.<sup>1)</sup> Hierzu brauchen wir ein viel größeres Material.

<sup>1)</sup> Ich nenne hauptsächlich folgende:

Proben der Volkslitteratur der türkischen Stämme, herausgegeben von Dr. W. Radloff. VIII. Teil: Mundarten der Osmanen, gesammelt und übersetzt von Dr. Ignaz Kunos. Petersburg 1899.

Littmann: Türkische Volkslieder aus Kleinasien. Zeitschrift der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Bd. LIII.

Derselbe: Ein türkisches Märchen aus Nordsyrien. Keleti Szemle. Bd. II, S. 144. Budapest 1901.

Foy: Das Aidinisch-Türkische. Keleti Szemle. Bd. I, S. 177. 286. Budapest 1900.

Kunos: Naszreddin Hodsa Tréfai. Budapest 1899. Vgl. dazu die vorhergehende Abhandlung.

Derselbe: Kis-Ázsia török dialektusairól. Budapest 1896.

Als ich im September 1899 einer Berufung an die Deutsche Realschule zu Konstantinopel folgte, nahm ich mir vor, dem erwähnten Mangel, soweit es in meinen Kräften stand, abzuheften. Diesem Plane bin ich während eines mehr als sechsjährigen Aufenthaltes in der Türkei treu geblieben und bin im Besitze eines großen Materials, von dem ich mit der vorliegenden Arbeit den ersten Band erscheinen lasse.

Meine Aufzeichnungen, welche Lieder und Erzählungen — teils Märchen, teils Darstellungen des Lebens und Treibens der Berichter — enthalten, habe ich nach dem Diktate solcher Anatolier gemacht, die weder zu lesen noch zu schreiben verstanden.<sup>1)</sup> Da, wie bekannt, derjenige Türke, der auch nur einige Schulbildung genossen hat, geneigt ist, auf seinen Dialekt als die قباديل hinabzusehen, und ihn nur ungern dem Fremden überliefert, so ist man nur bei dem gänzlich ungebildeten sicher, einigermaßen reinen Dialekt zu Gehör zu bekommen.

Die in diesem 1. Bande veröffentlichten Texte habe ich im Juli 1902 im Gefängnis zu Qonjah, dem alten Iconium, und im Juli und August 1904 unter den Jürtüken des Sultandagh bei Akschehir, dem alten Philomelium, gesammelt. Abgesehen davon, dass ein Aufenthalt unter den Leuten in der Freiheit für Kenntnis der Sitten natürlich vorteilhafter und auch sonst unentbehrlich ist, dürfte sich demjenigen,

Maximow: Opit izsledovanija tjurkisch dialektow v. Chudavendkjar i Karamanii.

Thury: A Kasztamuni török nyelvjáras. Budapest 1885.

Jacob: Zur Grammatik des Vulgär-Türkischen. Zeitschr. d. Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Bd. LII, S. 695.

Felix v. Luschan: Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien. Zeitschrift für Ethnologie, Bd. 36, 1904, S. 177 ff. (von mir besprochen im Zentralblatt für Anthropologie, IX. Jahrg., 1904, S. 288.

L. Bonelli: Locuzioni proverbiali del turco volgare

Balkanoglu: Dialecte turc de Kilis

L. Bonelli: Voci del dialetto turco di Trebisonda

Balkanoglu: Dialecte de Behesni

Balhassanoglu: Dialecte turc d'Erzerum

sämtlich  
in Keleti Szemle  
erschienen.

<sup>1)</sup> Mit Ausnahme des Quzanlyly Halil Čaus, cf. S. 82, Anm. 3 und S. 31 IV.

der in kurzer Zeit ein möglichst großes Material sammeln möchte, keine bessere Gelegenheit bieten als der Aufenthalt in dem Gefängnis eines Vilajets. Der Forscher kann sicher sein hier auf einem Fleck die verschiedensten Typen des Vilajets vereinigt zu finden und besser studieren zu können, als sonst möglich ist. Die Leute sind unbeschäftigt, über jede Abwechselung ihres Gefängnislebens erfreut und daher viel bereitwilliger mit ihrem Wissen hervorzukommen als in der Freiheit, wo sie doch immerhin einige Arbeit zu tun haben und auch nach Kinderart die Sache bald langweilig finden. Die Hauptschwierigkeit besteht für den Sammler nur darin die Erlaubnis der Regierung zu bekommen. Hat er diese, so hat er gewonnenes Spiel. Ich hatte nun das große Glück in dem damaligen Vali von Qonjah, dem jetzigen Grossvezir, Ferid Pascha einen so liebenswürdigen und verständnisvollen Förderer meiner Unternehmungen und in den Gefängnisbeamten so freundliche, nette Leute zu finden, die mir auf jede Art bei der Arbeit behilflich waren, dass ich mich noch heute gern und dankbar ihrer erinnere.

Ich habe die Texte nach den drei großen Abteilungen, welche die Türken Anatoliens unter sich machen, nämlich 1. Türk, das ist der ansässige Bauer, 2. Jürtük, der Nomade, und 3. Türkmen geschieden.

Außer der ansässigen Bevölkerung, die man natürlich überall antrifft, habe ich durch längeren Aufenthalt nur die Jürtüken<sup>1)</sup> kennen gelernt. In Türkmenenansiedlungen bin ich noch nicht gewesen. Ganz besonders habe ich unter den Jürtüken des Sultandagh bei Akschehir bei den Stämmen der Qyzyl-Işikli, Čaql, Horzum und Sarykeçili längere Zeit gelebt und neben Texten auch phonographische Aufnahmen einzelner Lieder und Musikstücke auf dem Qavāl, der langen Flöte, gesammelt. Alle diese Stämme<sup>2)</sup> neigen wenigstens in vielen Familien bereits zum ansässigen Leben. Vom wirklichen Nomaden an, der nur Herden besitzt und sein

<sup>1)</sup> Die Arbeit von Tsakyroglu über die Jürtüken kenne ich nur in der deutschen Bearbeitung. Das Ausland 1891 Nr. 18 u. 19.

<sup>2)</sup> Die Gesamtzahl ihrer Zelte wurde mir auf 500 angegeben.

Zelt je nach dem Vorhandensein von Futter abbricht und anderswo aufbaut, kann man den Übergang zum selhsaften Leben in den verschiedensten Formen unter ihnen äulserst lehrreich beobachten. Einige beginnen mit etwas Ackerbau, andere treiben Gartenbau und Bienenzucht, das Wohnen in den Zelten beschränkt sich nur auf den Sommer, während sie für den Winter schon eine feste Lehmhütte, *dam* oder *damja* genaunt, bevorzugen; bei anderen wieder ist diese auch schon für die Sommerzeit an die Stelle des Zeltes getreten. Die letzteren scheidet eigentlich nichts mehr vom ansässigen Türken außer der Sitte, dass die Frauen unverschleiert gehen. Sie sind sich aber ihrer Abstammung bewusst und halten stolz darauf Jürük zu sein und nicht mit den Türken verwechselt zu werden. Vielleicht ist in der nächsten Generation auch dieser Unterschied gewichen.

Die Hauptbeschäftigung der Männer ist natürlich die Viehzucht. Ungeheure Scharen schwarzer und weifser Ziegen, Schafe, Rinder und Pferde, denen beim Weiden die beiden Vorderbeine zusammengebunden werden, ziehen auf den Bergen umher, der Hirte mit Gewehr und meistenteils mit der Flöte hinter ihnen her. Mit den schwermütigen Tönen dieses Instrumentes lockt er, wie mir erzählt wurde, seine Herde an sich, wenn sie sich zu weit von ihm entfernt. Neben der Viehzucht gibt sich der Mann besonders im Winter mit Leidenschaft der Jagd hin. Wohin er geht, immer führt er sein Gewehr mit sich. Auf Jagd, Gewehr und Pulver konzentriert sich sein ganzes Interesse. Infolgedessen kann man auch am leichtesten mit Jürük über diese Dinge ein Gespräch führen. Dann tauen die ruhigen und gesetzten Naturen auf. Man kann das ganze Sehnen des Jürük-mannesherzens in das Wort Pulver fassen. Sehr oft schließen sie eine Jagdgeschichte mit dem Stofsseufzer: „*ille barut*“ (nur Pulver!). Dies eine tut ihnen not und ist doch so schwer erreichbar für sie, da der Verkauf des an und für sich schon teuren Gegenstandes durch allerlei gesetzliche Vorschriften erschwert wird. Mit einer Kleinigkeit dieses kostbaren Stoffes kann man ihr ganzes Herz gewinnen.

Hauptsächlich jagen sie den Bären, den Wolf und das Wildschwein.<sup>1)</sup> Das Fleisch dieser Tiere essen sie nicht, denn sie sind dem Äufsern nach fromme Muslime. Ihr Grufs unter sich ist der muhammedanische. Imame und Moscheen habe ich natürlich nicht bei ihnen gefunden, und ob sie die Gebetszeiten und Waschungen halten, ist mir fraglich. Ich habe nie einen Jürük beten gesehen, aber vor und nach der Mahlzeit waschen sie sich die Hände. Einen jungen Jürük von gewandten Manieren fand ich, der in Akschehir die Medrese besuchte und jetzt während der Ferien in seiner väterlichen Behausung wohnte, ein anderer hatte als Soldat den russisch-türkischen Krieg mitgemacht und war längere Zeit Kriegsgefangener gewesen. So ist ihr Leben heute andauernd Einflüssen der Außenwelt ausgesetzt, auch die wenigen Gebrauchsgegenstände holen sie sich aus der nächsten Stadt. Der silberne Kopfschmuck der Frauen, das sogenannte *tepelik*, wird in Akschehir angefertigt, silberne *Zarfs*, in denen mir bei reicherem Jürük der Kaffee dargereicht wurde, die Geräte zur Kaffeebereitung und zum Brotbacken und die Wasserkrüge kommen alle ebendaher.

Die Arbeit der Frauen besteht in der Wartung der Kinder, Teppichknüpferei und Kelimweberei, dem Heranholen des Wassers, das in grossen Steinkrügen oft weit her von der Quelle durch die jungen Mädchen herbeigeschafft wird, und der Zubereitung des Essens, wobei es sich hauptsächlich um Brotbacken und Jourtherstellung handelt. Die gewöhnliche Nahrung ist das dünne Fladenbrot, *šebit* (cfr. S. 43, Anm. 4), das mit Hilfe eines fingerdicken Stockes *oqlaya* ausgerollt und dann auf einem etwas gewölbten runden Bleche, *sač*, über Kohlenfeuer gebacken wird. Daneben gibt es eine etwas dickere Art, *bezdime*, und zwei andere, die ungerollt auf der Asche gebacken werden und *bazlama* und *gömbe* heißen. Das gewöhnliche Brot ist das erste. Es wird entweder in diesem Zustand oder in wenig Fett gewärmt zum *Jourt* gegessen. Letzterer wird häufig noch mit

<sup>1)</sup> Das Wildschwein nennen sie *qara yanavar*, den Wolf *boz yanavar*, die Bezeichnung *qurt* für Wolf ist weniger gebräuchlich.

zerschnittenen Gurken, die dort den Namen *bostan* oder *salata* haben und viel angebaut werden, vermengt.

Die Frauen gehen unverschleiert und benehmen sich völlig ungeniert den Fremden gegenüber. Sie begrüßen den Ankommenden und nehmen, wenn auch in bescheidener Weise, am Gespräch teil. Einige waren sogar bereit Lieder zu singen und in den Phonographen hineinzusprechen. Nicht selten finden Wettgesänge zwischen jungen Leuten beiderlei Geschlechts statt, in denen sie sich nach unserer Auffassung etwas unverblümt die Wahrheit sagen (cfr. das Lied Nr. 60 u. 61). Die jungen Frauen schneiden sich aus Coquetterie die Haare an den Schläfen so weit ab, daß sie bis über das Ohr reichen; diese über die Backen in das Gesicht fallenden Haare nennen sie *zülfü* فل. Es wurde mir versichert, daß die Jürükken nicht die einfache Art der Scheidung kennen und anwenden wie die islamischen Völker, sondern sich überhaupt nicht von ihren Frauen scheiden.

Das Zelt des Jürükken, nach der Größte und dem Reichtum der Familie natürlich verschieden, ist im allgemeinen etwa 6 m lang und 3 m breit, in der Mitte der Länge nach halten drei große Stangen die Decke, an den Seiten stehen vielleicht in 1 m Abstand von einander fast 2 m lange Stangen. In dieser Höhe gehen geflochtene Binsenmatten um die Wände, der Rest ist mit Decken aus schwarzen Ziegenhaaren قيل (*γyl*) bedeckt. Sie sind sehr durchsichtig gewebt, so daß Regen und Wind der Zugang nicht gerade übermäßig versperrt wird. An den Wänden stehen Kameltaschen (*hebe*), die den nötigen Vorrat enthalten, der Boden ist mit Filzdecken belegt. So dürftig zunächst diese Wohnungen erscheinen könnten, so bieten sie doch einen wohltuenderen Aufenthalt als die dumpfigen, mit Ungeziefer angefüllten Lehmhütten (*dam*), die eigentlich nur Ställen gleichen und für den Menschen eine unwürdige Behausung bieten.

Wenn Vambery (Das Türkenvolk S. 607) behauptet, daß unter den Jürükken sich die runde zentralasiatische Form des Zeltes und nicht die von mir beschriebene iranische, das sogenannte Zelt Abrahams, findet, so kann ich nur sagen, daß ich erstere in den von mir bereisten Gegenden nicht

angetroffen habe. Dasselbe bestätigt Tsakyroglu a. o. O. S. 371. Leider steht mir van Lennep: Travels in little known parts of Asia Minor, auf den sich Vambery beruft, nicht zur Verfügung, ich verweise auf die Abbildung in Sarre: Reise in Kleinasiens. Berlin 1896. S. 107.

Ebensowenig kann ich dem beistimmen, was Vambery über die lange Zeltform, die sich auch bei den azerbeigianischen Nomaden findet, a. o. O. S. 582 sagt. Obgleich sich auch das Gebiet der Jürükken immer mehr einengt, so unterscheiden sie sich doch vorteilhaft von ihren iranischen Genossen; ich habe wenigstens nirgends diese Dürftigkeit gefunden. Die Ausstattung des Zeltes hängt natürlich von dem Reichtume des Besitzers ab. Auf mich haben die Zelte der Wohlhabenderen einen durchaus wohnlichen Eindruck gemacht, in denen ich lieber verweilt habe, als in allen anderen Räumen, die dem Reisenden in Kleinasiens als Unterkunft dienen.<sup>1)</sup>

Interessant für das Bewußtsein der Zusammenghörigkeit der Jürükken und der Turkomanen der Steppen Nordpersiens sind folgende Aufserungen. Vambery hörte am Görgen von Turkomanen (a. o. O. S. 606): „dafs ein Teil ihrer Brüder vor alten Zeiten sich nach Rum (Westen) begeben hätte und noch heute beim Sultan in grofsen Ehren stände.“ Mir wurde auf meine Frage, wo ihre ursprüngliche Heimat gewesen sei, von einem Jürükken geantwortet: „*biz Horasandan geldik*“.

Ob sich auch im Gesange das bewahrheitet, was Vambery a. o. O. S. 617 sagt: „alttürkische Weisen kommen nur noch bei den Jürükken vor, deren näselnd vorgetragene melancholisch düstere Arien stark an die Gesangweise der Turkomanen und Kirgizen erinnern,“ kann ich nicht entscheiden, da mir die nötigen musikalischen Kenntnisse fehlen. Ich habe mehrere Lieder und Flötenstücke phonographisch

1) Überhaupt ist der Aufenthalt unter den Jürükken sehr angenehm. Ich kann über ihren Charakter nur Rühmendes sagen und habe sie nur als freundliche Wirte kennen gelernt, die dem Gaste alles bieten, was sie haben.

aufgenommen und bin gern erbötig dieselben einem Musikgelehrten zu Untersuchungen zur Verfügung zu stellen.

Die Sprache, die sich in diesem Buche bietet, gewährt nun ein sehr buntes Bild, bunter als es in den wenigen Veröffentlichungen, die wir bisher besitzen, zu Tage getreten ist. So zeigt sich z. B. die Aussprache in dem von Kunos herausgegebenen Nasreddin viel einheitlicher.<sup>1)</sup> Das ist natürlich, da dieser Text, wie auch die meisten anderen, auf einen Gewährsmann zurückgehen, während meine Aufzeichnungen die Aussprache der verschiedensten Leute des Vilajets wiedergibt. Aber auch in den Stücken, die auf denselben Erzähler zurückgehen, macht sich ein äußerst starker Wechsel der Aussprache bemerkbar. Die Vokalharmonie wird bald beobachtet bald nicht, im allgemeinen wird *nasales ń* gesprochen jedoch nicht immer, derselbe auslautende Konsonant ist manchmal stimmhaft manchmal stimmlos u. s. w.<sup>2)</sup> Diese Verschiedenheiten beruhen nicht etwa auf ungenauer Aufnahme sondern sind im Gegenteil sehr sorgfältig beobachtet. Schon Hartmann und Foy<sup>3)</sup> haben die Ansicht ausgesprochen, „daß die Leute nicht gleichmäßig sprechen“, meine Erfahrungen bestätigen dies. Zur Erklärung dieser Tatsache nehme ich eine andauernde Beeinflussung durch den Konstantinopler Dialekt an, der auch in Kleinasien die Sprache der Gebildeten ist und durch irgend welche Vermittlung selbst in die abgelegensten Gegenden dringt. Meine Erzähler sind zwar alle, mit Ausnahme des Quzanly Halil Čauš, des Lesens und Schreibens völlig unkundig, und nur wenige, bei denen ich es angegeben habe, konnten durch ihre Soldatenzeit mit anderen Dialekten bekannt geworden sein, aber trotzdem könnte auch bei ihnen eine Beeinflussung möglich sein, denn selbst der ungebildetste ist besonders bei der Wiedergabe überliefelter Texte immerhin

<sup>1)</sup> efr. darüber Foy: Das Aidinisch-Türkische. Keleti Szemle Bd. I, S. 177. Budapest 1900.

<sup>2)</sup> efr. Jacob: Zur Grammatik des Vulgärtürkischen. Zeitschrift der Deutsch. Morgenländischen Gesellschaft Bd. LII, S. 719: „In Kleinasien ist die Vokalharmonie teilweise arg im Verfall“.

<sup>3)</sup> Keleti Szemle Bd. V, S. 24.

den mannigfältigsten Einwirkungen ausgesetzt. Die Lieder und Erzählungen sind sehr häufig an einer ganz anderen Stelle entstanden und haben sich über die verschiedensten Provinzen verbreitet. So hörte ich z. B. das in Konstantinopel allgemein bekannte Schreiberlied, das sich auch unter den von Luschan phonographisch aufgenommenen Texten aus Sendschirli<sup>1)</sup> findet, unter den Jürükens des Sultandaghs mit großer Begeisterung singen. Bei manchen Liedern gelingt es wohl die Heimat festzustellen, aber die meisten sind kleinasiatisches Allgemeingut, das sich zu einer Abgrenzung der anatolischen Dialekte unter einander nur mit Vorsicht verwerten lässt. Geradezu staunenerregend ist die Fähigkeit der Leute sich dem Dialekte des Fremden anzupassen. Interessant war für mich in dieser Beziehung ein Abend bei dem auch aus Sarres Reiseschilderung bekannten Brüderpaar, den Söhnen des Hacı Ismail, in Egherdir. Diese beiden Brüder, die zu den vornehmsten Leuten der Stadt gehören, haben größere Besitzungen auf dem Anamasdag. Zufälligerweise stellten sich während meines Besuches an einem Abend Bauern und Hirten — letztere Jürükens — bei ihnen ein, um ihren Herren Bericht über den Stand der Ernte und des Viehs zu erstatten. In der Unterhaltung bedienten sich die beiden Brüder mit mir des Dialektes der Gebildeten, der vom Konstantinopler nicht abweicht, dagegen im Gespräch mit den Bauern des heimischen. Nach kurzem begannen sich die letzteren auch am Gespräch mit mir zu beteiligen, indem sie sich bemühten, sich uns in der Aussprache anzupassen, was ihnen recht gut gelang. Es wäre interessant festzustellen, ob dieses Schwanken in der Aussprache nun wirklich eine Eigentümlichkeit aller anatolischen Dialekte ist, oder ob sich vielleicht an Stellen, die weniger äußerer Einflüssen ausgesetzt waren, eine größere Einheitlichkeit findet. Bei dieser Untersuchung müßte man meiner Meinung nach auf die Aufzeichnung poetischer Texte ganz verzichten und längere Zeit an Ort und Stelle nur die im alltäglichen

<sup>1)</sup> efr. v. Luschan: Einige türkische Volkslieder aus Nordsyrien, Zeitschrift für Ethnologie Bd. 36 S. 194. Berlin 1904. Von mir besprochen im Zentralblatt für Anthropologie IX. Jahrgang 1904 S. 288.

Verkehr gebrauchte Sprache erforschen. Aber abgesehen davon, daß die Lieder für unsere Kenntnis anatolischen Denkens und Fühlens von ungeheurem Interesse sind, so hat ihre Aufzeichnung auch manche Vorteile. Man kann sie sich jeder Zeit wiederholen lassen, was bei Prosatexten fast nie möglich sein wird.

Da ich, wie schon oben gesagt, mehrere Lieder und Flötenstücke phonographisch aufgenommen habe, so möchte ich hier kurz meine Erfahrungen mit dem Apparate und meine Ansicht über seine Bedeutung für derartige Untersuchungen mitteilen.<sup>1)</sup>

Soviel ich weiß, ist der Phonograph für wissenschaftliche Arbeiten zuerst in Amerika verwandt worden. In New-York und im Bureau of Ethnology in Washington soll er seit vielen Jahren im Gebrauch sein. Nach Prof. von den Steinen (Zeitschr. für Ethnologie Bd. 36. Heft 2. S. 236) soll Professor Dorsey in Chicago und Professor Boas ein stattliches Material gesammelt haben. In Europa hat (ibid. S. 231) Prof. Exner in Wien größere Versuche angestellt; es sollen Lieder in Brasilien, auf den griechischen Inseln und vor kurzem auch arabische Lieder aufgenommen sein. Ebenso besitzt die société anthropologique in Paris ein phonographisches Museum. Über die Brauchbarkeit und Beschaffenheit dieser Sammlungen kann ich nichts sagen. Im allgemeinen leiden die dort verwandten Apparate alle an grosser Unhandlichkeit und Schwere, — der Wiener Apparat, der sehr teuer ist, soll über 100 kg wiegen —. Der einzelne Reisende dürfte sie wohl kaum mit sich führen können. Aufser meinen eigenen Versuchen kenne ich genauer die Aufnahmen, die v. Luschans im Jahre 1904 veröffentlicht hat. Im allgemeinen decken sich meine Ansichten mit denen Luschans, obgleich ich den Vorteilen des Phonographen noch skeptischer gegenüberstehe als er. Ich hatte einen ähnlichen Apparat mit Hartgummi Platten im Preise von 50 M. Trotzdem er nur etwa 5 kg wog, so wurde doch das Gepäck durch die Walzen, die es mehr ausdehnen als beschweren, so vergrößert, daß selbst bei

<sup>1)</sup> cfr. Zeitschrift für Ethnologie Bd. 36. 1904 S. 177 ff.

kleineren Exkursionen zum Transport ein Esel nötig wurde. Außerdem ist man in seinen Unternehmungen sehr durch die Zerbrechlichkeit der Walzen behindert. Mir wurden in einer Tatarenaraba während einer halbstündigen Fahrt über einen holprigen Weg fast die Hälfte der Walzen trotz sorgfältiger Verpackung durch Schütteln des Wagens zertrümmert. Auch schon beim Gebrauche ist der Apparat allerlei Beschädigungen ausgesetzt, da man natürlich Mühe hat, die neugierigen Hände der Umstehenden fernzuhalten. Neben dieser Gefahr wird die Aufnahme im Freien auch sonst noch durch mancherlei ungünstig beeinflusst. Staub und Wind, Gebell der Hunde und Geschwätz der Leute, die in Menge das Wunder umstehen, sorgen dafür, dass man draufsehn weniger Erfolg hat als in der Studierstube. Trotzdem ist die phonographische Aufnahme eine sehr gute Beigabe zum aufgeschriebenen Texte. Viel größeren Vorteil als die Sprachforschung dürfte die vergleichende Musikgeschichte von dem Phonographen haben. Für musikalische Aufnahmen hat sich selbst ein kleiner Apparat wie der meinige vortrefflich bewährt.

In der Transskription bin ich im allgemeinen der von Radloff in seiner Phonetik der nördlichen Türksprachen (Leipzig 1882.) angewandten gefolgt. Die wenigen Fälle, in denen ich von seinem System abgewichen bin, brauche ich hier weiter nicht aufzuführen. Ebenso will ich nicht weiter auf die Gründe eingehen, die mich dazu zwangen.

Ich habe mich entschlossen den poetischen Stücken eine Übersetzung beizufügen, die prosaischen dürften mit den gegebenen Anmerkungen keine Schwierigkeiten bieten. Wenn Nöldeke<sup>1)</sup> meint, dass der Übersetzer arabischer Dichter seine Haut zu Markte trage, so trifft das in noch viel höherem Masse für den Übersetzer türkischer Gedichte zu. Die Schwierigkeiten sind hier noch größer. Ich hoffe, dass meine Übersetzung in der Hauptsache richtig sein wird, jedenfalls habe ich mir die äußerste Mühe gegeben. Ich habe die Texte zu verschiedenen Malen mit den verschiedensten Leuten

<sup>1)</sup> Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. 1902. S. 283.

gelesen. Zunächst habe ich durch Nachfrage an Ort und Stelle bei dem Erzähler mir das Verständnis unbekannter Wörter oder Sätze zu ermöglichen versucht.<sup>1)</sup> Danach habe ich sie in Qonjah und Akschehir mit gebildeten einheimischen Türken noch einmal durchgenommen und sie dann in Konstantinopel mehrfach mit Osmanlis aus den verschiedensten Kreisen zusammen gelesen. Nach meinen Erfahrungen kann ich nur sagen, dass die Stücke den Konstantinopler Efendis im einzelnen fast ebenso unverständlich sind wie uns.

Meine Übersetzung will weder sklavisch genau noch künstlerisch sein. Mein Zweck war, mit möglichster Anlehnung an das Original das Verständnis der Texte demjenigen zu ermöglichen, der einige Kenntnis des Osmanisch-Türkischen besitzt. Bei der Eigentümlichkeit der Lieder ist dies allerdings durch eine Übersetzung allein nicht zu erreichen, sehr viele bedürften eigentlich noch einer weitläufigen Paraphrase und längerer Erklärungen. Ich habe jedoch hiervon abgesehen und mich auf möglichst kurze Anmerkungen beschränkt, um den Preis des Buches nicht zu sehr zu verteuern. In einer späteren Veröffentlichung beabsichtige ich die Texte inhaltlich und sprachlich zu behandeln. Die Hauptsache sind für uns zunächst möglichst viele Texte. Hoffentlich ist es mir vergönnt, in nicht zu langer Zeit weitere Bände folgen lassen zu können.

In dem Bestreben möglichst viel zu geben habe ich ohne Auswahl alles — auch jedes kleine Bruchstück veröffentlicht, wie es mir diktiert worden ist. So lange wir eben noch so wenig vom anatolischen Türkisch wissen, halte ich auch

<sup>1)</sup> Dies war der schwerste Teil meiner Arbeit, denn es erfordert ungeheuer viel Mühe und Geduld, die Bedeutung eines aus dem Zusammenhange gerissenen Wortes oder gar einer Form von diesen völlig ungeschulten Leuten zu ermitteln. Für sie hat nur die Strophe als Ganzes einen Sinn, das einzelne Wort können sie nicht erklären. Eine allgemeine Art der Erklärung, die auch in Constantinopel angewandt wird, habe ich auch bei ihnen getroffen, z. B. man fragt: **بَرْ طَاغِيْ يَوْجَهَ نَدَمَكَ** „was heisst jüge (hoch)?“ darauf erhält man die Antwort: **بَرْ طَاغِيْ يَوْجَهَ دَلَمَى** „ist ein Berg nicht hoch?“ Damit muss man sich in den meisten Fällen zufrieden geben.

das kleinste Stückchen für wertvoll. Überhaupt möchte ich betonen, dass dieser Band nur eine Materialiensammlung sein will. Ich habe daher genau die Herkunft der Lieder, den Erzähler und seine Heimat angegeben, um so den Stoff für eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung der Dialekte Kleinasiens<sup>1)</sup> vorzubereiten. Auf keinen Fall möchte ich so verstanden werden, als ob ich einen Dialekt des Vilajets Qonjah annähme, als dessen Vertreter diese Stücke anzusehen seien.

Ich bin mir natürlich der vielen Mängel bewusst, die dieser Sammlung anhaften. Wer da weifs, mit wie grofsen Schwierigkeiten selbst derjenige zu kämpfen hat, der ungebunden von Zeit und Geld in der Türkei Forschungen anstellen kann, der wird meine Arbeit milde beurteilen. Daheim in der Studierstube des Gelehrten wünscht man sich manches anders und besser, als es der Reisende nach einer im Kampfe mit dem Ungeziefer schlaflos verbrachten Nacht und nach langem Ritte in der Sonnenglut erlangen kann. Ich habe meine Reisen ohne irgend welche Unterstützung, mit meinem schmalen Gehalte und während der grofsen Ferien, die selbstverständlich dort in die heifseste Jahreszeit fallen, machen müssen. Abgesehen von den dadurch bedingten Mühen und Strapazen, die doch recht bedeutend sind, habe ich unter dem Mangel an Zeit am meisten gelitten. Was läfst sich in ein paar Wochen leisten? Es erfordert Zeit, sehr viel Zeit, um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, und sehr häufig habe ich gerade in dem Augenblick umkehren müssen, wenn ich die Erfolge des Wartens hätte einheimsen können. Immerhin hoffe ich mit dieser bescheidenen Gabe der Wissenschaft einen Dienst geleistet zu haben, den der Kenner türkischer Verhältnisse mit Nachsicht beurteilen wird.

---

<sup>1)</sup> Da ich weder russisch noch ungarisch verstehe, so sind die auf S. 2 Anm. angeführten Veröffentlichungen für mich nur in ihren Sprachproben nutzbar. Die Ansichten von Kunos und Maximow über die Anatolischen Dialekte kenne ich also nicht.



## Prosatexte.



## I.

Burdurun ȝendik qarijesinden<sup>1)</sup> Uzun Hasan oγlu  
Hasan A.<sup>2)</sup>

*Eveli bir dermenȝi varymyš. ȝäjet tauya maraqlymyš. uš beš tauq edinir, bir dilki gelir tau jer. bir gün iki gün böle baqmyš bi masan<sup>3)</sup> yazmyš tauqlari içine ȝomuš. dilki gelir baqar tauqlar masane enmiš gürp<sup>4)</sup> iden kendini içine atar bi baqar tauqlari jejemes — jejegek olsa dermenȝiden zopajy jëjek —. sabalen gelir baqar dermenȝi. dilki içinde „aman“, der, „vurma baňa, saňa bir ejlik japaýn, benim elimden japuš“ der. oda „anasyny syqdyzy! benim tauqlar jediň daha baňa ne ejlik edileň“ dir. „aman benim elimden japuš, saňa hele ne ejlik japağan“ dir. o vaqyt dilkinin elinden japyşyr düšareje ȝyqaryr. dilkile vardylar dermene „sen otur şurda“ dedi dilki dermenȝe „sen şurdan baňa beš on meğid ver“ dedi. hona (= ona) beš on meğid verdi, dilki aldy gitdi varyr bi Hind padışahynyň sarajyna. vardynnda ȝaqar ȝapuju. hyzmatçı ȝyqar. „Toz padışahynyň selamu vardyr, siziň meğid ölceni vereğeksiňis. bizim Toz padışahy meğid ölcéjek gine getireğen“. oradam meğid ölceni alyr jola ȝyqar. uš beş gün bir tarafda jatar teqrar gerije donüp varyp Hind padışahynyň sarajyna: „alyň ölcenizi“ ölcen içine meğidleri qojar ölcëi teslim eder. „bu meğidler ne?“ dejip bile „bunuň oldu jerde daylar gibi jyylý“,<sup>5)</sup> der,*

<sup>1)</sup> Habe ich auf der Karte nicht ermitteln können.

<sup>2)</sup> ȝ = aya.

<sup>3)</sup> = مخزن Grube.

<sup>4)</sup> = Sprung, Purzelbaum.

<sup>5)</sup> = يغيلى

„vassan baqsan heš bi še joq“. o meğid ißen ölçeii Hind padişahyna teslim etdi döndüi geldi dermenğinin janyна. bir gün durdu, ikinçi gün „baña getir beş on lira“ dedi. dermençi „benim oğayumu batyrajaqmyň“, dedi, „def ol şundan, ben saña lira fylan vermen“ dedi. „aman Toz padişā saña baq ben ne japağam“, dedi, „gel etme, baña şurdan beş on lira ver“ dedi. oda teqrar yaşır etdi beş on lira verdi. aldy getdi gine vardy Hind padişahynyň sarajyna, taňtaň čaldy, hyzmatçilar čyqdy. „siziň lira ölcəni verejeksin, bizim Toz padişāfendi lira ölcük, lira ölcəni verejeksiňs gine getiri-virején“ dejo söledi, lira ölcəni aldy getdi gersingeri. jolda bir tarafda uş beş gün ejlendi, ordan gersingeri gine pyrlandy vardy Hind padişahynyň sarajyna, taňtaň yappyj čaldy. hyzmatçى čyqdy „alyň ölcenizi“ deje oña teslim etdi, içine lireleri qodu ölcəe öle verdi. hyzmatçilar „bu lireler ne dir ja“ der. „bunuñ oldū jerde harman gibi jyylý“ der teslim eder, gersingeri gelir dermenğiniň janyна. „hanyýq benim saña virdiýim meğidler lireler“ der. „dur“, der, „turpuň ačysy soñadan čyqar“. orda on gün müsäde eder şehara čyqar. dilki dellälary ünetdirirki<sup>1)</sup> „her kes hazyr olsun, Hind padişahnyň qyzyna şerbet išmeje gedigés“. delläl bu jolda iñer: „učünjü gün her kes fylan tarafa čyqsyn“ der. üčünjü gun meselaki beş jüz biňamma haïvannyamma merkeblí jaijan japyldaq jola düšerler, dilki öñlerinde ser čauš — čünki dilki čauš oldu yairy —. giderlerken jolda uş gün beş gün bunnary jola düšürdü. yoşa bir bataya vardy sel gelmiş, milli<sup>2)</sup> sularyn içine o yadar insannary — millin içine — biütün batyryr, gendisi sədir<sup>3)</sup> ordan varyr Hind padişahna „čoq şükiür! bir ölen imiš joqdur“ der „emme buýdar eşjā buýdar zinetler imiš, mof<sup>4)</sup> oldu getdi“. o zaman Hind padişahy „geziň terzilere, neýdar uruba varsa toplaň, o yadar insana mügeddet<sup>5)</sup> uruba gelsin“ der Hind padişahy. airyja

<sup>1)</sup> von اوكلتدىپەرك

<sup>2)</sup> wurde mir als „schmutzig“ erklärt.

<sup>3)</sup> von سکر تەمك

<sup>4)</sup> مەھۇ

<sup>5)</sup> مەجىدد

o zaman *Toz* padişāna onun üçün bir uruba gelirki dil ilen vasf olmas „dikiversin“ dikilir γalyr. kefasyny<sup>1)</sup> alyp arabalar landonlar čekilir oraja, dilki čauš öñlerinden onnardan evel γyvraçyq varyr oraja „bir iš japdym, emme ne iš“ dir γairy. hemen ordan dilki pyrlanyr gersingeri varyr onnara „hădiň bujruň, oýdar halqy mēdanda γaldy“ der. teqrar tutalar arabalary landonlary varylar o halqyn janyna, bineler hep geliler *Hind* padişanyň γonāna. *hariş*<sup>2)</sup> jerden odalar döşenir ombeş jirmi qadar varlar her birini odalara taqsim ederler. *Hind* padişā derki „bu γemnijet<sup>3)</sup> ne dir?“ dilki čauš γyvraçyq čyqar „bu γemnijet *Toz* padişanyň γemnijeti dir“ der, γyvraçyq ordan pyrlanyverir berikinlerin janyna „hădyň“ deje „*Hind* padişanyň γyzyny istemeje gideňekler“. *Toz* padişanyň ičin beş on hoğa γaqdylar *Hind* padişanyň serajyna „allahin emrilen seniň kerimeňi *Toz* padişahy efendije istejos senden, ne sôlejeň“. oda „nasıl ise, ne dejem“ der. ol vaqyt şerbetini ičerler teqrar γaqarlar ordan gersingeri geliler. „uš gün müsade ediň“ dejo dilki čauš sôler, uš gün müsade eder. dördünjü gün dilki čauš gersingeri *Hind* padişanyň janyna varyr: „afendim, düni edegeňik, bu qadar mallary eşjälary bu qadar lüreteri gelirken sele aldyrdyq“. o zaman *Hind* padişā derki „joq, bizde čoq para olmassa düni burda japarys“ der. bulaşylar o vaqyt düni japmaqlıya. γyrq gün γyrq geje o düjün olur, her bir masäryfyny *Hind* padişā čeker. o beş jüz biň gişije safi syrmadan elbüse diker. γyrq gün γyrq geje düni etdikdenkeri *Toz* padişany oraja γatarlar.<sup>4)</sup> dilki čauš varyr ussyýyq<sup>5)</sup> „naslısiň“ deje sorar *Toz* padişana. oda „ejim“ der, ordan γaqarlar. o beş jüz biň gişilen jola düšerler. *Hind* padişada bunnaryň janyna qasalara lireji doldurur, beş on gişida *Hind* padişanyň tarafyndan γyzyn arqasyndan jola beraber düšerler. dilki čauš onnardan bir sahat eveli jola düsdü. giderken bir ovanyň jüziünde

<sup>1)</sup> für **كاف**

<sup>2)</sup> = **خارج**

<sup>3)</sup> = **جعیت**

<sup>4)</sup> = **قاتمك** bringen, cf. S. 28, Z. 11, S. 33.

<sup>5)</sup> = **وصولجق!**

baqsaki deve qysyraq čobannar güder. dilki čaus čobannara varyp „šo gelenneri gordüñüsmüja?“ čobannarda „ne“ dir. o der „bu gelenner size gelijolor“ der „bu qysyraq ve devele kimiñ deje sorarlarsa Toz padişā efendimiziñ deñ“ der. onnar gelir o čobannara sorarlar „bu qysyraq ve devele kimiñ?“ derler, čobannar derki „bu devele qysyraqlar Toz padişahy efendimiziñ dir“ derler. ordan geçeler. dilki čauš önlerinde bir sahat ilerde hömen gider varyr bir ovanyň jüziünde bu qadar qojun čobany syyrı čobany dutulmuş qalmyş. dilki čauš onnara sədir yvryçyq „šu gelenneri gordüñüsmüja?“ dir. dilki čauš derki „bunnar size gelijur, bunnar kimiñ deňek olularsa, Toz padişā efendimiziñ deñ, o zaman siz yurtulursuñuz“. ordan geçeler. dilki čauš önlerinde bir sahat ilerde varyr bir dəv damyna, devler damyň içinde. dəvləra derki „geliñ, sizi saqlajyñ! bu gelenner hep size gelijur“. dəvlər derki „aman, bizi saqla“. o zaman dilki čauš dəvleri alyr, bir od damyna yujar o zaman bir ateş virir, dəvleriñ her birisi havanyň jüziüne ćyqar parça parça olur. o zaman dilki čauš gersingeri yvryçyq gelenneri γāşylar<sup>1)</sup> „qorqmañ, heş bi şe joqdur, başmyza gelijek malymyza gelsin“ deje söler o beş jüz biñ gişije. Hind padişanyň gönderdiji tarafyndan olan adamlarda gelseler baq-salarķi yoğra umman bi sarai jammyş ćyqmyş gitmiş. o zaman Hind padişanyň qyzynyn tarafynda olan adam derki „ne oluňek, janan jansyn gine japidyrrys“. „o zaman čabyq iğār ylan bir yonaq dutulsun“ der. o vayqt čabyq bir böyük yonaq tutalar „Toz padişahy, bujrūñ“ derler. daşnyrlar olan nuqsanyny čabyq tiiğarlardan getirirler. o vayqt pareji sade Hind padişanyň tarafyndan gelen adamlar sarf eder. om beş gün orada zevzeſa<sup>2)</sup> baraber japarlar, on altynıý gün „bize izin veriñ“ derler. „é sefa geldiñis“ derler. jola ćqarylar onnar gendi gendilerine qaldylar.

Oradan bir gün dilki čauš yalbyndan derki „dur, baqym, bi hasta olajin“. dilki čauš hasta olur. hyzmatçylary derki „efendim, bizim dilki čauš hast oldu“, „bi baqyñ“ dir Toz

<sup>1)</sup> = qarşylar.

<sup>2)</sup> = صفا، ذوق

padişā. gideler, dilki čauš ölmüş. varylar habar viriler „dilki čauš ölmüşdiir“ deje söleler Toz padişāna. Toz padişā derki „sürüveriň bağayyndan aşaja“. gideler. o zaman dilki čauš qāqar dura γor. o zaman dilki čauš derki „ben saña bo qadarmy ejlik etdim benim bağayymdan nasl sürüvergeň“. o zaman Toz padişāhy derki „seniň ölmemezni bildimde latyfe etdim. bir gün böle iki gün böle üçünüğü gün dilki čauš köklü<sup>1)</sup> ölür. hyzmatçylar čabyq seýirdiler, Toz padişāna habar veriler „bizim dilki čauş ölmüş“ derler. oda zann ederki gine bize bu bir ojun ediğek. Toz padişā o zaman varylar dilki čauşa, usul usul ürlälar dilki čauş dejo iineler. dilki čauşdan heş bi habar qalmamyş jerli<sup>1)</sup> ölmüş. varylar Toz padişāna „bizim dilki čauş ölmüş“ derler. „čabyq bir imām gelsin“ der. imām gelir dilki čauşy jür gözelje sarālar sarmylälar<sup>2)</sup> dilki čauşy, giderler qabyra gömmerler. Toz padişāhy ylan Hind padişānyň γyzy o bejük bejük sarailaryň içinde zevk ilen ve saf aylan gelip geçerler. dilki čauşyn etdiyi ejlik işte bu.

## II.

### Hadymly Hasan Hüsēn.

Ğihānsā dirler bir padişā varymyş. „ben bu dünjanyň öť ujunu bulağam“ dejerek janynda bir vapur esker erzaq alyr derjaje girer. giderken furtunaja tutulur, üç aidan beş aidan soňa bir memleketa düşer, janyndaki esker γyrylyr telaf olur, gendisi jalyňz haşlyqsız<sup>3)</sup> γalyr. öjle gezerken bir köje varyr bir ademe musafyr olur, sabazdan γalqar, bir delläl nidā eder: „bir γat urba alyp biň γuruş para alyp bir güzel γyz sevip bir sahatlyq iş göregék varmydyr?“ gendisi ağemi ve mużtäg olduγundan „ben giderim“ der. o urbeji alyr o

<sup>1)</sup> = wirklich.

<sup>2)</sup> cfr. Vambery altosm. Sprachstud. S. 203 سرّ مَلْمَقْ mehrfach umwinden.

<sup>3)</sup> = سر جلق

pareji alyr o γyzy sever. urbeji pareji γyzy veren ādem „gel, seni bir jere götüreğejim“ dejo altyna bir at verir, bir atada gendi biner, janyna on at ili ādem alyr giderler day daš jire varylar atdan inerler, atyñ birini keser derisini jüzer γarnynu jarar ičini boşaldyr Ğihānsāha „sojun“ der. oda derki „ne japağan“? oda derki „bunuñ ičine gireğen bir sahat üveğen<sup>1)</sup> her ne diş görürsen baña haber vireğejin doyruşunu“. Oda sojunur para yalyr urba yalyr ürjan haivanyñ γarnyna girer. o ādemde diker,<sup>2)</sup> gendileri bir pusuja<sup>3)</sup> çekilir. o daydan böyük γuşlar iner, o atyñ ileşini ičindeki Ğihānsā ile barabar yaldyryr gotürür, dayyn tepesine čyqaryr, orda γuşlar parçalar; ičinden şā čyqar, γuşlar daylyr, baqsaki girdiyi mahall deýil, daşyn başyna varyr, edrafa baqar. o beýir sahibleri görür. onnar aşaydan jogaryja bayryryrki: „urdaki olan daşlardan buraja atda saña uranyñ jolunu tārif edejim, eniš aşayy inde gel“. Ğihānsāda daşlary aşayy atar. o ādemler daşlary toplar şūvālaryna<sup>4)</sup> γorlar haivānnaryna jükkedirler kölerine girsingeri yačalar. Ğihānsāda orada yalyr, urdan bol arar burdan bol arar, bir jer bulamaz, bir hāš<sup>5)</sup> giinden soňa daşyñ bezilini<sup>6)</sup> bulur, eline iki kemik alyr o bezila dajar — o daşyñ jaryyyna dajar —. inip giderken dabāna iki mināre boju yaldyrymda bezil yalmaz, kendini brayr, allā esirgemis ölmenden aşaya dişmiiş bajylmiş. aqly başyna geldikden soňa baqsakı gün doyduşunda daya čyqdy gün indiyinde gendini buldu. γaradan denizden o jeri bulmaq mümkün deýildir, baqsaki edraşyna, tā uzaqdan bir sarai görürjür.<sup>7)</sup> „hā şurasy hā burasy“ derken sarajy bulur, γapyjy ačar, ičeruje girer, baqsaki böyük

<sup>1)</sup> = üjüjeğeksin für osm. ujujağaqsyn.

<sup>2)</sup> Er näht ihn in die Haut ein.

<sup>3)</sup> γωγά Hinterhalt.

<sup>4)</sup> = چوڭ

<sup>5)</sup> = ئە

<sup>6)</sup> mir als „Abstieg“ erklärt.

<sup>7)</sup> cfr. Foy: Azerbaigānische Studien in Mitteil. d. Sem. f. orient. Sprachen. Jahrg. VI. Berl. 1903. S. 159: „Zur Entstehung des Typus gelijor“.

mülaham<sup>1)</sup>) šaxisli<sup>2)</sup>) ğamāly güzel aq saqaly bir ādem oturur. Ğihānšāhy görürken beraber ajāy-üstüne ɣāqar: „ja, adem oylu, sen buraja nirden geldiň“ dejo sorar. başyna gelen serenğamyny naql eder. o ɣonaqda otururqan o aq saqaly adem: „evladym şu anaqtarlary al, bu ɣapylaryň her tarafyny ač, şu ɣapyyj ašma, zérä ben iš günde gelirim, bu ɣapyyj ašma“ dije tembi<sup>3)</sup> eder. aq saqaly urdan gider. „adam sende, ne olaqaq. epéje felazat geşdi başymdam, şu ɣapyyj ačejimde, ne olursa olsun“ der ɣapyyj ačar, ičeruja girer baqasaki orta jirde bir haut var, edrafy gül bağcasy, sair ašdyyy ɣapylaryň ičinde öýle bir şennik, bülbül sedasy joq. oralarda o hauduň kenarynda ser iderken gül aqajynyň dibine oturur, bi giiverjin učaraq hauduň daşyna ɣonar, baqasaki bir ɣyz olmuš, arqasyndan bir, bir dahy, — iki giiverjin dahy — gelir. iš giiverjin iš ɣyz olur. böyük ɣyz derki „baqyň edrafyňza, beni adem kimse bulunmasyn“ der. güčük ɣyz derki „buraja sultan Sülemaňdan bero beni adem gelmes, sojunuň!“ der. sojunurlar, güčük ɣys sojunurqan Ğihānšāhyň aqly gider düşer bajynyr.<sup>4)</sup> o hauda jilde bir dafa gelir jyqanyr giderlerimiş, gine jyqandylar gitdiler. o aq saqaly ādem geldi baqdyki saraida Ğihānšā joq, arady darady bulamady, hātyryna geldiki ašma dediňi ɣapyyj ačyp ičeruja girüp başyna bir felazat geldiňini şüpe<sup>5)</sup> edüp o bağcagy aramaya başlady, ararqana gördüki giil aqajynyň dibinde jatyr, vardy sallajaraq ɣaldyrdy: „ne oldu saña?“ böle dejo sordu. oda dedi „aman, baba, yuluň ɣurbanyň olajym, bu güčük ɣyzyn čaresi ne dir baña söle, ömrüüm olduqqa saña xysmat edejin, bu ɣyzы baña alyvyr“ dedi. o adem: „onnar periler dir, senede bir dafa gelirler, bu hautda jyqanyrlar giderler hattı ben buradē-ike gelmezler, anjaq senede ben ɣuślara şälyq ɣaparym, onnaryň başyna getdiňimde o göverjin sora-tilinde gelirler; bir sene beklerseň evelki gördüýün gibi jine

1) ملحم

2) شخص

3) تنبية

4) cfr. S. 25, Z. 12 v. u.

5) شبهة

gelir onnar, *gütük* *rys* sojunduyunda sen *göjnejini* *yap*, o *saña* *neýadar* *jalvarysa* *aldanyp* *verme* *tā* *bir* *çoğuq* *dünjaja* *gelingeja* *yaradar*“. *Ğihānsā* *bir* *sene* *bekler*. *bir* *seneden* *soña* *sarajyñ* *sahaby* *yuşlaryñ* *başyna* *gider* *anaxtarlary* *teslim* *eder*. *eskiki* *gibi* *o* *şapyyj* *açar*, *o* *gül* *āğynyñ* *dibine* *syrynyr*. *o* *güverğinner* *gelir* *sojnurlar*. *gütük* *yyzyñ* *göjnejini* *Ğihānsā* *şapar* *yaçar*, *gül* *āğynyñ* *dibine* *oturur*, *böyük* *yyzlar* *gejnír* *uçar* *gider*; *gütük* *yyz* *jalvaryr*: „*aman* *zaman* *göjnejimi* *virde* *ben* *seniñ* *olajym*“ *dir*. *Ğihānsāda* *sarajyñ* *sahaby* *gelingeja* *yaradar* *vermes*. *o* *adam* *gelir*, *yyz* *derki* „*nikjā* *it*, *beni* *bu* *Ğihānsāha* *ver*“. *Ğihānsāda* *derki* „*babamyñ* *huzurunda* *dün* *edeğem* *burada* *zivafa*<sup>1)</sup> *girmem*“. *o* *ademde* *Ğihānsāha* *tembi* *eder*: „*saqyn*, *göjnejí* *virmé*“. *yyz* *üzerine* *alyr* *havaja* *çyqar* *gösterir*: „*şehriñ* *hangisi*“? *dejo*. *Ğihānsā* „*śō* *babamyñ* *şehri*“ *dir*. *yyz* *oraja* *iner* *şahyla* *barabar*. *Ğihānsāhyñ* *babasy* *anasy* *üç* *ilden*<sup>2)</sup> *soña* *oylunu* *görür* *bir* *güzel* *yyz* *janynda*: „*aman*, *javrum*, *nereden* *geldiñ*“ *dejo* *ikram* *izzet* *ederler*. *Ğihānsā* *emr* *eder* „*bir* *mermer* *daş* *deliñ*“, *deldirir*, *deliýiñ* *içine* *göjnejí* *dyqar*; „*bir* *sarai* *japylsyn*“ *deji* *emr* *eder*. *o* *daşy* *sarajyñ* *temeli* *dibine* *yor*. *sarajy* *japdyryr* *düjünii* *yurarlar*, *sarajyda* *biter* *düjünde* *biter*, *o* *yyzy* *o* *saraja* *yorlar*. *girerken* *barabar* *göjnejini* *qoqusunu* *alyr*, *temeliñ* *dibinden* *daşyñ* *içinden* *göjnejí* *alyr*, *zauvraya*<sup>3)</sup> *çyqar* *oturur*. *Ğihānsāhyde* *hoğalar* *düa*-*ilen* *zivafa* *yojarlar* *baqsaki* *yyz* *joq* *sarejíñ* *odasynda*. „*ben* *jañnyşmy* *girdim* *odaja* *joñsa* *başym* *sersemmi* *oldu*“ *dijerek* *gerija* *döneğejinde* *yyz* *derki* „*sersem* *dejilsin*, *ben* *buradajym*“, *der*, „*zauvrayyn* *joqarysyndan*“. „*in* *aşayy*“ *der*. *yyz* *derki* „*yuşlaryñ* *padişahy* *hoğa* *bizi* *orada* *zivafa* *yojaqaq* *olduda*, *sen* *anam* *babam* *muradyna* *irejek* *dediñ* *idi*, *şindi* *seniñ* *anañ* *bobañ* *muradyna* *erdi*, *faqat* *benim* *anamýñ* *babamyñ* *murady* *vardyr*, *ejer* *beni* *sever* *dilerseñ* *gel*, *beni* *bubamyñ* *peri* *memleketinda* *bul*“ *dejerek* *pyrr* *učmuš* *getmiš*. *Ğihānsā* *aýlajaraq* *emisi* *dajsysy* *bubasy* *anasy* *janya* *gelmis*. „*saña* *fylan* *vezirin* *yyzy*“

<sup>1)</sup> = ف;

<sup>2)</sup> = üç *jilden*.

<sup>3)</sup> Mir als Fenstergesims erklärt.

alalym“ dedilersede faïda vermemiš. γyz varmyš bubasyna anasyna, başyna gelen serenjamyny naql etmiš. bubasyda: „eva, γyzym, oda bir şahoňlu imiš, nasibimissiň, sen ondan γaçyp gelmemelimissiň“. γyzda demiski „umarym beni arar bulur ve jahod benim joluma öliir ve oda γušlaryň padişahy hoğanyň sarajy içinde hauduň başynda bulunsa gerek dir“. bu söziň üzérine bubasy iki peri göndermiş oylany aramaqlyya. Ğihānsăda evelki gibi vapura binmiş, o delläl čayrylan memleketi bulmuš, evelki gibi o köve gitmiş, delläl jine nidaja başlamyš „bir γat urba, biň yurus para, bir giizel γyz alypda bir sahatlyq iş görejek“ dejo evelki gibi bayrmyš. Ğihānsăda urbeji pareji γyzy alyr, o atlara binerler o daşyň daşyn dibina varyrlar. evelki gibi atyň γarnyna girer — bu sefer urbasyla parasyla girer — ötekilerde sipere čekilirler, daşyň başyndan böyük γušlar gelir atyň ileşilen beraber Ğihānsahyny γaldyrylar, daşyň başyna γorlar. Ğihānsă ordan čyqar, γušlar daşylyr, daşyň başyna gelir aşagy baqar. o ademler „sen oradan bize daş atda ineğek jolunu gösterejim“ der. Ğihānsăda evelje aldatdyqlary içün daş atmas mërem (= mejer) o daşlar, bir osmanly oγyasy γadary, bir jük altyn ederimiš. evelki gibi gün indi tarafyndan beziline eline jine iki kemik alaraq bezilere dajamaraq aşagy aşagy inerken iki minare jünsekliyinde jere γalymga bezil joq kemeji soqşaq daşyn jaryyyda joq gendini brayyr dibine iner bajnyr,<sup>1)</sup> aqly başyna gelir edrafa baqnyryqan jine o sarajy görür, varyr. o aq saqaly ademy bulur elini ajaçyny öper. o adem bilirki γyzyn γaşdyyyyny. γyzyn babasyda oylany aramaya iki peri göndermiş idi, γušlara süäl etdi „peri memlekетini bilirmisinis?“ γušlar dediler „biz bilmeiz, anqaq bir böyük γuš var, zümrüt γušu derler, oňa süäl it“ dediler. zümrüt γušun čayyrdy sordu. γuš dediki „biz juvada javry ykan anam beni aldy γaşdy peri memlekетini synyryndan, o synyry bilirim, öteje ben varman“ dedi. o synyrylan γyzyn babasynyn şehriň arasy uşmaqlıyyylan alty ailyq jol umuš, synyrylan hoğanyňki γušlar padişahy olan adamyn saraida γuš üzérinde uşmaqlan iic ailyq jolmuš. o sarajyň sahaby

<sup>1)</sup> efr. S. 23, Z. 14 v. u.

hoğa bir jānnyyra<sup>1)</sup> su tyqyp jirmi oγγa yadar et alyp Ğihānśāhyň syrtyna jükkledip Ğihānśāhynyda γušuň üzerine bindirdi bir name jazdy gendisine.<sup>2)</sup> — γuš ušmaqlıγylan bir ailyq ötede böyük aýasy varymyş oda γuš padişā ymyş. — γušuň üzerine bindirdi ve tembi etdili „üzerine bindiýin bu γuš čaq dediýinde bir parça et vir, čuq dediýinde bir az su vir“ deje tembi etdi, γušada γuš padişā olan hoğa sölediki „bu Ğihānśāhyny aýama elet, ordan sen geroja donde gel“ dedi. Ğihānśāhy eti aldy suju aldy nameji aldy γuša bindi, γuš götürdü γuš padişahyna teslim etdi, o γuš döndii gero geldi, nameji hoğanyň aýasy olan γuš padişana verdi. aşdy baqdy oqudu gördükü „bu Ğihānśāhy γuš üzerine bindirip böyük aýama name jazki oda böyük γuš ylan peri memleketine göndersin“. oda bir γuša bindirdi daha böyük γardaşlaryna gönderdi. oda γuślary čaýyrdy içinden böyük γuvvetli bir γuša tembi ile Ğihānśāhyny gendisine gönderildi gibi γuš üzerinde peri memleketiniň synyrynda bragdy döndii. o γyzyň babasynyn aramaq için gönderdiyi iki peri Ğihānśāha rast geldi. „peri padişahynyň aradyý bu adam dir“ dejerek γapdylar inğitmejerek γyzyň babasyna teslim etdiler „memnün oldum“ demiş dijün japyvermiş Ğihān padişahyny gerdeje γoimuş muradyna ermiş. aradan bir müddet soňa Ğihānśāhyň babasynyn janyна görüşmekleje gitmek üzere, familjasyny perileriň üzerine bindirip hedije behije ilen göndermiş. havada uçup giderken jerde halı bir memleżat čimenlikli cajrlyqly jer görmüşler. „bu geje burada jatalym“ dejerek havadan havas ederek o jere inmişler orda ejlenmişler. olan perilerle bir tarafda otururqan γys syrtyny jaişamaq üzere ilerde su başyna varyr sojunur, suja gireğeinde ormanyn arasyndan bir ġanāvär<sup>3)</sup> rast gelir γyzy parçalyr öldürüür. oylanynda haberi olur γyzy γurt jemiş, aylarqan jetmes ne babasynyn janyна gelir ne γyzyň babasynyň janyна geder. orada ejlesirkene oda orada öliir.

<sup>1)</sup> „Schlauch“ = osm. پانچق cfr. Vamb. osm. Sprachst. S. 177.

<sup>2)</sup> d. h. für den Ğihānśā.

<sup>3)</sup> ġanāvär ist im Vilajet Qonjah besonders unter den Jürükēn, die als Jäger natürlich viel mit ihm zu tun haben, die gewöhnliche Bezeichnung für den Wolf. Um ihn vom Wildschwein zu unterscheiden fügt man boz hinzu (cfr. Einl. S. 5 Anm.).

## III.

Bekşéhrli Čaigi Veli (Türke).

Evel bir vaqt iic̄er qardaş idik, birimiziñ zenaati balyq-  
çylyq idi, birimiziñ zenaati berberçilik idi, birimizde yāveği  
idi. dedik biri birimizde „çyqalym jola, hanymyzyñ zenaati  
geçerse o işi işlejelim, idare olalym“. Vardıq bir memleketa  
yāveğilik ve berberlik ikisi işledi, o memlekete<sup>1)</sup> göl joyumuş  
balyqçylyq işlemedi. o yāveğilik berberlikile beraber işledi  
baña dediler „seniñ zenaatiniñ işlemejor buradan başqa mem-  
leketa git“. oradan bende gitdim, Izmir gibi bir mem-  
leketa vardym, bir yāveja oturdum. yāvenyñ öñiinde bir göl  
deñiz varymyş, balyq tutujorlar. benimde zenaatim oldugu  
iic̄ün bende böle böle iki tarafyma sarylmaqlyγa başladym.  
yāveği baña dedi: delimisiñ diivanemisiñ? ne japyjorsuñ?“  
ben dedim „zenaatim balyqçylyq“. oda dedi „gemi aliverejim,  
işle ne zenaatyn!“ jedi jüs yruşa bir gemi aliverdi. getdim  
deñiz jüziüne, aylary atdyn jatdyn, sabaydan yāqdyn ayyñ  
içinde bir balyq çyqdy. o memleketa bir jahudi varymyş  
ürjasında<sup>2)</sup> demislerkin<sup>3)</sup> „bir balyq çyqaraqmyş alasyn“.  
çyqdyn iskeleja, jahudi geldi: „tez bu balyyy baña ver“ dedi.  
bende dedim „kendim jejeğen, satman“, o dedi baña „jüs  
yruş vereğem, ver bu balyyy“, ben dedim „hair, virmem —  
benimle eýlenijor, zann itdim —. oda dediki „saña vereğem  
beş jüs yruş, ver baña“. „vir parasyny“ dedim, çyqardy o  
adama beş jüs yruş verdi. bende balyyy virdim, geldim  
yāveğe. yāveği arqadasym dedi: „hany, ne japidyn, bi şe  
getirmediñ?“ ben dedim „bir jahudiye bir balyq satdyn beş  
jüs yruşa, bilmem sahı bilmem jalan, ynámejorum“. virdim  
parajy arqadasyma. ažşam oldu, baña dedi „haidi, git balyγ-  
avlamaya!“ bende gine gitdim, gine jahudiye ürjasında bir  
balyq görünmüş „her qaş biñ yruş satarsa alasyn o balyyy“  
demiş. bir balyq daha dutdum. o giin iskeleje geldim, gine  
o jahudi geldi dedi: „vir bu balyyy baña“, ben dedim „iki  
biñ yruş verirseñ verejim“, oda çyqardy parajy virdi. yāveği

<sup>1)</sup> = مملکتند

<sup>2)</sup> = بىزى

<sup>3)</sup> = ki efr. S. 28, Z. 6; 29, 16 v. u.; 30, 14 v. u.

arqadaşyma parajy teslim etdim gine aχşam balyγa gitdim. evelki gibi bir balyq daha dutdum. gine o jāhūdynyň ürjasyna girmiš. bende dutdum, balyγyň yarnyny jardym, čyqdy ičinden bir tas, čalpaladym<sup>1)</sup> deñiz ičinde, bir su išdim: „āfijet ossun“ dedi bir arab, bir avuğ altyn tas ičine yoidü. baqdym iki tarafyma „bu ne iken“<sup>2)</sup> deji, bir daha išdim, gine arab bir avuğ altyn daha yoidü. čyqdy iskeleje, o jāhūdi geldi gine dedi: „hany balyq?“ ben dedim „ište balyq yarnyny jarylmys“. „ādijo sünko!“<sup>3)</sup> dedi getdi divane oldu. geldim γāveje, arqadaşym balyγy bişirdi. jerken arqadaşym „bir su γatyvyr“<sup>4)</sup> dedi, bende gitdim o balyqdan čyqan tas ile bir su virdim arqadaşyma, „āfijet ossun“ dediler bir avuğ altynda ona verdiler. arqadaşym dedi „bi su daha vir, balyq harāret virdi“. getdim bir daha getirdim „āfijet ossun“ dediler bir avuğ altyn daha virdiler. arqadaşym dedi „bu ne iš dir?“. bende dedim „balyγyň yarnyndan čyqdy, silaje gidelim γairy, altyn čoq oldy“. arqadaşym dedi „bu tasy seniň ossun, sen al“, bende dedim „sen al“, oda „ben almam, sen al“ dedi tasy baňa verdi memleketine gitdi. bende deñizin jüziine bir sarai japdyrmaqlyγa ištäd getirdim, bir myx čaqdy bir lireje bazarlyq etdim. öjle bir sarai japdyrdym dilere vasf olmas. bir giň otururqan ičinden byr hanym janynda ġärije ilen geldi selam virdi oturdu. järenik<sup>5)</sup> muhabbet iderken „bir su vir“ dedi, bende o balyγyň yarnyndan čyqan tas ilen bir su verdim. o da „āfijet ossun“ dediler. γyz dedi „bu tas ile bir su daha vir!“ bir daha virdim. „bu tasy baňa vir“ dedi, bende dedim „bir kerre vereğek olursaň, išbu tasy saňa virejim“. oda „peki γumā giň bizim saraja gel, orda japlym“ dedi örgetdi<sup>6)</sup> evleriniň jolunu. bende gitdim, orda

<sup>1)</sup> = osm. چالقامق Wechsel von *q* und *p* habe ich öfter beobachtet. Bei Jürükne hörte ich bisweilen *jaqmaq* statt *japmak*.

<sup>2)</sup> = *ne ki* cfr. S. 27, Anm. 3.

<sup>3)</sup> = spanioliisch: *a dios santo!* Gewöhnlicher Ausruf: „Gerechter Gott!“.

<sup>4)</sup> cfr. S. 19, Anm. 4.

<sup>5)</sup> = بارانق

<sup>6)</sup> = اورگتماك cfr. azerb. *örgen-* bei Foy, Azerb. Studien, S. 180.

otururqan γyz penğereden beni gördü așayyja bur (sic!) uryan atub beni jogaryja čekdi, janyна vardym, o işi japdyq, tasy orda braqdy. ondanda bu γyzyn üzende bir čoğuq olmuš. bobasy duymuš „bu čoğuq ne, bizim namusymys joqmudur?“ göturmüşler γzy bir dayn başyna, keseğekler vaqtida kesmemişler. qyz braqmyş daylara getmiş, bir čobanyň janyна varmyş, čobanyň čamaşyrlaryny almyş gendi čamaşyrlaryny čobana virmiš. bir memlekete γyz gelmiş erkek urbasynda, bir čalygy<sup>1)</sup> fuqara extijar görmüš „beni bögiňn mysafyrlyya alyňmy?“ demiš. oda demiš „benim ekmek joq, jejeğek joq“. o extijaryň yaraysy demiš: „fuqara varasyn, bögiňn geje jatsyn“. o gişe jatmyş bir čoğuq düñjaja gelmiş demiš: „benim bu čoğuzu kimseje gösterme saqlyjaly“ oda demiš „biz fuqarajyz, baqamajyz“, oda čyqarmyş bir altyn virmiš. „böje verirseň, baqaly“ demişler. oda bir böyük γäveje girer. bir čeşme γävenyň öñünde varmyş. oraja bir tas resmini γoimüš orajada bir adam γoimüškün<sup>2)</sup> „her kim bu tasdan su içerse şoile tasa baqarda göksinü geçirirse alda gel o adamy“<sup>3)</sup> demiš. bir günde bir adam gelmiş, tasdan su išmiš, tasa baqmyş, aň demis. o adamy dutmuš. göturmüš γäveğiniň janyна. baqsa bir divane olmuš. amma o tasy aldyγy adamy göndermiş hamama evelki gibi elbise gjidirmiš arqasyna, oturmuš o γäveja. hany o γyzyn bobasy o memleketiň şahy imiš. γyz o memleketa ne alyş veriš olursaň aňşam hysab görülermiš.<sup>4)</sup> γyzyn bobasy dujar bunu „biz heş bir yul azad etdikmijis. fylan memleketa bir adam varymyş her ne alyş veriš olur isen, var padişā dua it dirler imiš para almalarynyş, gidelim o memlekete, bir görelim“ demiš. devriş urbasynda o memleketa gelmişler, o γäveğiniň γävesine mysafyr olmuşlar. ikiñdin olunjas ekmek almaşa čarşyja getmişler o devrişler, jiýirmi paralyq ekmek almyşlar pareji virmişler, „var padişā dua it“ demişler. helvağı dükjanyndan helv' almyş. parasyn

<sup>1)</sup> = Schilfsammler, Kräutersammler.

<sup>2)</sup> = ki cfr. S. 27, Anm. 3.

<sup>3)</sup> o adamy hängt von al ab, gel ist dazwischen gestellt.

<sup>4)</sup> Ungeschickte Darstellung. Der Sinn wird aus dem Folgenden klar.

almamış „var padışā dua it“ demiş. γāveje gelmişler. lale sine demiş „bu ne iš, biz bundan bi še aňamadyq“. lalasy: „sabr it, ejołur“ demiş. bir gün olmuş γyz bobasy olduğunu bilmış evine dāvet itmiş. akşam olup eve gitdiklerinde — o sahyň evi nasl isen öle döşeli ev — lalasyna demiş: „biz kendi evimizde gibi oturujoruz“. hany eveli bir tas balygyn γarnyndan čyqardıyy tasyn sahibisi olan oylan, o γyz, o γyzyn izerinden olan oylan čoğuğu, bobasy ve lalasy beşi bir jerde jemek jemişler, geje sät beş rātdelerine gelinjes o tasy viren oylan iijmüss qalmyş, o ufaq čoğuqda iijmüss, o γyzyn bobasyn demiş γyz: „bir su vir“. oda gitmiş o balygyn γarnyndan čyqan tasylan bir su vermiş, verinjes arab „āfijet ossun“ demiş bir avuğ altyn tas içine γoimüss, demiş „beni bu su kesmedi bir daha vir“. oda bir daha virmiş, gine o tasyn içinde bir avuğ altyn γoimüssler. o γyzyn-bobasy: „bu tasy baňa vir“ demiş, γyz demiş „ben bu tasa bir verdim aldim, sende baňa bi virisen bende saňa viririm“. oda demiş lalasyna „sen ver“ demiş, oda demiş „ben virmen“. iijmüss γalmyş bir vaqytdan soňa o γyz yjandyrmış bobasy: „gel dediýini japalynda tasy vir“ demiş, o işi japmaya başla jyngas γyz demişken: „hai allaňtan γorqmassen! benim atam sin, benim doqus nefsim-mariken ben nefsim ujdum,<sup>1)</sup> bu tas içün yrzym teslim itdim, böle bir jiýide teslim oldum bu čoğuqda iizerimde γaldy, seniň nefsiň bir iken bir memleketiň sahy iken, sen bu tasa yrbyn teslim itdin“ demiş. bobasy ne olduğunu bilememiş o vaqyta γadar γyzyny tanyjamamış. γyz nasl oylana teslim olup tasy aldyyny ve hamile olduğunu zaman pederiniň aňlajubda nasyl ğelläda öldürmek içün daya gönderdiýini temamile bobasyna aňlatmasy iizerine, padışada bu γyz hakiket gendi γyz oldugunu aňlamış, orada ujumaqda olan deliyanlyγ ve kiicük čoğuğu yjandyraraq, bir birlerine arzu iştijaq etdikden soňa γyzyny o deliyanlyja nikjā etmişler. anlar murad alup murad vermişler, γyzym (sic!) pederile lalasy onlary orda brayup memleketlerine ardet etmişler.

<sup>1)</sup> Das Weib ist neunmal so sinnlich wie der Mann.

## IV.

Quzanly qarjesinden Halil čauš.<sup>1)</sup>

Vaqtı evāhilde bir padišā varymyš ve padišāhynda üč oylular y varymyš. padišāhyň gözleri kör olmuš oylaryna demiški: „atymyň iziniň deýmediyi jirden ve gozümenň görmediyi jirden bir avuğ torpaq getürürseňiz gözlerim ačylyr“. böyük oylan bir ata biner ყyrq gün jol gider ve oradan bir avuğ torpaq getirir, babasy torpaqy gozlerine sürer faïde itmes. diýer ikingi oylu bir ata biner seksen gün jol gider oda oradan bir avuğ torpaq getirir faïde virmes. padišā dirki „sizden faïde joq gučik oylum belki atymyň iziniň deýmediyi jiri bulur ve torpaq getirirse belki faïde ider“. gučik oylu bir ata biner jüz gun gider, jüz gunden soňra bir saraja varyr, o saraida bulunan bir ყoға ყary imiš. ყoға ყary o oylany müsafyr eder mağerajjy gendisinden siüal ider ve padišāhyň gozleriniň kör oldugunu ve gendisi padišāhyň oylu oldugunu ve torpaq aramaşa geldiýini bejän eder. ყoға ყary چeväbynda „seniň babaň sabalajin şehriňinden چyqdyrynda öýlen qaveltisini bizim saraida ider, sen bôle gitmek ile babanyň atynyň izini ve gozüniň görmediyi jirleri bulamassiň“, oylan چeväbynda: „valide, je! benim čarem nasl olaǵaq?“ ყoға ყary dirki „jiýirmi gun gitdikden soňra fylan mahalde bir mayara var, mayaranyň içine gir, ყapy tarafyndan bir gem asyly, gemi eliňe aldyqda bir kerre salla, čoq atlар gelir: „jiýidim, baňa bin!“ der, gelen atlaryň hič birisine binme, ajaqlary eýri ve omuzlary ǵidam<sup>2)</sup> bir ყula at gelir, ყula ata bin ondan soňra murädyňa irersiň“. oylan jiýirmi gün gider, jiýirmi günden soňra mayara bulur ve ič ყapuda asyly bulunan gemi alyr, bir kerre sallar, čoq atlар gelir: „jiýidim baňa bin!“ der. o atlaryň hič birine binmes, soňradan ajaqlary eýri ve omuzy ǵidam<sup>2)</sup> bir ყula at gelir. ol ata biner jola gider. iki gunden soňra jolu bir selvi ulu āğ dibine inüp jatyr. birde ujqu arasynda bir

<sup>1)</sup> cfr. S. 8.

<sup>2)</sup> ǵidam soll „Krebs“ bezeichnen, wie mir der Erzähler angab.  
= arab. جدام?

sada pēda olur. ol sadaja ujanyп ve syčrajyp γalqar birde baqsaқi ol āgyň depesine bir ezderha čyqmagda iken oylan elinde olan oqunu atar ezderhajy telef eder, birde γušun jauvruγuqlary lisane gelüp: „jiýidim, bizim anamyz jyrtýgy bir γušdur seni telef ider, git, šuraja saqlan, zira biz lisanymyzga anamyza söjlejelim. seniň murādyň ne ise iste, belki seniň derdiňe čare olur“. oylan gider, bir mahala gizlenir. bir müddet soňra jauvrularын anesi olan γuš gelir ezderahi ölmüş görür, jauvrularы analaryna: „bizi γurtaran jiýit şo mahalde gizli dir, derdin ne dir sor“ dirler. birde γuš varyп oylany γyrnayyna<sup>1)</sup> taqup āgyň depesine čyqaryr dirki „sen benden ne dileň semi ihja edejim“ dir. oylan ise maγerajy naqleder, γuš ġevabynda „seniň babaň ikindi nemazyny burda γylardy şimdiki altyndaki bulunan bobanyň aty dir myradynā nā-il olursuň, faqat daryldyγynda gel beni bul“. oylan oradan hareket ider. γula at „jum gozüñü!“, der, „ve hič ašma!“ der. birde oylan gozlerini yapar, bir sahatdan soňra „gozleriňi aš!“ dir. gozlerini ašdyqda ili bilinmedik ve dili bilinmedik ve insanlary gendisine beñzemedik bir mahalde bulunur mejerki o mahal bir padišahyň taqt-i-pāhī (sic!) imiš. sarajyň altyndan gečerken padišā ol jiýidi görüp ve memlekетiniň ademlerine beñzemediyne aňlajyp ademlerinden birini gonderip janyна getirtir sūal eder: „nireden gelürsüň ve nireje giderseň“. ġevabynda „γabul ederseň seniň hizmetiňde bulunajym“ padišāda γabul edüp „jiýirmi doquz vezirim-mar seniň ile otuz olsun“ dejerek vezir meslekini γabul eder. diýer vezirler bu oylany öldürmek maqsadile padišādan izin alup dävet iderler. jimek ve ičmekden soňra üzerini joglama iderler gebinden bir altyn γuš yanady čygar, işlerinden veziriň birisi padišaha varup: „seniň jiňi veziriň bize öýündüki: ,bu altun γušunyň gendisini diriже getüriüp teslim iderim‘ dedi“. padišāda veziri ġelb edib „bu altun γušunu senden diriже isterim“ dimesile oylanda „semīna ve ettāna<sup>2)</sup>“ dejüp dyšary čyqdy γula atynyň janyна vardy.

<sup>1)</sup> = *tyrnaq*, cfr. kastam. *ğyrmalamak* = *tyrmalamak* bei Thury: A Kasztamuni-i Török Nyelvjárás, Budapest 1885, S. 35.

<sup>2)</sup> = سَعْدَى

at gendisinden süäl idüp „ne dir derdiñ“ didiýinde, „padişā yahrine<sup>1)</sup> uýradym benden altun yušunu<sup>2)</sup> istejor“. aty ol vaqyt gendisine „o yolai bir iš tir, bin überime, jumm gozüñü, ben seniñ derdiñe čare bulaim“. oýlan yula ata binüp gozüñü jummar birde gendisini evel varmyş oldugu ulu yušun maqamynda bulur. yuš oýlandan süäl eder. gevâb alaraq „altun yušunu padişā benden istejor“ yuš ol vaqyt: „git, şo süriüden üş dauvar getirüp bişir ve şu ayağa as“. oýlan süriüden üş dauvar getirüp bişirir ve dala asar. jarym saat soñra üç altun yušu dalda olan leşlere gelür, diýer ulu yuš altun yušlaryna hamle etmesile hevada yaib olur ve ulu yuš dahy goriinmez. bir halde o dahy yaib olur. oýlana ise ulu yušu zaten tarîf etmiş idiki: „fylan jirdeki māranyň yapusunda hazyır bulun ve yušlary yovalajyp getirdiýimde tutmaqlyya yairet et ve bobañ gibi yairetsislik idüpde altun yušunu yaçyrma“. bunun üzerine altun yušlary böjjük yuš yovalajyp hevaje gitmesile gendisi, — jany oýlan — hemen atyna binerek māra yapsyna jetišmişdi. birde hevaden bir hyşlyty pêda olup böjjük yuš diýer altun yušlaryny alup getirijor, öñine yatmyş<sup>3)</sup> süriüjor. oýlan ise zaten hazyır bulunduğundan altyn yušlary māraja girmek diler iken işlerinden birini kemâl-i yairet ve metânetle tutmaya muvaffaq oldu. ondan soñra böjjük yušla vedalaşaraq altun yušunu alup ve mahüt<sup>4)</sup> yula atyna binüp doýruğa padişahyn saraina daxyl olur. padişa birde baqsaki istediyi altyn yuš getirilmiş. bunun üzerine padişahyň bu vezir iizerine muhabbeti zijâde oldu, lakin diýer vezirleri bu vezire haset<sup>5)</sup> iderek daïma pun-dunu<sup>6)</sup> gözetmekdeler idi. günlerde bir gün gine bu veziri davet itdiler ve şarap içirerek zerhoş itdiler, jine işlerinden birisi gelip padişâha „seniñ jeñi vizirin şu ulu yauvaya

<sup>1)</sup> گەرگەن im Anat. „Unwillen“.

<sup>2)</sup> sic! cfr. im folgenden ähnliches.

<sup>3)</sup> cfr. S. 19 Anm. 4.

<sup>4)</sup> = دەھىنە

<sup>5)</sup> = حەسەت

<sup>6)</sup> „Gelegenheit“, kommt nur in Verbindung mit aktiven Verben vor.

čyqarym“ deji qasaldy<sup>1)</sup> dediler. padiša dahy čabuq onu oqudu<sup>2)</sup>, geldiğinde „senden šu γauvaγyň başyna čyqmany isterim ve γauvaq üzende, ne var ne joq, baňa ġeväb vir“ didi. oylan gelip γula atyň tarifi üzere demürğıuden čoq qadar eñseri duydurup<sup>3)</sup> ve bir eline čekič alup eñseriniň birini γauvaya čaqqar. bu vegle birer birer čaqqaraq γauvagyň tepeşine čyqar. γauvaq tepeşinde bir γušuň getirdiğî bir altundan γyz saçynyn örgüsiňi bulur. aşaya endiğinde padişaha gösterir. padişā dahy gendüsiine emr iderki „bu altyn saşly γyzyn gendüsiini senden isterim“. dediğinde oylan dahy „aleras vel ain“<sup>4)</sup> ġeväbynda bulunur. badehu γul atynyň janyна gelir: „padişā benden altun saşly γyz taleb idijor“ dedikde γula at dahy: „bin üzereime, allaz kerimdir, ve jumm gozleriňi, aš didiğimde ač“ demesile gendüsiini bir deňiz ortasynda bir adada bulur birde baqsáki altyn saşly γyz taqt üzende jatyr. γula at emr iderki „taqtile beraber γuγaγyňa al, faqat gozleriňi γapa, ačma, baqalym, allaz ne japar“. demesile heman oylan altun saşly γyzy atyň üzende γuγaγyna alyr. ol vaqt gozlerini jummar, birde azer tarafdan bir sada peda olur ġeväb iderki: „ja γaryndaşym, dünjade beni bir kerre rezil itdiň bu ikinjide baňa raqm ējle“. meýerki o sada γula atyň ortaňgil γaryndaşy ymyš. bu γulat ise zaten peri atlaryndan ymyš. vaqtında bu oylanyň bobasy o altyn saşly γyzy almaqlyja gelmiş. γulatyn ortaňgil γardaşy ol zeman elinden braqdyrmyş ydy. bu kerre raqm ederek giri γalup altun saşly γyzy doýruja padişaha getiriip teslim eder. bu kerre altyn saşly γyz derki: „benim iš teklifatym-mar, γabul ederseň duýün tedarykyny et, ol vaqt saňa varaim, deňil ise varmam“. padişā dahy „teklifiň her ne ise arz yt, čaresine baqajim“. γyzyň biringi teklifaty: „fylan mahalde bir gönden γaiyq var, any getirt!“ padişā bu oylana emr eder: „git, fylan mahalde olan γaiyq getir!“ oylan heman

<sup>1)</sup> = prahlen.

<sup>2)</sup> = rufen, cfr. S. 40 Anm. 5 und Vamb. altosm. Sprachst. S. 199 sub میدان او قومق، أقىمەن، oqujuğu der Hochzeitseinlader und

<sup>3)</sup> = دوکدیرمك schlagen lassen, anfertigen lassen.

<sup>4)</sup> = على الرأس والعيين

γula atyń janyna varyr mağeraï naqlede. at dahy „bin überime ve jumm guzlerini“ demesile jine gendişini deñiz ortasynda bir adada bulur. „padişahyń senden taleb itdiýi γaiyq šu dur, faqat seniň bu dijare gelmeñe sebeb olan bir avuğ topraq idi, şo mahally ne babanyń gozii gordü ve ne-de atynyń izi deýdi, git bir avuğ topraq al“ demesile oylan bir avuğ topraq alup jaýlyyna čyqylar.<sup>1)</sup> badehu γaiyy γuňayyna alyr, gozlerini jummar. jine sabyqym misilo<sup>2)</sup> bir sada peða olur, mejerki o sada γula atyń eñ gučiik γaryndaşlary (sic!) ymyš, γula at dirki: „γaryndaşym, sen deliyanly syn, gel, baňa merhamet it, šu γaiyy padişaha gotüriip teslim idejim“ dediýinde merhamet iderek geru γalyr. oylan dahy γaiyy padişaha gotüriip teslim ider. γyzyń ikinji teklifaty: „derja içinde bir demirbaşly aïyyar var, any getir!“ dejo padişaha arz yder. padişä dahy oylana emr ider, oylan γula atynyń janyna varyr, γula at dir ki: „benim aijaqlaryma birer batman nal döýdir ve arqama üc öküz gönü getir, zift ile japyşdyr, ol vaqt baqalym bir čare ede bilirmijüz“ dediýinde γul atyń tarifi üzere dediklerini japar. andan soňra bir derja kenaryna varyrlar, ol vaqt γula aty dirja içine salyvirir, iki üt-saatden soňra γula at demirbaşly aïyyryń boýazyndan syqaraq taşraja čyqaryr, mezkur aïyyryń başyna bir jular taqar, at überine gelir, padişahyń sarajyna varmaqda iken birde γyz saraidan bayyryr: „gelmes olasyja nire gelişsün!“ dediýinde oylan arqasyna baqsaki γyrq dane γysraq derjadan čyqup gelir γyzyń sadasyň dujduglarynda orada γalyrlar. padişä: „iştir ikinji teklifi temâm oldu. üčüngü ġevâbyń ne ise söjle, čare idelim“ dediýinde altun saşly γyz „šu γysraqlaryń sütlerini saydyr ve şu γaiyy doldurt, ondan soňra dejegejim γalmady, duýin tedarykyna bašla, saňa varaim“. demesile padişä oylana emr ider „git, şu qysraqlaryń südünü say!“ saydyrynde oylan dahy bir γolailiyqla qysraqlaryń südünü sayar ve γaiyy süd ile doldurur. ol vaqt γyz padişaha dirki „sen belki ġüniip<sup>3)</sup> siň, şu sütde

<sup>1)</sup> Denominativ von چىقىن

<sup>2)</sup> سابقك مثللو =

<sup>3)</sup> جنوب =

*jei<sup>i</sup>qan*“ demesile padišā ise deýil siitde *jei<sup>i</sup>qanmaq* ataşa gir dise girmekliýa razy olujordu, zira γyzyn aşq ve atasy ġanyna kjar itmišdi. heman sojunup süt içine girmekliyi ixtijär iderek daldy. meýer qysraqlaryň bu südii ayly ymyš, padişa der aýap<sup>1)</sup> vefat itdi. bu kerre syra oylana geldi, γyz dediki „haidy, jyrydym, padišā jei<sup>i</sup>qanmanyň yolaijyny bilemedi, sen yolailaryny bilirsün, jei<sup>i</sup>qanda saña varaim!“ oylan ise γyzyn aşqyndan zaten ölüüm deregesine varmyşdy, heman sojunup girmek syrsynda iken γula aty haberdar olup oylanyň jaqasyna dişile japsyryr čeker. ondan soňra o γysraqlaryň südüne bir düzen iderek aýy yalmas. soňra γaiyy içinde olan süd içine girer jei<sup>i</sup>qanyr selāmete čygar. čyqdyrynda o gozel altyn saşly γyzyn γoinuna girer ve şeftalynym biňi bir pareje iner. netiже-i-keläm: γyz padişahyň oyluna nikjä idilüp murātlaryna irerler ve zaten maqsady ulan topray jaylyq ile bobasynyň memleketine gelirler, getirmiš oldugu topray bobasynyň gozlerine sürerler bi izn illahi tālā gozleri ačylyr ve altun saşly γyz ile kendi taştyna oyluny geçirir, murātlary gümlesiniň hasyl olur. bu hikjaja burada bitdi.

## V.

## Ispartaly Mehmed (Türk.).

*Eveli vaqtynnda bir kel olan varymyš, bir yoğra γarynyň jymurtasyny holluqdan<sup>2)</sup> her gun čalarymyš. bu yoğra γary bir jaqajy<sup>3)</sup> syňmyš.<sup>4)</sup> kel olan jymurtajy γoinuna γujverinje „seniň, giden,<sup>5)</sup> bobaňa sölejen seni döýdüturen“<sup>6)</sup> demiš.*

<sup>1)</sup> در عقب

<sup>2)</sup> فولق „nid de poule“. Den Übergang von *f* zu *h* kann man öfter beobachten — z. B. *hyrsant* statt *fyrsant* = فرسن — bisweilen auch den von *p* zu *h*. Am Egherdir göl hörte ich von den Schiffern nur *hoiras* statt *poiraz*.

<sup>3)</sup> Gegend, Seite, Richtung, cfr. S. 39 Anm. 2 u. Vamb. Čag. Sprachstud. S. 348.

<sup>4)</sup> cfr. Samy سیمك s'enfoncer, se cacher.

<sup>5)</sup> *giden* = *gideim*, *seniň* gehört zu *bobaňa*.

<sup>6)</sup> = *döýdürtüreim*.

oda bubasyndan pek γorqarymys, γačar, jabana γačarymys, varmyš bir koiň birine, extijar odasyna. odada jarennik olurmušku: „bu fylanγynyň γyzy kime varyγaqli?“ o kel olan demiški „zenginnikmi isterde varmyjorku?“ orda bulunan adam demiški „hair, zenginnik istemez, lakin hič olmadyq bir şe ister“. „ne dir o?“ demiš kel olan, onarda demiški: „ne batmadyq, magas kesmedik urba ister“ demişler. oda demiški „ben japaryn, haddeň, γyza söleň!“ varmyşlar γyza sölemešlar. γyza demiški „gelsin o adam buraja!“ kel olanda varmyš: „semmi japaγāsyn?“,<sup>1)</sup> oda „ben japaγān“ demiš. „haddeňdi, jap, gel!“ demiš. o zamana γadaq<sup>2)</sup> γyz dönüverinje ardyndan bi daš atmyš, γyzynda aijazyna ilmis.<sup>3)</sup> γyza demiški „ne olaqaq bu“ demiš, kel olanda demiški „enji dašy neilan iplik japda gel!“ demiš. γyza demiški „bu daš ne iplikmy olur?“ o kel oylan demiški „ne batmadyq, magas kesmedik urbamy olur?“ o zamana γadaq γyza göysüni ašmyš demiški „bunuň hangysy anamyň hanγysy babamyň bil“. kel oylanyňda γoinundaki jymurtalar aqlyna gelmiš „bu jymurtajy“, demiš, „aq touγmy jymurtlady γara touγmy jymurtlady? sende bunu bil“. o zemana γadaq γyz demiški „bu<sup>4)</sup> aijazdammy jarylmyš dadyndammy jarylmyš? sende bunu bil“. kel olan demiški „bu<sup>5)</sup> ejelenmi japylmyš dörpielenmi japylmyš? sende bunu bil“. o zemana γadaq bu γyz demiški „bundan başqa er istemem“. kel olan γyzy almyš.

## VI.

### Von demselben.

*Eveli Istambolda bir kel olan varymyš. „beš γruš param olsa, bir marifet ćyqaryğan“ demiš. bir zenginiň biriside*

<sup>1)</sup> = *senmi japaγaqsyn?*

<sup>2)</sup> = γدر

<sup>3)</sup> = berühren, treffen.

<sup>4)</sup> Sie zeigt auf ihre Geschlechtsteile.

<sup>5)</sup> Er tut das gleiche.

<sup>6)</sup> = ایله اکا

<sup>7)</sup> = تۈرپى

bunu dujmuš, čyqarmyš, elne jedi γruš para vermiš: „hadulen,<sup>1)</sup> gel, ne marifetiň varysa čyqar“ demiš. kel olan bu jedi γruš parejy almyš varmyš šerbetçiye, šerbetçiye demiški „šu γyrq parejy al, tahtel<sup>2)</sup> hamamyna saat birde bu šerbeti getir. Hind padišahynyň oylu bu hamama tepkil<sup>3)</sup> sojunmuš hamamdan čyqynğa bu šerbeti issin“<sup>4)</sup> demiš. varmyš atmyš parada börekçiye γomuš „saat bir bučugda taxtel hamamyna Hind padišahynyň oylu tepkil sojunmuš hamamdan čyqynğa jesin“ demiš, bir iki γruşluq tüütün birde ejisinden čıçare kjädy onuda başqa bir baqala tembi etmiš „saat ikide alda get bunnary taxtel hamamyna Hind padišahynyň oylu tepkil sojunmuš bu čıçareji hamamdan čyqynğa issin“ demiš, kjan-disi saat on ikide hamama sojunmuš girmiš kötii urbalaryny bir tarafa gizlemiš, kendisi varmyš hamamyň gobek daşyna jatmyš. tellaqlarda: „kel oylan, čyq γairy, ašam oldu, hamamy jyqygen“ demiš. kel olan dediki „javaş javaş!“ kel olany döýerek hamamdan čyqaryqa<sup>5)</sup> qapu taq etmiš. hamamğı „ne dir o“ demiš, šerbetçi demiški „Hind padišahynyň oylu buraja tepkil sojunmuš bu šerbeti hamamdan čyqynğa ičiğek. o zemana γadaq hamamğı şaşnyş gendisi gelivirmiš: „efendim, tellaqlaryň qusurunu āf et“ demiš „seni bilmedik“. onnar öle derken qapu jine taq etmiš. hamamğı „ne dir?“ dediýinde „börek dir Hind padišahynyň oylu jeğek“ demiš. o zamana γadaq hamamğı ejje ynanmyš, gözel havlu hamamyň gobek daşyna jataq japmyş jatyrtmyşlar, tellaqlar kese<sup>6)</sup> filen čalmyş ikrام izzet japmyşlar hamamdan čyqarmyşlar jataşyň üstüna. jatyrdynğa qapu jine taq etmiš. „ne dir o?“ hamamğı, „bu tütińi Hind padišahynyň oylu hamamdan čyqynşa ičiğek“ demiš. čıçareji japarlar šerbeti eline veriler.

<sup>1)</sup> هايدى اوغلان

<sup>2)</sup> تتحت القلعة = Name eines Stadtviertels in Stambul in der Nähe des großen Bazars. Das Bad gehört noch heute zu den größeren und bekannteren.

<sup>3)</sup> für tebdil.

<sup>4)</sup> für ičsin.

<sup>5)</sup> = čyqaryr iken.

<sup>6)</sup> = كيسة der im Bade gebrauchte Frottierlappen.

kel oylan hamamgyja derki: „bizim yavas ardymdan urbalar getiregedi, gelmedimi?“ deinje hamamgy derki „istemes, efendim, var urba choq“ dedi, arabyna soledi: „git, evden ablañyl<sup>1)</sup> bairamluq urbalaryn bi gebine altyn doldursun bi gebinede mejid doldursun, alda gel“ dedi. arabda vardy ole japdy. kel oylan hamamgyyniñ gozel urbalaryny gedi, giderke cyqardy iki lira tellaqlara verdi, dort lira natyra verdi, alty lyrada hamamgyja virdi, yaqypda gidiçeji syrada hamamgy dediki: „bujuruñ, efendim, bize mysafyr ol bu gun“. yaqdylar, hamamgyyniñ evine getdiler. sabahsy hamamgy arabyna dediki: „get fylan otelgiye sole, ez qairy bir oda hazyrlasyn“. vardylar kel olanla birlik hamamgy otele, eji bir odaja müsafyr braqdy. geldi kel olan, oteliñ sahabyny cyryrdy: „get baña bazardan iki uşaq dutda gel“, dedi, „birisi arab olsun birisi bejaz“. otelgi ole japdy. „get“, dedi, „haidy bir esyer urbasyn bir martyn tüfek al gel“ dedi. onuda ole japdy, esyer urbasyny bejaz insana gedirdi tüfejide eline verdi: „sen şu yapynyñ diş jaqasynda<sup>2)</sup> bekle“, dedi, „her kim geligek olursa „jasaq dir“ deje sole“ dedi. oda ole japdy, o arabada: „sen janynda dur“, dedi, o dyshardaqy esyer jasaq dir deinje sende dyshary cyq „kim dir o“ deje sende sole“, dedi, o dyshardaqy adamda, ben fylançyym derse, sende baña gir, malumet ver“ dedi. onnarda ole japdy. arabuna dediki: „sen sadrazamyñ seisiñ bilirmisiñ?“ dedide arabda „bilirin“ dedi. „get, baña onu cyryr“ dedi; arab getdi cyryrdy. geldi, o seise dedili: „sen“, dedi, „sadrazamyñ seisiñ?“ oda evet dedi. „jaryn saat iis dört retelerinde sadrazamyñ atyna selamlyq daqymalaryny vurupta baña getire bilirmiñ? bir saat dolaşyp geleğen saña on lira viren“ dedi. seis dediki: peki. o getdi, araba jine dediki „saraskeriniñ seisiñ cyryr baña“. onuda cyryrdy, geldi, onada ole soledi, oda pek ej i dedi. ertesi gun oldu. bu seisleriñ ikiside selamlyq daqymalaryny vurup alyp oteliñ yapsyna getdiler. otelgiye dediki: bir eji atda sem bul, oda pek ala dedi. sadrazemin

<sup>1)</sup> Wird von den Dienern als Anrede für die Frau des Hauses gebraucht. Zur Form vgl. babañyl S. 42, Z. 14.

<sup>2)</sup> cfr. S. 36, Anm. 3.

atyna kel oylam bindi, saraskeriň atynada janyndaky asker bindi, oteljiniň atynada arab bindi, getdiler gezmeje. gezerke o vaxtyň padişahynyň sarainyň altynadan geçerke o vaxtyň padişahynyň ყызыныň gözü bunnara düš oldu, ყапыдау löbetçije<sup>1)</sup> dediki „bunnar kim, bi sor“. löbetçide vardy sordu uşaçyna dediki „bu geçen kim dir“, o uşaçy (sic!) dediki „Hind padişahynyň oylu dur“. bu vefaila<sup>2)</sup> ašem oldu, padişä serayna gelinje ყызы dediki: „boba“, dedi, „Hind padişahynyň oylumu gelmiš?“ padişä dediki „hair, gelse bizim habarymys olur“. „ben, — bojuün burdan geşdide —, gördümde, löbetçije dedimki „kim bu sor“. löbetçide sordu geldi: oda Hind padişahynyň oylu dur demiš“. o löbetçiji buldurtular: „sen sorduňmu?“ dedi, oda „evet sordum, padişahym“, dedi. „nirde ellenirmiš sormadyňmi?“ dedide „hair, padişahym, „sorasije yalmady geçivirdiler“. o zemana ყадаq padişä hidetlandy dediki „buqadaq devrije hafije<sup>3)</sup> var, bunnaryň habary olmazmy Hind padişahynyň oylunuň geldiňinden?“ čabuq adam čyqardy aratdyrdi. buldular o oteli, bulurlar padişahy derlerki: „filan otelde ellenirimiš“. oda dediki hünkjer laveriniň<sup>4)</sup> birine: „get bunu oqu<sup>5)</sup> gelsin!“ dedi „qusurumuza baqmasyn“ dedi. hünkjer laverde geldi, joqaryja čyqynja ყапыдеки löbetçi jasaq dedi, ičerdeki arab čyqdy „kim dir o“ dedi. „müsäde varysa bən janyna giriğen“ dedi. o arabda bən janyna girdi, „hair, olmas gelmesin“ dedi. laver döndü getdi vardy padişäha dediki „γυμαδы“. padişada zann itdiki ყызды — jany biz γαшыя fylan čyqmadыq — onuň uču darylmyşdyr dedi getdi sadrazeme „sen čyrr, gelsin!“ dedi. oda jine geldi, oňyde laver gibi γυμады ičerije. getdi dediki padişä şe islam: „sende git, gelmesse kjandym giden (= gidejim)“. şe islam geldi gine löbetçi „jasaq dir“ dedi, ičerden arab gine čyqdy „kim siň“ dedi; „şe islamym“, dedi, „izin varysa gireğen“. oda geldi kel oylana söledi şe islam gelmiš dedi „izim-marmy?“

<sup>1)</sup> نوبتچى =

<sup>2)</sup> Entstanden aus arab. فحوا und türk. ایله.

<sup>3)</sup> Patrouillen und Geheimpolizisten.

<sup>4)</sup> بىلە

<sup>5)</sup> cfr. S. 34, Anm. 2.

dedi oda: „var, gelsin“. še islam girdi ičerije, kel oylan ajā yāqdy, jine oturdu: „hōš geldiñ, evladym!“ deje halyny hatyryny sordu. „ne jatar bubañ, ejimidir?“ dedi. oda „ne japsyn, selam vardyr sizlere“. še islam dediki „bubañ pek ejî dir, benim mektap arqadaşym dir“. hal hatyr soruşduqdan-keri „bujrun, seni padişahymyz ister“ dir. kel oylanda dediki „siziñ adetiñiz bölemdir?“ oda „ne istersiñ“ dedi. „alai müzeiqasyny isterinda bir alajyda suvary isterin“ dedi. oda getdi padişä söledi. „ölé olsun“ dedi. hep vezirvüzera ikrämylan saraja getirdiler, saraida yonuşdular āşama yader, hep janndaqy olannar daşyldy. tehne<sup>1)</sup> olduqdan soñna padişahyla kel olan jalyñyz yalyngä padişahyn ყызы seir jalarymyş. bu kel oylana ყыз janar, bir ेvre alyr bunu gärijeniñ birişile bubsyna gönderir. o zemanyñ ädeti böle imiški: bir ademyñ ყызы birine janarsa oña böle nişan gönderimiş. padişada añar: ყыз kel oylany bejendi. padişa müläzeje<sup>2)</sup> vardy, dediki kel oylan: „ne dir, padişahym, o mülazeñ?“ oda hal-i-käfjeti añañtdy, oda: „pek ala, padişahym, amma bobamyñ anamyñ izni olmadyq syra olmaz“ dedide, padişada „seniñ bobañdan anañdan izin almaq uču jazan,<sup>3)</sup> bir kehat poste ilan gönderen“ dedi. oda dediki „kendim getmedik syra olmaz, padişahym, üş bes aidankeri giden, izin alan, gelen, dediýin gibi olsun“. padişä dediki „seniñ getmeñ lazym deýil“. jazdy bir kehat, verdi tatara, bindi papora getdi Hinde. ne ise vardy bir giin Hinde, ेyydq doşru vardy padişaha kehady verdi. padişada meğlisile oturujumus,<sup>4)</sup> kehady aşdyky bildi, gine zarfyna yojdu ğebine soqdu. āşam olubda evine vardyqdan soñna kehady oqudu baqdy güldü. qarysy dediki: „ne güldüñ?“ oda dediki: „varmyş fylan padişaha bir ेoğuq yandyrmış, Hind padişahyñ oylujun<sup>5)</sup> demiš ყызы verimker<sup>5)</sup> olmuš, oylanda bize baba ana dejerek

<sup>1)</sup> = قىن

<sup>2)</sup> von ملاحظة

<sup>3)</sup> = jazajym.

<sup>4)</sup> = oturujormuš.

<sup>5)</sup> Diese Form kommt auch in Konstantinopel im Vulgärtürkischen vor im Sinne von „er war bereit zu geben“.

bizden izin olmadyq syra olmaz demis, padišada izin uču kehady göndermis ne japsaki“. yarysyda dediki: „eji ište ja, seni görmeden bobalyγa γabul etmis beni analyγa γabul etmis, bizde: pek alā, münasyp gördiik deje sabaz bir kehat jazyp bobamdan γalan γymatly mällardan bir paporda biz donadalyq, nişan gönderelik“. öle japidylar. o Ystambola gelmekde olsun, bizim hikajemis geldi kel oyلان. papyr Hinde gidelidambary (sic!) heş bir rahat ujqu fylan ümemis. ne japsyn? „Hind padişahynyň oylu dejil dejiverirlerse beni öldürürlər“ deje ümemis. papyr geldi Ystambola, diidüjü ćaldy. kel olan şaşdy, penjereje varmyş: „kendimi atende ölejim bary“ deje löbetçilerde pengerenii janyna jaqyn elet-dirmemisler.<sup>1)</sup> geldi tatar, kehady padişaha virdi, amma kel oyлан ölüjor. padişä kehady oqudu: „gördüñmü, ište babañyl izin vermis dir“, dedide. kel olan dediki „ne japalym, emir babamyň dir“. padişa düýün olsun dedi. γyrq gün düýünü etdikden soñna ziväf geğesi gün padişa: „dile dileğenii“ dedide. kel oyлан padişaha damat olmuş. şindi kel oyлан yarysyny aldy Hinde getmek istedi, padişada izin verdi, Hinde vardylar. papyr diidüjü ćaldyda „ne imiš o“ deje ahaly söledide „padişahynyň oylu gelirimiş şennik olsun, ahaly γäşyja getsin“ deje sölemisler. eski adamlarda demislerki: „padişahyň oylumu varydy? joqdur bunuñ oylu“. gine her ne ise γäşy gelip saryja endirip zavqusefa ile omürlerni geçirmisler.

## VII.

### Qyzyl Işikli Süləman A (Jürük).

Vaxtynda padişä lalasyna demis „lala“, demis, „baña jişirmi γaplan, otus aslan, atmyş davar, jetmişde syyrr, sek-sende tauq, doysanda jumurta getir, bunu ben senden isterin“

<sup>1)</sup> bringen, cfr. S. 43, Z. 22 u. Vamb., Altosm. Sprachst. S. 173 التمك

<sup>2)</sup> = مسند

demiš. peki o lala čyqmyš gelmiš Bursaja. Bursada bir sual etmiš: „ben jiýirmi γaplan otus aslan atmiš davar jetmiš syyr seksende tauq doysanda jumurta bunu isterim“ demiš. buňa „o mahalyq<sup>1)</sup> joqdur burda“ demiš. ordan gečmiš Gonjaja gelmiš, Gonjada bu mal sual itmiš. Gonjada demislerki „o mahalyq bulummas, bulumussa, bu mahalyq adamy jytтар<sup>2)</sup> dutulmas“. bu burdan gečmiš jörük aširete varmyš. ašyratyň bu sual etmiš bir adama. o adam demiš „bu padiša qaç jaşynda?“ bu padişahyň lalasy demiski: „padiša ixtijar dir, atmyš jaşynda dir“. „şinjı bu padişahyň senden istediňi ne bilirmisiň?“ demiš. „bu padiša γäjet ixtijar olmušda, bu senden bir ǵuvab ister, sen o ǵuvabyn bilememissiň, o padişahyň ǵuvaby saňa ne imiš: ben bu düñjada gidip giderim imiš, jiýirmi jaşymda ben γaplan ydym, otus jaşyma girdim aslan oldum, atmyš jaşyma girmiš davar oldum, jetmiš jaşyma girdim syyr oldum, seksen jaşyma girdim tauq oldum, doysan jaşyma girdim jumurta oldum demiš, padişahyň ǵuvaby bujumuš“. bunu o lalesi jazmyš götürmiš, padiša teslim vermiš. padiša bunu oqumuš: „lala, bu ǵuvaby saňa kim verdi?“ demiš. lalasy: „jüriik čadyrynda bir adam verdi bu ǵuvaby“. demiš padiša: „bu jürijü getir huzuruma!“ eletdirmiš, o jürijü sadrazam japmyš.

### VIII.<sup>3)</sup>

Abdul Ğelil (Jürük Horzum).

Herifin birisi avǵy imiš. sabā namazyny γylmyš, ava gitmiš. ava gidiňe kek izi gelmiš öñiine, gék sarpa čyqmyš. dayda kegi rast getirmiš, jüziina tüfek almyš bir insan olmuš, čaqmā geri čekmiš baqmyš, kek jüzünü almyš, adam gine geri čekmiš, uş defa jüzünü almyš, dordüñü čaqmā čalmyš, baqmyš şaput<sup>4)</sup> eskisi olmuš qalmyš, avǵymyň altynda bi γaja pedä olmuš havanyň jüziine učurmuš.

<sup>1)</sup> مال + نى =

<sup>2)</sup> بىر تار

<sup>3)</sup> cfr. poetische Texte, Nr. 67.

<sup>4)</sup> جاپوت = chiffon sonst auch Bezeichnung für das dünnne Fladenbrot (auch şebit ausgesprochen), cfr. Einleitung S. 5, Z. 8 v. u.

## IX.

Von demselben.

*Evel Gačar oylu muharebe itmiş, arqasyna düشمüs jüz biň ušaq, köjiine Gačar oylu köjü derler beline yušamış Darabulus yušaq. jüz biň gişi basmyş Gačar oylunu, jüz biň yurşun atmyşlar, jüz biň yurşunu jemiş, ruhu teslim itmemiş. ūraşa ūraşa hytamynda teslim olmuš. bir daşa čyqmyş, daşa čyqynǵa duman baylamyş, bir beý varymyş — türkmen beýi —, jüz gişiji türkmen beý almyş čyqmyş Gačar oylunuň üstüne, bir daş varymyş, dibine čekmiş atyny, eletmiş izeńgy, yullar ullaşmyş. basqyn üzérine gelinǵe yardaşy varymyş. selem jollamyş yardaşyna „geliň, kelleni vuruň!“ demiş. orda teslim olmuš.*

X.<sup>1)</sup>

Alanly Mevlud.

*O Geraly Izmirle bir yojun süruşü sürmüş. Izmirin içinde várasyr orda Izmirin içinde Baljos námynda bir kimse ile evinde bazarlyq itmiş. eviň hajjatynda ǵyzyny görmüş ǵyzy sevmiş babasyna: „gidelim yojun teslim idejin orda parasyň vir“ demiş. Baljozda „haidy gidelim yojunu teslim it“ demiş. ora varynǵaq Baljozu: „ǵyzyň virisseň virdiň, virmesseň keserin seni“ demiş. oda demiş „bende ǵyz joq, ben daýyň türküne ǵyz virmen“. oda Baljozu baylamyş almyş getmiş. Izmirle kiat jollar „ǵyzy getirirseň getirdiň getirmesseň keserin“. ǵyza gelmemiş babasyny kesmiş. ǵyzyn adyda Hanife imiş. aškija olmuš čyqmyş daýyň başyna vurup ǵyrmaya jollar beli durmuš adam sojarmuš. üstüne nefrem<sup>2)</sup> marmyş. teslim olmady, ǵauǵaja tutušdular bir birne. silahatarlarqa<sup>3)</sup> vurmuşlar. bu söjlenmiş olan türkii o Geralynyn aǵzyndan japylmyş.*

<sup>1)</sup> cfr. poetische Texte, Nr. 47.

<sup>2)</sup> = نفر عام

<sup>3)</sup> = اتلار ایکىن سلاچ

XI.<sup>1)</sup>

## Sarykečili Doud.

Bu Baibytlylan Teke oylu bir aširetde bēý imišler, aralary ačylmyš bozulmuš muhārebe itmišler. Teke oylu Baibytlyy altalamyš ondan soñra Ibrahim bēý türümüs Teke oylunuñ üzerine hüğüm etmiš. muhārebe etmišler. Teke oylunuda Ibrahim bēý altalamyš. işte ona türkü jaqmyşlar,<sup>2)</sup> o türkijü o zamandan beri ben başqa birinden dujarym ben cayyryrym, benden başqa birisi dujar o cayyryr, kim olsa čayyryr.

## XII.

## Von demselben.

Bir vaşyt Qaramanda bekči oldum. doñuz avlardym, bi arqadaşym varydy bide köpēim varydy bide tek tüfek varydy. dā giderdik ყairy ava, ғanavar vururduq doñuz vururduq aijy vururduq ekinneri jidirtmezdik öldürürdük. ekinner ყurtulduyunda bāy bekledik, keklik avuna giderdik, sulary öñerdik, öldürdük ყuşlary, bā gelen ғenaverleri tüfeïlen vururus, demirden ყapan japarys, tauşanlary tutarys, tilkileride tutarys. bir giñ arqadaşym Qaramana gitdi ben jalyñyz köpeile barabar ყaldym dāda. dāda bir enikli aijy iistüme geldi, aijyjy tüfeïlen öldürdüm derisini aldyn, eniniñ birini köpek öldürdü, derisini aldyn, daşyn delijine ყodum, erte-si gun ešeile geldim, ešeji ayaǵa daqdym delikden deri چyqardym ešein iistüne jükledeğeidim, ürküdү durmady qafasyny ajaqlaryny bayladym, iistüne jükletdim götürdüm eve ყairy. ғāmī hatybyna derileriñ ikisimide hediye verdim. deri ejledi<sup>3)</sup> at yolany japdy. ყač doñuz vurursaχ ყuruqlaryny getiriris җuma gun ғamynyň öñune getiriris birer meğidiye başyş veriler.

<sup>1)</sup> efr. poetische Texte, Nr. 52.

<sup>2)</sup> efr. S. 28 Anm. 1.

<sup>3)</sup> von گەلەدەلەن abschaben, bearbeiten.

## XIII.

Von demselben.

*Avğunuň birisi dāyň birine ava gederkene iki aýy rast gelip avğyjy yorup avğy γaçyp bir ayağa čyyp bir atyp birini vurmuş, birisi onuň ölüsünii üzérine bayyrmyš durazomuš. tüvejine sygnamyš ayağyn başyna dururqana bi deha atmyš o birisinde onuň üzérine jyrgylmyš. bu tüvejine sesine bir yač avğylar rast gelip bunnaryň derisini alyp evlerine gotürükene onun bir yač kék davary rast gelip onuň arqasyna düşüp bir yaçyny her birerleri vurup evlerine alyp getmekdedir. bizim memleketicimizin avğy adeti budur, böje gelip geşmekde dir.*

## XIV.

Süleman Sarykecili.

*Memleketede ürüsiümimis avğulug. γyşyn daylary γar basynjaq beýler jirmi otus meşhur avğulardan avğyjy toplejip daya čyyp čadyr γurup baýnda avğylary her mahallare dayylyp av böje avlamaqda böje. bir ai, ikai o mahalde ejleşmek böje gunner gelip geşmekde. bahar gelinğek martdan soñra beýler ellijüiz başyna avğyjy toplejip jailaja čyyp keklik av uçun her bir mahallare baýnda olan avğularny dayylyp böje av avlejip aýşamy hepsi bir mahalle biriýip sabā olunjaq beýin qommandasyne güre her birisi bir mahallare av avlamaya dayylyp gitmekde aýşamy gene o mahally biriýip böje gunner gelip geşmekdedir.*

## XV.

Hüsēn Sarykečili.

*Jörüň senaati: davar geči γojun deve čadyrda oturur γyşyn evni deveje sarar isiňaq jere gider üč ai orda oturur; jaz gelinğek evini deveje sarar, davarynda janysyra súrer γarly daylara čyqar orda oturur üč ai ordan javaş javaş*

<sup>1)</sup> = γyşy

gene sejle<sup>1)</sup> iner. bazisi iskjān oldu kö japdy ġāmi japdy oturur, çift sūrer, buydā eker, arpa eker, yaldyryr,<sup>2)</sup> isj̄er oldu oturur; bunlar bi jere gitmes. bunlaryň davary var, idareside var, deve čeker. bunlar devlete vergii verir ānem<sup>3)</sup> merir, emlek<sup>4)</sup> verir, vergiisini verir, esj̄er olan esj̄ere gider esj̄eriniň gūnūnū getirir ailesiniň başyna gelir.

### XVI.<sup>5)</sup>

Biz ašaır jaz<sup>6)</sup> γyš jailā jailyp<sup>6)</sup> γyšyn deňiz kerenerine<sup>7)</sup> gitmek γyşlijip ve γojun ve deve čekip devele<sup>8)</sup> tiğarat edip evini čoğuγunu bununola<sup>9)</sup> besleriz, bizim ideramis bundan ibarat dir. aqşamlary devesini γojnumu čadyryna getirir evinde jatijor, sabā olunjaq čoban γojuna gider deveğj devesin čeker tiğarat etmeklije gider o muhalde išin görür buydy alyr evine getirir iderasy bu dur, böje gelip öjle geçmekdedir. içimizde ireşber<sup>10)</sup> var: jazyn jailāa čyqar čiftini öker ve harmanyny yaldyryr güzün güzlii čiftini öker. urdan sèle göčer iner sèle, bir ai γonar gočer sèle isyanyna kojune iner, ordan čiftini öker ortaγy vardaγ, ortaγyng braγyr. bahar gelinjek gočup gene jailasyna gelir harmanyny yaldyryr.

### XVII.

Deliyanlaryn bir γačy biriγip daylara keklik avuna gedip daya čyryp kekliji učurup arqasyna atyp iki keklik učup

<sup>1)</sup> = ساحل cfr. unten Z. 17.

<sup>2)</sup> = davón tragen, einernten, cfr. unten Z. 16.

<sup>3)</sup> = اغنم

<sup>4)</sup> = املاك

<sup>5)</sup> Von diesen drei letzten Erzählungen ist mir der Name aus dem Gedächtnis entchwunden; ich hatte vergessen ihn in meinen Aufzeichnungen anzugeben.

<sup>6)</sup> = jajylyp.

<sup>7)</sup> = kenarlaryna.

<sup>8)</sup> = deve ile.

<sup>9)</sup> = bunun ile.

<sup>10)</sup> = نجیب،

biri bi tarafa biri bi tarafa gidip hem onu hem dijér biri-sinde bir čifte ilen ikisinde učarşana ikisinde vurur. bizim zeneëtimis öjle dir.

### XVIII.

Ğuma gunü beş on avǵy biriýip her kojlerden doňuz av učuň kopekler berabar dā-a gidip kopekler doňuzu yaldyryp urmanlardan avǵylar her biri olduqlary jirlerden atyp doňuzlary vurup kopeklere parçaladyp gedirip aýşamy her ges evine varyp getmekde dir. bizim memleketimizin üriisimü böjle gelip geşmekde dir.

---

## Poetische Texte.



# Türkmenen.

## I.

Hotamyšly<sup>1)</sup> Derviš.

### 1.

*Ylyyt ylyyt esen sahir jelleri,  
ýine sen bilirsin bizim hällari!  
qaumdan qardaşdan soran olursa  
gessin, satyn assin jollarymyzy.  
γyr atym tavlada<sup>2)</sup> boşanyrqana  
qāqup bälameē iüsenirkene  
allar gejip şalar γušanyrqana  
şimdi kendir kemer syqdi bellerimizi.  
iüge<sup>3)</sup> minarada erzen<sup>4)</sup> oqunur,  
erzen sesi qulayyma doqunur,  
γyral<sup>5)</sup> γyzy jolup jolup soqunur  
bayğada açylmadyq giillermizi.  
qurulu jайларымы nire asajym?  
haq mevladan geldi, kime küsejim?*

<sup>1)</sup> Hotamyš, ein Flecken südöstlich von Qonjah, auf Kieperts Karte „Otamysh“ geschrieben. Es ist der bekannte Stammesname „Ödemis“. In der Umgegend von Qonjah wird sehr häufig ein *h* vor einem anlautenden Vokal ausgesprochen; man vgl. z. B. auf der genannten Karte die sehr häufigen mit *Hüyük* zusammengestellten Namen. *Hüyük* = *ojuq* bedeutet Hügel.

<sup>2)</sup> *tavla* bedeutet „Weide“ und nicht wie im heutigen Osm. „Stall“.

<sup>3)</sup> = ئۈچۈن

<sup>4)</sup> = اذان vor *z* wird öfter ein *r* eingeschoben, z. B. in *bilerzik* S. 82,

Z. 7 v. u.

<sup>5)</sup> = ئاڭ

*γyral γyzy dirki: „ām Hīseīn!“<sup>1)</sup>  
güresim geldi ellerimizi!*

## 2.

*Atym atleinje nallary parlar,  
yşylar jelkesi,<sup>2)</sup> sañrysy terler;  
üstiüne bininje kesilir çöller.  
dön, γyratym, nazly jare gidelim!  
atym atleinje eşdikdengeri  
dizgini bojnuna düşdükkdengeri  
Ysaqlı<sup>3)</sup> dervendini aşdyqdangeri  
dön, γyratym, nazly jare gidelim!*

## 3.

*Aşamadym Belirgadin daylarym,  
jaylyyym jüzüme dutdum aylarym.  
jisir virdik Belirgadin bęýlerin.  
„aman ymdad!“ dirde aýlar Belirgad.  
jine doýdu ainan<sup>4)</sup> jyldyz.  
γyrk gün qauya itdik giğeli giindüz,  
jisir virdik γyrk elli biň γyz,  
gozeleri jisir giden Belirgad!  
čeşmesinde aptas alynmaz oldu,  
mesgidinde namas qylynmaz oldu,  
jidi γyral geldi bilinmez oldu.  
„aman ymdad!“ dirde aýlar Belirgad.  
jisir virdik Belirgadyň γaleji  
göz jaşyńan doldyrdylar Tunajy —  
aýlar uşaqlar bulmaz anajy  
„aman ymdad!“ dirde aýlar Belirgad.*

<sup>1)</sup> d. h. sie beweint ihn als tot, cfr. S. 60, Anm. 5, S. 75, Z. 4.

<sup>2)</sup> cfr. Vambery, Čagataische Sprachstudien S. 352 يلکە jelke der Nacken.

<sup>3)</sup> = اسحقلى Name eines Dorfes an der Eisenbahnstrecke Eski-şehir - Qonjah.

<sup>4)</sup> = آى اىلەن

## 4.

*Durnamyň yanady tyyyndan<sup>1)</sup> eýri  
 döndürmiş jöñiň silaja doýru.  
 dolašda gel Nigdeji Boru!  
 Iregil guzelin seviň, durnalar!  
 durnam, yorymammy<sup>2)</sup> syň borandan yışdan?  
 saqyň gendiňi čalygy yušdan,  
 uýramaň Aq gole gečiň Maraşdan!  
 Maraşyň golüne iniň, durnalar!<sup>3)</sup>  
 durnam, nirde olur siziň meskjanyňyz eliňiz?  
 dos köjne uýrarmula<sup>4)</sup> joluňuz?  
 ben ýaribim ýoïp gitmeň jalyňyz,  
 janyňza joldaş idiň, durnalar!  
 Qaraman guzeliniň yaşlary yara,  
 Qasaba čitaqdir,<sup>5)</sup> dajanmaz zura.  
 uýramaň Posalaja, gečiň Bozýra  
 avýlary jaman olur, durnalar!*

## 5.

*Doqus jyldyz doýdu, iičii terezi,  
 ülgere ýaryşdy anyň birezi.<sup>6)</sup>  
 yoryusun čekdiýim mizan terezi  
 haqyň divanynda ýurulup durur.  
 arş-y-ailoja čyqdyym, gennet goründü.  
 imansyzlar imanniye jirindi.<sup>7)</sup>*

<sup>1)</sup> = تىيغ „aiguille ou alène en forme de lame“ Samy Dictionnaire.

<sup>2)</sup> entstanden aus *yorymaňmy*, cfr. S. 60, Anm. 3.

<sup>3)</sup> cfr. S. 71, Z. 1 u. 2; S. 86, Z. 4ff.

<sup>4)</sup> entstanden aus *uýrarmy ola*.

<sup>5)</sup> čitaq wurde mir mit قىتاڭ erklärt, cfr. Vambery, Altosm. Sprachstudien, S. 156 چىتەق Bauer, grober, ungebildeter Mensch.

<sup>6)</sup> Über dies Beispiel unvollkommener Attraktion cfr. Foy: Das Aidinisch-Türkische in Keleti Szemle I, 1900, S. 189.

<sup>7)</sup> يېنەك das heute nach Samy nur „se dégouter, éprouver de la répugnance“ bedeutet, wurde mir durch غبطة ایتەك erklärt, cfr. čag. يېرىك bei Vambery, Čagat. Sprachst. S. 356: „gefräsig, begierig (wird von schwangeren Frauen gesagt, die auf gewisse Speisen begierig sind“).

*ğennetlik ulana nurdan γandil virildi  
 janar γandillerin nuru pek jiýin.<sup>1)</sup>  
 sekizdir ğennet-i- ālaniň γapusu,  
 arş-y-ailaja baqar anyň hepisi.  
 giğe gündüz γorγduyum sirat köprüsii  
 gečegeýim jirde geriliп durur.  
 dört janymdan γuşatdiler egel γušagy,  
 indirdiler sapytmadan<sup>2)</sup> ašayy.  
 γara topraq<sup>3)</sup> γočiýidiň düšeji.  
 jatmaňňa γoňiil jardanmy airylyr?*

## II.

Hotamyšly Ibrahim.

## 6.

*Jürri bire, Čuqur ova, saňa kimler jarady?  
 benim γonup göćmediýim jerlermi γaldy?  
 alai alai olmuš gelen vezirler  
 virmedik arzyhal beýlermi γaldy?  
 kellerim<sup>4)</sup> bayly gönderdiler jesire,  
 su dökdüler altymyzda hasyra.  
 böle ulağanı bissemidim ček<sup>5)</sup> giderdim Mysyra  
 Mysyr beýlerinde ymadadmy γaldy?  
 jašada, γyratym! sen biňler jaša  
 ününən şanynan, sen Hasan Paşa!*

<sup>1)</sup> siehe auch S. 86, Z. 14; cfr. Šejz Sülejman, Čag. osm. Wörterbuch S. 105: *jikin* „schön, rein, gut“.

<sup>2)</sup> *sapytma* ist das Brett, auf dem die Leiche in das Grab hinabgelassen wird.

<sup>3)</sup> sehr häufige Bezeichnung für Kirchhof, auch im heutigen Osmanisch z. B. طورفندة می بوقسہ طورفه می in محمد مراد S. 54, Z. 5: های قره طوپراق کیره سن. قره طوپراق آلتنه کیرمش zum Teufel“ ist eine sehr gebräuchliche Redensart.

<sup>4)</sup> *iki ellerim*, cfr. S. 87, Z. 14.

<sup>5)</sup> = چاق cfr. Müller-Gies: Türkische Grammatik S. 114, b. c.

yapynğan yarğiji geçirim<sup>1)</sup> daşa.  
 zarbomy jemedik beýlermi yaldy?  
 jazyldy fermanym oqundu dilden.  
 nasyl airylaim šo γonğa gülden!<sup>2)</sup>  
 bir γyrybynан ćyqardylar sehilden.  
 joñsa baña janmadyq illermi yaldy?  
 kemendim-atmadyq dälarmy yaldy?<sup>3)</sup>  
 ćyqdyym sehilden, geri dönesim geldi,  
 dişüp hendeklere ölesim geldi,  
 Čimeli γyzyn yoresim geldi.  
 joñsa vezir baña virigēiñ tūlarmy yaldy?  
 ajaqlarym atyñ altyndan bayladylar,  
 Ystambola küreje joladylar.  
 vardym Ystambola geri dönesim geldi,  
 ayyalar jejipde ölesim geldi,  
 oylum Aqyfbeýi yoresim geldi.  
 joñsa vezir baña virigēiñ tūlarmy yaldy?

## 7.

Seýah-oldum<sup>4)</sup> šu alemde gezerken.  
 dört janymyz delbet<sup>5)</sup> oldu iin<sup>6)</sup> oldu.  
 jüreyimdem depem döndü,<sup>7)</sup> doýüsdü.  
 arab atyñ γocırıdiñ gün oldu bögun.

Čauš oylu derki „hec görmedim beýle savaşlar,  
 bulaşmyş al γana jatan keleşler“.

<sup>1)</sup> = geçiririm.

<sup>2)</sup> = bildlicher Ausdruck für „Frau und Kinder“.

<sup>3)</sup> Der Vers gehört wohl nicht hierher. Wie denn überhaupt metrisch nicht alles in diesem Liede in Ordnung zu sein scheint.

<sup>4)</sup> Das „h“ wurde zum folgenden Worte hinübergezogen.

<sup>5)</sup> delbet konnte man mir nicht erklären. Ich vermute darunter درېندى, das in den verschiedenartigsten Weisen ausgesprochen wird; gehört habe ich dervent, devrent, delbent.

<sup>6)</sup> cfr. čag. „öñ“ bei Šejx Sül. S. 154 „Geschrei“.

<sup>7)</sup> حەتلەندى بىرادامك تېھسى دۇندى ()

herleñ<sup>1)</sup>) atlary, biniñ joldaşlar!  
 dölet tarafyndan bize „gel“ oldu bögun.  
 birkmiş gelmiş erenner pirler.  
 düinkii gelenner „bögun ölelim“ diler.<sup>2)</sup>  
 benim eskerimiñ getdiyi jollar  
 açyldy ciçekler gül oldu bögun<sup>3)</sup>  
 zehirden γaty dyr γursun jaresi  
 cekilmezde kötü diliñ beresi.<sup>4)</sup>  
 Alaşamly, şu daylaryñ arasy,  
 yšylaşdy al giulgülü<sup>5)</sup> yan oldu bögun.  
 yarşidan gorünen şol üje daylar!  
 baylamış jollarymyzy üş tülü beýler,  
 kesilmiş kelleler, çok analar aýlar.  
 Urumdam Aýeme Hinde şan oldu bögun.

## 8.

Ezel ezel jüseklerden uçarqan  
 şindi bir engine indiñmi göñul?  
 direje<sup>6)</sup> deñize dalup geçerken  
 qarada menziliñ aldyñmy, göñul?<sup>7)</sup>  
 geşliýim geldi geşdi jel gimi.  
 şii jad illere düşmüs şonşa gül gimi,  
 bozulmuş baylara döndüñmii, göñul?  
 haçan hasta ussañ jazdyq istersin,  
 γadyr mevlam saylyγayñ göstersin,  
 jennet-i- alede köşk istersin,  
 farzýnan sünneti γildiñmi, göñul?  
 her nireje gitseñ birim bulursun,

<sup>1)</sup> = ejerleñ.

<sup>2)</sup> d. h. es gibt kein Zurück für sie, entsprechend der Redensart:

اولمك دار دونمك يوق

<sup>3)</sup> Sinn: der Tag des Kampfes ist gekommen.

<sup>4)</sup> efr. d. Sprichw.: مرحباً مرحباً قبول ايد، لكن دل يارسى قبول ايتمنز

<sup>5)</sup> wurde mir als „dunkelrot“ erklärt.

<sup>6)</sup> = efr. dēira S. 74, Anm. 3 und dire S. 77, Z. 7.

<sup>7)</sup> efr. S. 63, Nr. 19, Z. 11 und S. 72, Z. 6 ff.

*jemeden ičmeden ašna olursun.  
 gel varma, dedim, pišman olursun.  
 aqibet bir dalyaja ujduñmu, goñul?  
 erenneriñ tekkesine vardyñmy?  
 el γauširdiñ divanya durduñmu?  
 her birinden bi nesyhat aldyñmy?  
 šindi dostuñ dušmaniñi bildiñmi, goñul?*

## 9.

*Medet medet šu alemi jareden!  
 başa bir häl geldi, čekip giderim.  
 felek bir dabanya vurdu serime benim,  
 doyrulamam bellerimi büküp giderim.  
 bende gördüm Bal Evazy düšümde.  
 asyjalar döndüriür čeşmim jaşynda.  
 ben bir pyñer idim daylar başynda, [giderim.  
 šindi düşdüm bir engine, durýun sular gimi ažyp  
 felek beýenmemiš benim dutumum,  
 arşa direk direj-oldu čyqdy titüniüm.  
 heč bayryna günmi doyar γaryb jetimiñ?  
 ažydyr göz jaşyny doküp giderim.*

## 10.

*Izmehal beý jailasyna gočiñge  
 „bölye bölye jailalarym γal“, demiš,  
 „havasym aldym atdan deveden,  
 derde derman olmazmyš mäl“ demiš.  
 „hany benim emmim oylu Ümerim?  
 hidajet mevladan ymdad ummmarym.  
 Edirne torpaz, jaly tumary  
 bölye bölye tumarlarym γal“ demiš.  
 „hany benim emmim oylu biügiüriüm?<sup>1)</sup>  
 giüjü Aili oylu čeksin onuñ aǵyrym<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> cfr. بوجو bei Samy und *bužur* bei Šejx Sül. S. 33.

<sup>2)</sup> von آجىق. Inlautendes ǵ reimt bisweilen mit r, cfr. S. 64, Anm. 4  
*duzara* = *duzaya*.

γyratym üstünde bulunmadym, oña aǵyrym.  
üstü ǵaplan poslu γiratlarym ǵal“ demis.  
„hany benim ehdi<sup>1)</sup> bütünüm  
getdi gelmez oldu, sydyy bütünüm,  
eli deste deste güllü gügü ǵatynym?  
bölge bölge zilifleriň böl“ demis.

## 11.

Čuqur ovada bir aslan türedi,  
mevlam izim verdi ondan üredi.  
benim öldürüüm dövlete jarady.  
„Čuqur elden getdi“, der Keliń oylu.  
evleriniň öñü turunǵ ayaǵy.  
yaifeltisi ǵyqar zehirden aǵy,  
biń hazna virseń joqdur ilaǵy.  
„şindi Čuqur elden getdi“ der Keliń oylu.  
binejdım γyratymyň üstüme,  
alaidim sylahymy destime  
Kel Hasan paşa oylu gelemezdi üstüme.  
„şindi Čuqur elden getdi“, der Keliń oylu.  
atynyň üstünde ǵaplan postu var,  
Kel Hasan paşa oylunuň bańa qasdy var,  
Mysyr beýlerinden sadyq dostu var.  
„şindi vuruń, keleşlerim!“ der Keliń oylu.  
Goč köprüsinden bir duman ǵopdu,  
dumanyň elinden hällarym jaman,  
binip boz atyma siirdüǵüm zaman  
„vuruń, keleşlerim!“ der Keliń oylu.  
Adananyň bairyna ordusun ǵurdu.  
hain dir, Menemengi oylu giriden durdu,  
Kel Hasan paşa oylu atdiyini vurdu  
„vuruń, keleşlerim!“ der Keliń oylu.  
Adananyň suju eńgine aqar.  
Menemengi ǵyzy ǵyqmyś sere baqar.  
Amet beý bojñunu sā janyna jyqar.  
„şindi Čuqur elden getdi“, der Keliń oylu.

<sup>1)</sup> von ~~as~~

## 12.

Bazyn, he ālar! šu yurbetiň narine jandym.  
 heč benim derdime janan bulunmaz.  
 aqar sel-ürravan gimi gözümiň jašy  
 pevranalar gimi dönen bulunmaz.

geber etdim ğehany dolaşdym gezdim,  
 dijär-i-yurbetden osandym bezdim.  
 göz jaşynan bir mektip jazdym,  
 alyp nazly dosta sunan bulunmaz.

benim oqujyp jazdyym haqin kelamy.  
 haq şehid jazmyş yurbet-ilde yalany.  
 yadır allah, nasyb ele baňa silamy.  
 öliürüm yurbet ilde, aylar bulunmaz.

yorqar oldum yurbet ilden ölümden,  
 varymy harğ eledim kendi elimden.  
 zikr ele hydajy braqma dilden,  
 airip bülbülli jad etme gülden.  
 alyp nazly jare bi deste gül sunan bulunmaz.

13.<sup>1)</sup>

Bende istemen šu dünjanyň zenetin,  
 soň ucunda oliim olduqdankeri;  
 ötmesinde bayčamda bülbüler benim  
 yonǵa gülliim solduqdankeri.

jalan dyrda šu dünjanyň ötesi jalan,  
 aldadyp nazly jarymy elimden alan.  
 Mysyra sultan itseler istemen yalan  
 dost aylajyp diišman güldükdenkeri.

## 14.

Jaz gelir her dereler otlanyr.  
 besleningen arab atlar etlenir.  
 göz görmeinjen göñul yatlanyr.  
 dolaneim aýjary, seni buleim!

<sup>1)</sup> efr. Lied 33.

arab atlar eškin olur.  
 al čučalar biškin<sup>1)</sup> olur.  
 gözel seven ölmessede šaškin olur.  
 arab atym joqdur, binem hailijam!  
 joqdur tengel<sup>2)</sup> tazym, salam avlajam;  
 joqdur kömür gözlüm, goñum eýlejam.  
 arab ata binip ešen,  
 al silahyňy beliňa yušan,  
 sevdíýinden airi düšen,  
 gidip šu daylara deli olmammy?<sup>3)</sup>

## III.

Hotamyšly Hallo.<sup>4)</sup>

## 15.

Ja bire bineýdimde γyratymyň iistiina,  
 alaidimda boz γarγyy desdima!  
 beş jüz Aušar gesse benim iistiime,  
 jālim ataše janan aylasyn!  
 tā 'zelden böje imišde benim γaderim.  
 qareler baylasyn benim γoja pederim.  
 öýsiiz γalmyš pašam beýim Haidarim.  
 „Abdynym“ desin<sup>5)</sup> anam aylasyn.  
 doquz tutam dirda γarγnyň boju.  
 dušmana at γatmaq ezdadm soju.  
 zalym Aušara vermezdim bojun.  
 Aušar oýlu gibi namum-mar benim.  
 böje imiš benim taydyrde jazy.  
 γažbe Tülek<sup>6)</sup> Hasan jilledi bizi.

<sup>1)</sup> mir erklärt durch قوْتلى, طيأنقى also = پىشىئىن

<sup>2)</sup> mir als eine bestimmte Art Windhund erklärt. Etymologie?

<sup>3)</sup> cfr. S. 53, Anm. 2.

<sup>4)</sup> Diminutiv von *Hail*.

<sup>5)</sup> cfr. S. 52, Anm. 1.

<sup>6)</sup> tülek sind die Vögel in der Mauser.

*eski emekderim, emmemiň γyzы,  
 oturaqda javru şahan aylasyn!  
 duman čuqmuš šu Maljaniň öziüne.  
 maıl oldum ovasyna düziüne.  
 benden selam ēlen Auşar γyzyna  
 „Top züllüflüm“ desin<sup>1)</sup> anam aylasyn  
 bende-bilemedim gendi işimi.  
 il joluna telef etdim başyry.  
 götiürüň silaja γanny leşimi!  
 al γannar içinde goren aylasyn!*

## 16.

*Gyratyň gemini hämyna asdym,  
 duşmanyň öñiünü Baydāda kesdim,  
 ikiindi mahalli Şäma ulaşdym,  
 ašamy Kjabede yıl, Türkmen oylu!  
 bir elim qama bir elim satyr.  
 kesilmiş kelleler mēdanda jatyr.  
 γačma vezir, γačma, selavet getür!<sup>2)</sup>  
 ardymyzdan gelen γoč Türkmen oylu.*

## 17.

*Tyr atym γauγaja gitdiyi zaman  
 jeliside γauval gibi ötdüýü zaman  
 bir güzel jileb eýip<sup>3)</sup> getdiyi zaman,  
 severim γyr aty birde guzeli.  
 severim γyr atynda alma gözlüsün,  
 γalem γulaqlysyn, γalqan döşlüsün,  
 guzeliniň inǵe belisin, ebrü saşlüsün.  
 severim γyr aty birde guzeli.  
 severim γyr atynda γuru γafalysyn,  
 γalem γulaqlysyn, dizgin hebetlüsün,  
 guzeliniň inǵe belisinde, γurt beleklisin.  
 severim γyr aty birde guzeli.*

<sup>1)</sup> cfr. S. 60, Anm. 5.

<sup>2)</sup> Über diese Formel cfr. Samy unter ملعت

<sup>3)</sup> = يالاب اقوب cfr. Samy sub يالاب

*Daldal oylu derki: „ayyl joq bašda,  
gündüz haijalynda, geje düšümde  
yr at dördünde guzel on beş jaşynda.  
severim yr aty birde guzeli.“*

18.<sup>1)</sup>

*Bozbejede bir fermān geldi.  
dost aylady duşmanym güldü.  
ay odalar melil yaldy.  
bizide istetmiş vezir efendi.  
girdimde Gonjanyň içina,  
selam-mirdim bir yaçyna.  
Bozbejiň bunda suču ne?  
bizide istetmiş vezir efendi.  
atymyň چujruyu sačaq.  
sinema urdular bir yannı bučaq  
ele jalan baňa gercek.  
bizide istetmiş vezir efendi.  
Gonjada olur deli.  
duşmana demezdim bellü.  
bizede fermān gelmiş, he yardaş Veli,  
bizide istetmiş vezir efendi.  
Bozbejede „gessin“ demiş,  
ara jire bekçiler yomuş.  
yar gidelim, yardaş Memiš!  
bizide istetmiş vezir efendi.*

<sup>1)</sup> cfr. Lied 40.

## Tü r k e n.

## I.

## Hadymly Mevlud.

19.

*Jüge dā başynda χar belik belik.  
 esme, sahar jeli, ğijerim delik.  
 čoqğa muhabbetiñ soñu airilik.  
 aylama sevdiiýüm, ädet böle dir.*  
*jüge dā başynda bir belik χar idim,  
 jil esdikje ylyyt ylyyt eridim.  
 ezel seniñ jaryñ ben idim,  
 sindi čeleñlerden<sup>1)</sup> bayam ben oldum.  
 ezel ezel jümseklerden uçarxan<sup>2)</sup>  
 deñiz derja demez dalar geçerken  
 χarada menziliñ aldyñmy göñul?  
 sahar jili, her jilleriñ başy syñ,  
 oyrun oyrun jare selam daşyrsyñ.  
 ač bejas gerdanin, beñler iüssiñ,  
 gerdanda beñlerini sai, sahar jili.  
 aman, sahar jili, seni pek öveler,<sup>3)</sup> sen saqyn!  
 jarime bir name jazajym, ver, sahar jili!*

20.

*Elifi sorarsañ Beýdäini ašdy.  
 yara ğijerlerim yainady čoşdu.<sup>4)</sup>  
 Elifi sorarsañ jailaja göşdii.  
 jailada sevdiiýüm aqlyma düşdii.*

<sup>1)</sup> mir als „Rand des Daches“ erklärt. Zum Verse cfr. S. 71, Anm. 3 und S. 78, Anm. 3.

<sup>2)</sup> cfr. S. 56, Lied 8 und S. 72, Z. 6.

<sup>3)</sup> von حمدك! loben, preisen.

<sup>4)</sup> sic! = جوشى

*Elifiň obasy Türkmen obasy,  
yaterlemniš Elifiň maijasy,  
yaterde maijalar zil<sup>1)</sup> döýüp gider.  
açyvermis aq gerdanin beňlerini jel döýüp gider.*

## II.

Hadymly Hasan Hüsən.

## 21.

*Gelin derki „ben jailama göčerim,  
ala qarly<sup>2)</sup> soug sular ičerim,  
jare yarşy aq gönsiümü ačarym,  
aq göbek altýnda sirlı balyym-mar.“*

*γyzda derki „ben jailamy jailadym,  
indim eñginime səran eýledim.  
ište gelim bunda jalan söjlediň,  
bozulmuş γuvanda sirlı balmulur?“<sup>3)</sup>*

*gelin derki „qač gidelim duzaya,<sup>4)</sup>  
uzum boju gösterelim nazara.  
beş on jükde mëva gelir bazara.  
olanynm'alyrlar olmadyγynmy?“*

*γyzda derki „ainamy alsam elime,  
čeki düzen virsem inge belime,  
girsem has baχčanyň gongä güline,  
solanynm'alyrlar solmadyγynmy?“*

*gelin derki: „benim altym başym-mar,  
ela göz iistiünde hilal yaşym-mar.  
var git, aq γyz, bir sahatlyq išiň var,  
sabahisi kervän gečer, jol olur.<sup>5)</sup>*

<sup>1)</sup> *zil* wurde mir von meinem Gewährsmann als „kleine Glocke“ bezeichnet, während eine große „kelek“ heißen soll.

<sup>2)</sup> „ala qarly“ bedeutet „teilweise mit Schnee bedeckt“.

<sup>3)</sup> = *balmy olur*.

<sup>4)</sup> cfr. S. 57, Anm. 2.

<sup>5)</sup> Dieselbe Redensart mit der gleichen leicht zu erratenden Bedeutung findet sich auch S. 65, Anm. 4.

## 22. 1)

*Geliniň alnyna elif jazylmyš.  
 elifiň altyna beňler dizilmiš.  
 Haýy Arab<sup>2)</sup> gelmiş, baýy bozulmuş  
 züliifleri perišan olmus geliniň.  
 baýča-arasynda γuru budaqlar.  
 hany gelin adadyγyň adaqlar  
 sultanı keraze dönmüş dudaqlar?  
 γyz yqa sevdıýim sen deýilmisiň?  
 evnүň öñünden geşmezem joldan,  
 doýrulup baqmadyň ar itdim elden,  
 bir pusesin aldyň al janayyndan.  
 γyz yqa sevdıýim sen deýilmisiň?  
 inip gider šu baýčanyň düziňe  
 eýlim eýlim sürme čekmiş gözüne  
 gelin oldum dejo baqmaz jüziime  
 γyz yqa sevdıýim sen deýilmisiň?*

## 23.

*On birinde mā jüziine baqlyr,  
 on ikinde γyzyn γahry čekilir,  
 on üssiünde aq gül olur, ačylyr,  
 on dördiünde teri qoqar, jar ulur.  
 on beşinde aqly gelir başyna,  
 on altynnda giğe girer düsiine,  
 on jedinde zevda gelir başyna,  
 on sekizde γafa göýde jar ulur.  
 on doquzdan jiýirmije jol olur,<sup>3)</sup>  
 otuzynda boz bulanyq sel olur,  
 γyrqyndada aýar aýar durulur.  
 hairimi şerrimi bildirdiň benim.*

<sup>1)</sup> Ein Trauerlied auf den Tod der Geliebten.

<sup>2)</sup> Haýi Arab soll eine Bezeichnung für حائىيىرىك sein.

<sup>3)</sup> cfr. S. 64, Anm. 5.

On birinde bir γys sevdim,  
tez-ačylmyš<sup>1)</sup> güle beñzer.  
on ikinde šeker šerbet  
γyz dabaqda bala beñzer.

on iičinde gozün süzer,  
γalem almyš γaşyn göziin<sup>2)</sup> jazar;  
γarşy γamyş<sup>3)</sup> gibi uzar,  
boju selvi dala beñzer.

on dördinde toq bilekli  
— gümlemiz haqa dilekli —  
jeşil başly boz ördekli  
al janayy güle beñzer.

on beşinde bilir işin,  
šeşit şeşit baylar başyn,  
tenhalarda bulur ešin,  
tek göverşin čifte beñzer.

on altynda ja derbeder  
aşynasy ja γairetin güder.  
nere čekseñ ora gider,  
satyn alma γula beñzer.

on jedinde jola baqar,  
göñil ylyqt ylyqt olmuš aqar,  
yatmerri<sup>4)</sup> gül gibi qoqar,  
čeğ<sup>5)</sup> čyqmyş nare beñzer.

on sekizinde jüñseýinden učar.  
otuzunda γonar göcer.

<sup>1)</sup> tez = ئىز

<sup>2)</sup> sie schreibt gedankenlos diese Wörter, die bei den ersten Schreibübungen beliebte Muster sind.

<sup>3)</sup> man erwartet γamyşy ebenso wie im folgenden *dalyna* statt *dala*, *čiftine* statt *čifte*.

<sup>4)</sup> قاتملى

<sup>5)</sup> čeğ, wozu man *Lehje-i-osmāni* sub گەنگەن vergleiche, fehlt bei Samy. Es wurde mir erklärt als der Blütenkelch bei Birnen, Äpfeln und ähnlichen Früchten.

yrqyndada čagy gečer,  
gešmez aqče pula beñzer.

25.

Bizim jailalar meşeli,  
dašy daşyna döşeli.  
al janaqly, menteşeli<sup>1)</sup>  
γyzlar gelir jailamyza.  
bizim jailalar otl-olur,  
südü γaimayy tatł-olur,  
γyz gelinden hörmətl-olur,  
γyzlar gelir jailamyza.  
ai γyz saçyň sija deji  
baqmajinmi „giinah“ deji  
her gördükče bir ah deji,  
ah dejejin oturajinmi ben?  
yoñsu arasynda bizim evmüz.  
seniň bende benim sende yaldy sevüümüz.<sup>2)</sup>  
imansyz babań versiň sorumuz.<sup>3)</sup>  
ah dejejin oturajinmi ben?  
Goz buñaryň γaz buñaryň aijayy!  
janarmy hič ana baba jüreýi?  
ne seň baňa gelin olduň ne ben saňa γiveýi.  
eller bairam essin, biz ah idelim,  
elimi γoijnuma soxup giderim.

## III.

Mahmud čauš (Bozgirli).

26.

Alčaýyq evlerde besledemedim,  
ayyr gemler vurup isnedeëdim,  
eskiden duşmany dost idemedim.  
čekin bairagyyny, daya döruluń!

<sup>1)</sup> منتشا bedeutet dialektisch: Spange, Ohrring.

<sup>2)</sup> سوكيمز

<sup>3)</sup> سورۇغىمۇز

čyqynja Beleňe hilei sezer,  
 basdyry daşlary un eder ezer,  
 giringe orduju bozar.  
 čekiň bairayny, daya döruluň!  
 üstüne binen ha byr qaxryman!  
 čyqynja üstüne virmes hič aman.  
 üzeňi yarmyryna<sup>1)</sup> deýdiyi zaman  
 doşii topraqlary rauvrar dorunuň.  
 üstüne binen bir Ĝerid Aly,  
 başyna soqunmuš durnaniň tili,  
 Aly şehid gitmiş, dor'at jareli,  
 agar ylyqt ylyqt qany dorunuň.  
 irem dirke<sup>2)</sup> iremedim murada.  
 joq melhemim, fitil yaldy jarede.  
 čyqdy gitdi elde olan rade.  
 düşüneğek iš ben oldum aylarym.  
 gučiigekden vardim hoğaja,  
 devam etdi yuranyna hyjeje,  
 emeklerim čyqdy gitdi uğaja,  
 emekleri boş ben oldum aylarym.  
 ajar itdim elmasylan zarafy.  
 ne guğ umuš guğuheriň bilmesi!  
 pek zor umuš duşmanlaryň gulmesi,  
 kotu duşman guldii oña aylarym.

## 27.

Bir sel geldi aldy gitdi kopriisiin.  
 mamyr sandym, viran umuš japsy.  
 yapandy açylmas hağat qapysy,  
 bir dileklerim qabyl olmady, gitdi.  
 čoγ omür telef itdim, bir fidan dikdim,  
 jimedim mevasyn jıl aldy gitdi.  
 ničiň yaxbe telek ardyma diišdii?  
 olanşa omriümü el aldy gitdi.

<sup>1)</sup> mir durch قابو، غەر erklärt.

<sup>2)</sup> دىير ايکن

*Almasynyň oýii bir ulu jazy,<sup>1)</sup>  
ötüšür yumrusu čyrrisir yazy,  
beşikde beslenen o gürpe quzu,  
siladam bir haber gelmejivirdi.*

*Almasynyň ǵamesi ǵyblaja baqar,  
oýünde čeşmesi harlajip aqar,  
silada sevdilim jollara baqar,  
siladam bir haber gelmejivirdi.*

*čeşmeler japdyrdym, sujun işmedim;  
kopriüler japdyrdym, gelip geşmedim;  
fursan elde-iken alyp ǵaşmadym,  
sen baňa jar olmaň, sürmelim, yalan.*

## 28.

*Uja dā başynda janar bir yšyq.  
yšyqy beklejen bir ǵaryp ašyq.  
aq buydaj beñizli zilfi dolaşyq:  
„gitme, aym“, dirde „joluň eyler<sup>2)</sup> var“.  
iki durnam geldi tuiýü jeşilden  
tutsam kepezini alsam başyndan,  
jajylyrqaň airyldylar eşimden.  
vardym ǵarip ǵarip<sup>3)</sup> öter tutulmaz.*

*durnamyň ǵanady sary.  
ben čekerim ah-y-zary:  
„jütiirdüñmi<sup>4)</sup> sende jary?  
derdlimidiň bengilejin?“  
durnamyň ǵanady jeşil,  
günü gorıür işil işil,  
dokülen tillerin dejşir.  
derdlimidiň bengilejin.*

<sup>1)</sup> *jazy* = Ebene, cfr. Vambery, Čag. Sprachst. S. 346 sub **بازى**.

<sup>2)</sup> *mir* mit **صالیویرمك** erklärt. Es entspricht wohl dem čag. *eklamak* bei Šejz Sül, S. 61; cfr. S. 78, Z. 9.

<sup>3)</sup> *mir* durch *javaş javaş* erklärt; cfr. S. 73, Z. 19.

<sup>4)</sup> wird von Tieren gebraucht, die ihren Genossen verloren haben.

Cfr. damit Vambery, Altosm. Sprachst.: **يتورمك** „zu Grunde gehen lassen“.

## IV.

Durmuš čauš (Bozgirli).<sup>1)</sup>

29.

*Beýdaynyň ne güzel havasy vardyr!  
eňgini jüksekliji ovasy vardyr,  
sinisi medanda aýasy vardyr.  
čaly čildir etmez, dujar Beýday.*

*Beýdaynyň bašy baňir deýilmi?  
başqa daylar gibi sayyr deýilmi?  
čaly čildir etmez, dujar Beýday.*

*Beýdaynyň bašy jilli dir jilli,  
oýü peşdambally janayy güllü.  
čoq jiýitler arzy čeker Beýday.*

*keten<sup>2)</sup> ýojnek gejmiš jinleri nazyq,  
aq qoluna syqmyš altym bilezik,  
seni bir kötüje virnişler jazyq!  
ben gider oldum, el başyma dirildi,  
jar gitmedi bize saryldy.  
bize ýismet ýurbet ilden virildi.  
čekeim, ahu gözliüm, airylyq.  
sen bir zaman haşary syň, deli goňül, haşary.  
ah ittikge ale<sup>3)</sup> giüzler jašary,<sup>4)</sup>  
čyqarma ýyrqmalary<sup>5)</sup> fezden dysary;  
esen ürüzger arasyndan tel alyr.  
her zabaz gel geç buradan  
qam y ýasefeti ýaldyralym aradan.  
gümle alemleri jareden!  
bende seni jaredeniň yulujum.  
ne gezersiň bayda bayğada<sup>6)</sup>*

<sup>1)</sup> war 4 Jahre als Soldat in Konstantinopel.

<sup>2)</sup> Mein Gewährsmann behauptete, daß „keten“ dort Rohseide bezeichnete. Cfr. zu der Strophe Lied Nr. 59, 1. Strophe.

<sup>3)</sup> = ela.

<sup>4)</sup> = jašaryr von ياشارمك

<sup>5)</sup> von قرقمن cfr. S. 87, Anm. 1.

<sup>6)</sup> cfr. S. 74, Z. 3 ff.

hič γορгмаңы burandan γышдан?  
qanatlaryny saqyn čarpyǵy γушдан!  
daha ne geleğek šu γарыб башыма bilmez aylarym.<sup>1)</sup>

30.<sup>2)</sup>

Jükseýine čyqdym seran ejledim,  
aryf oldum fermanyndan aňladym.  
gunner čauýdu, al janaň terledi.  
diler ölüim-mersin diler airylyq,  
ölüm allahiň emridir airylyq giicdiir.

## 31.

Ne dirsiň šu čailaryň aqyşyna,  
melil melil baqyşyma?  
ezel muňabetli jaryň ben idim,  
şindi köşeden başam ben oldum.<sup>3)</sup>  
γоја dā başynda lamly lamly<sup>4)</sup> qarym-mar,  
eňgininde mor siimbüllü baýym-mar.  
ja benim ardymda aylarymmy-var?  
sararyp soluşuma ne dirsiň?  
belik belik olmuš daylarin qary,  
erimis qalmamyş jüreýimiň jary.<sup>5)</sup>

32.<sup>6)</sup>

Jükseýine čyqdym seran ejledim,  
aryf oldum fermanyndan aňladym.  
gunner čauýdu,<sup>7)</sup> al janaň terledi  
jaγmyryň giil dalyne jaγdyyy gibi.

<sup>1)</sup> cfr. S. 74, Z. 5.

<sup>2)</sup> cfr. Nr. 32 Anfang.

<sup>3)</sup> cfr. S. 63, Anm. 1; S. 78, Anm. 3.

<sup>4)</sup> mir mit „viel“ erklärt.

<sup>5)</sup> يورىك ياغى ارىمك bedeutet hier nicht wie bei Samy: „désirer ardemment“ sondern „krank werden“.

<sup>6)</sup> cfr. Nr. 30.

<sup>7)</sup> verwandt mit altosm. حرقىقى bei Vambery, Altosm. Sprachstudien, S. 156.

ezeli siñ, deli goñül, ezeli.  
 güz gelir, baylar döker yazeli.  
 hursant<sup>1)</sup> eldeike sevmeli gözeli,  
 biñ jil ömrüñ olsa soñu bir giñ dir, ē felek.  
 Gözelden havasyñ aldyñmy goñul?

ezel ezel jükseýinden uçardym.<sup>2)</sup>  
 utsam utsam bir eñgine ýonardym  
 menzilimi alamam şimdenkeri.  
 ýyrdyñ yolumu yanadymy, qazbe felek!  
 sabazýyqden oýradym bir gözele,  
 o güzel aylatmady güldürdü beni.

## 33.

Jalan dyr šu diinjanyñ ötesi jalan!<sup>3)</sup>  
 qazbe felek, sen siñ jari elimden alan.  
 Mysyra sultan itseñ, istemen yalan.  
 dostum aylayp duşmanym guldükdenkeri,  
 neme lazym sultan olmuš el benim?

## 34.

Bir güzel gelijor Šamdan añgary,<sup>4)</sup>  
 daramys (sic!) zylsyny virmiš tymary.  
 o gözeliñ janayy eb-i-zemzem buñary,  
 sarsam öldürür sarmasam öldüüm.  
 yara bulut gibi havaja aýarsyñ  
 sulu sepheñ<sup>5)</sup> gibi jire jayarsyñ  
 nirde bir guzel görseñ  
 gözelden havasyñ aldyñmy, göñul?

<sup>1)</sup> = فرمت cfr. S. 36, Anm. 2.

<sup>2)</sup> cfr. S. 56, Lied 8.

<sup>3)</sup> cfr. S. 59, Lied 13.

<sup>4)</sup> mir mit بىر erklärt, es entspricht also wohl dem čag. انکى  
 cfr. Radl., Wörterbuch I, 188.

<sup>5)</sup> = صولو سپکن neige mêlée de pluie bei Samy.

## 35.

Čiçekler içinde mor menemše başdyr.  
 gozeli gosteren gözülen yaşdyr.  
 ölüüm allahyñ emri airylyq güçdür  
 ölüümden beter oldu airylyq.  
 tepsiye yaimyşlar şekeri baly,  
 altyna sermiş erbişim<sup>1)</sup> haly,  
 seni saran oylan nenesin<sup>2)</sup> düňja maly?  
 aq göýsiñü ačen eller öýünsiñ!

## 36.

Bayçañyza bir giül ekdim; biterse  
 benim vadem jeterse  
 evñüziün oýünden salym<sup>3)</sup> geçerse,  
 örtüvir jazmaya<sup>4)</sup> salyñ üstiüne.

## 37.

Ja, bülbil, ne jatyrsyn Čuqur ovada?  
 ešiñ gelmiş arar seni juvada.  
 gendim yurbet ilde, goñül silada.  
 ötme yarip yarip, deti goñül şen deýil.<sup>5)</sup>  
 jaýmyr jaýmaynja harlajyp aqmaz,  
 yajet güzel olan gendine bagmaz,  
 yara yaş üstiüne siirmeler ćekmez.  
 diler ölüüm-mersin diler airylyq  
 ölüüm allahyñ emri dir airylyq güçdür.<sup>6)</sup>

## 38.

Qyşlanyñ qapysy döndii saraja,  
 köti duşman geldi girdi oraja.

<sup>1)</sup> ابرېشىم

<sup>2)</sup> نە ايلەسسىن

<sup>3)</sup> sal mit تنشير erklärt, cfr. damit صال. صالحق bedeutet heute „Floß“.

<sup>4)</sup> jazma „Kopftuch der Frauen“.

<sup>5)</sup> cfr. S. 69, Anm. 3.

<sup>6)</sup> cfr. Lied 35, Z. 3 u. 4.

*geraχ gelmiş, ne japsyn ičerdeki jareje?  
göz gör olmuš benim jarelerim.  
ne gezersiň bayda bayǵada!<sup>1)</sup>  
heč qorqmaňmy burandan ǵyşdan?  
görpe yuzular ne halda bilmez aylarym.<sup>1)</sup>*

39.<sup>2)</sup>

*Ğezaüriň harmannary sauvrulur,  
sauvrulurda say janyna devrilir,  
Ğezaüra giden jiýit gelmez eýlesir.  
soqaqlary mermerdaşly sultan Ğezaür.*

*Ğezaüriň üs jany ǵara daýdyr qaçylmaz.  
alt janymyz deňis deýira<sup>3)</sup> geçilmez.  
qažbe felek ǵanat virmeňge ućulmaz,  
qažbe felek, ǵanat virde ućalym.*

*Gezaürin čeşmesiniň başynda  
balyq surati jazylydyr daşynda.  
gozellerin onüč ondört jaşynda,  
gozelleri dökme donnu sultan Ğezaür.*

*Ğezaüriň gemileri jaýlanyr,  
jaýlanyrda ilimana baylanyr.  
Ğezaüra giden jiýit gelmez eýlesir,  
soqaqlary mermerdaşly sultan Ğezaür.*

## V.

Qadynhanly Ahmed.

40.<sup>4)</sup>

*Bozbeýede fermān geldi.  
al odasy melil ǵaldy,  
dost aylady duşman güldü.  
Bozbeýi istetmiş vezir.*

<sup>1)</sup> cfr. S. 70, l. Z. und S. 71, Z. 3.<sup>2)</sup> cfr. Nr. 42.<sup>3)</sup> cfr. S. 56, Anm. 6.<sup>4)</sup> cfr. Nr. 18.

*Kjabeden gelen haǵylar  
 jiirekden čygmaz aǵylar.  
 siladaki baǵylar  
 „qardaš“ der<sup>1)</sup> aylarmula<sup>2)</sup>  
 hele, Mehemedim,<sup>3)</sup> hele!  
 sen diišiurdüň ǵurbet ile.  
 bir daš atdyn ješil gole.  
 Bozbejí istetmiš vezir.  
 ǵarşyki juǵe daylar  
 aǵab bizim daylarmula<sup>2)</sup>  
 siladaki ǵarib atam  
 „javru“ dirde<sup>1)</sup> aylarmula.<sup>2)</sup>  
 daylar, seniň merdiň<sup>4)</sup> var,  
 şahan avlar ǵurduňu var,  
 benǵilejin derdiňi var,  
 derdimiň ortagy daylar?  
 uǵasyna ǵarlar jaydy,  
 ınginine gunner doydu;  
 Topmenefşem bojnun eýdi,  
 beýler istetmiš vezir.  
 ǵyr atimiň ǵollary dayly,  
 ellerim arqamdam bayly,  
 ulaşinje, ǵardaş oylu.  
 Bozbejí istetmiš vezir.*

## 41.

*Yrmaq gećidini jaqyn dediler,  
 aldatdy bizi, hain gidiler!  
 gelen gelinsiz seýmen siziň didiler.  
 netdiň ǵyzyl Yrmaq Zelha gelini?  
 ǵainatasy gelin guzedir  
 gorińgesi jukluk dízeder.*

<sup>1)</sup> cfr. S. 52, Anm. 1.

<sup>2)</sup> entstanden aus *aylarmy ola*.

<sup>3)</sup> Seines Sohnes, Mehemed, wegen ist er in die Fremde gezogen, anstatt dem Befehle des Vezirs zu trotzen.

<sup>4)</sup> = *merdiňmi* ebenso im folgenden *ñu* = *ñmu*.

o gelen gelinsiz seýmen bize dir.  
 netdiň *Гүзүл* Yrmaq Zelha gelini?  
 anasy babasy bindirdi ata,  
 emmesi<sup>1)</sup> daiisi geçirdi öte.  
 Yrmāa varmadan oldu bu hata.  
 netdiň *Залым* Yrmaq Zelha gelini?  
 deveğijim develikde beş idi,  
 beşide bir birine eş idi,  
 yara majam hepisine baş ydy.  
 netdiň *Гүзүл* Yrmaq Zelha gelini?  
 atyma bindim hailevirdim,  
*Үрмәгүн* yolunu boilevirdim,<sup>2)</sup>  
 jaylyrym jüziimde aylevirdim.  
 netdiň *Гүзүл* Yrmaq Zelha gelini?  
 yain atasy dirki „gelin gelmedi“  
 yainanasy dirki „desdi dolmady“.<sup>3)</sup>  
*Гүзүл* Yrmaq jedi doimady,  
 netdiň *Гүзүл* Yrmaq Zelha gelini?

## VI.

Qadynhanly Mehmed.

42.<sup>4)</sup>

Ğezaüriň jüýsek olur evleri.  
 içinde oturan aya beyleri  
 türkçeyi onutmuş arabje söýler,  
 soqaqlary mermerdaşly Ğezaïr.

<sup>1)</sup> von  Onkel von väterlicher Seite.

<sup>2)</sup> von  s'allonger le long d'un rivage. Samy.

<sup>3)</sup> Es wird die Wirkung geschildert, die das Ereignis auf die Schwiegereltern ausübt. Der Schwiegervater beruhigt sich mit der Tatsache: „sie ist nicht gekommen“, die Schwiegermutter ist ärgerlich, weil sie nun wieder selbst das Wasser im Krüge holen muß, was sonst Pflicht der jungen Frau gewesen wäre. Die beiden Verse sind bezeichnend für die Stellung der jungen Frau im Haushalte der Schwiegereltern.

<sup>4)</sup> cfr. Nr. 39.

Ğezaïriň harmannaryn (sic!) savrulur,  
savrulurda saý janyна devrilir.  
čoq jiýitler selam dirde čyrrilir,  
jiýitleri helal yaşly Ğezaïr.

Ğezaïriň us jany yara day dyr, yaçylmaz;  
at janyda deñis dire, geçilmez.  
yadir mevlam yanat vermeinje uçulmaz,  
yadir mevlam yanat virde uçalym.

Ğezaïriň čišmesiniň başynda  
balyq sövreti vardyr čišmesiniň daşynda.  
hanym ყызда girmiš onüç on dort jaşyna,  
gozelleri dökme donnu sultan Ğezair.

## VII.

### Alanly Mevlud.

43.

Şo ყaijajy delik delik delseler,  
derunumda derdim-mardyr bilseler!  
Osmanyň bindiýi yldyzly eýer.<sup>1)</sup>  
her gelen ყurşunnar Osmana deýer.  
Osman vurulmuş bojnunu eýer.

44.

Jaymyr jayar, her dereler otlanyr;  
jiýit olan jiýit her ǵefaýe yatlanyr,  
jiýit kölgesinde jiýit saqlanyr,  
muhanetiň<sup>2)</sup> kölges-olmas dal-olmas.<sup>3)</sup>  
uýa dā başyna jaymyr jaymamy,  
hele bitiip sümبül bojnun eýmemi?  
ryz oylana nergiz virüp gül alyr.

<sup>1)</sup> cfr. S. 91, Lied 66.

<sup>2)</sup> = مختن

<sup>3)</sup> Variante: jiýit olan ata biner atlanyr  
jiýit olan her bereje yatlanyr  
jiýit duldasynda jiýit saqlanyr  
kötülerin duldası olmas daly olmas.

uğa dā başynda bir bölliğik<sup>1)</sup> γar idim,  
giün gördiikče ylxym salxym<sup>2)</sup> eridim.  
ezel muhabetli dostuñ ben idim,  
şindi koşelerde bażam ben oldum.<sup>3)</sup>

uğa dā başynda janar bir ysyq,  
ysyry beklejen bir γarib aşıq.  
aç buyundai beñizli, zilfi dolaşyq:  
„gitme jarym“, dirde, „jolumuzu eyler var“<sup>4)</sup>

jaymyr jaçarda her dereler seslenir,  
čiñler düñer, epru saşlar yslanyr  
şo γarşyda bir γumruq seslenir,  
γumru dejil o gelinin sesi dir.

bir kekliğik vurdum daşly γojarda<sup>5)</sup>  
hiç emsalin joqdur ördekde γazda.  
seni baña derde derman dediler.  
jörü, küfar, jörü, mezar γazadur.  
kimi γazma kürek kimi bel aldy gitdi.  
bülbül fyran etdi bekgi dujmady,  
oda dos baryndan gül aldy gitdi.  
jaryn evleri γaja başynda  
gündüz haijalymda gişe düñümde.  
haijal haijal düñ oldu baña,  
γul başyna gelmez iş oldu baña.

## 45.

Iyr atymyñ alnynda olur elifi.  
elitdim γarşyjy, yaldy γylyfy.

<sup>1)</sup> Diminutiv von بىلەك.

<sup>2)</sup> ylxym ist ebenso wie ylxym-salxym (Radloff, Wörterbuch I, 1378) die Luftspiegelung, die ich in der lykaonischen Wüste des öfteren zu beobachten Gelegenheit hatte. Der Sinn der Stelle wurde mir durch يواش يواش erklärt.

<sup>3)</sup> cfr. S. 63, Anm. 1 und S. 71, Anm. 3.

<sup>4)</sup> cfr. S. 69, Anm. 2.

<sup>5)</sup> mir mit كۈچك دەر erklärt. Vielleicht = čag. قويىار, Radloff, Wörterbuch II, 526?

yarşydan gelen top top etmiş zilifi  
seftali dallarin eýdi jürüdü.

yalyyjyp bindiýim al doru tailar  
siýrilip indiýim cimenli cailar  
jarymy iller almyş ayalar beýler.  
ben bu joluñ hanýysyna gidejim?

## 46.

Gövden jire iner Zümbüümü Anýa,  
jaty jaty olmuşyz manga.<sup>1)</sup>  
zenjirmi daqdylar joxsa franga<sup>2)</sup>  
mazpysmy ittiler yaleje, yardaş?  
her jere sundum ussa, destim dolmady.  
hünker tarafyndan imdad olmady,  
yalday bir umudum mevlaja benim.

47.<sup>3)</sup>

Geraly dedikleri bir uzun uşaq,  
başyna şal baylanyr beline yušaq.  
başyna birikmiş üç beş jüs uşaq.  
„jygáryny Izmiri“ dedi Geraly.

Geraly dedikleri, bir yara tana,  
çekdi buğayyn ęyqdy medana.  
ğihana gelmemiš doýran ana  
„jygáryny Izmiri“ dedi Geraly.

Geralynyn boju selvidan uzun.  
„ęyqalym daylara jazylan güziün!“  
Izmiriñ içinde baliuzuñ ęyzyn.  
„jygáryny Izmiri“ dedi Geraly

<sup>1)</sup> = ئەنۋە bei Samy: *groupe, réunion en rond*. Wird im heutigen Osmanischen wohl nur als militärischer Ausdruck, unserer Korporalschaft entsprechend, gebraucht.

<sup>2)</sup> = ئەنۋە Samy: *mot ital. la chaîne des galériens*.

<sup>3)</sup> efr. S. 44, X u. Radloff, Prob. d. Volkslitteratur d. türk. Stämme, Bd. VIII, S. 558, Nr. 42, 43, 44 u. 49.

*Geralynyň argadaşy barmaqsız arab.  
„varyssam Izmiré iderin harab,  
jyqaryn Izmiri“ dedi Geraly  
Izmiriň čeşmeleri harlajyb aqar.  
dökülmüş<sup>1)</sup>) γumaşlar şallar kim baqar?  
her gelen γurşunnar čoq ġannar jaqar.  
„jyqaryn Izmiri“ dedi Geraly.*

## VIII.

Alanly Qadir oğlu Mahmud.

48.

*Bizim ile γurbet ile gidenner  
varyň, „o jiýit γurbetde yaldy“, diň varyň!  
başy jazdyγa düşüngek, ananyň babanyň  
γymatini bildi, diň varyň!  
beni jiýana saryγymy viriň,  
sujumu dökene γö neýimi viriň!  
yoğa babam yol učune inerse,  
yarib anam zija saçyn jollarsa,  
„nere gitdi benim oylum“ deje sorarsa,  
varyň, „o jiýit γurbetde yaldy“, diň varyň!  
anam jailaja varyp gelirke  
gučük oğlu-ila goňniün eýlesin,  
kömüür gözlü nişannymy alsyn  
bayryna bassyn.*

<sup>1)</sup> Bedeutung cfr. S. 84, Lied Nr. 57, Z. 7.

## Jürükən.

### I.

Sarykečili Mehmed Ali (Lossaköj Karamanly).

49.

*Jiige dā başyna čyqdyym oturdum,  
hebe-ilen kelleler getirdim.  
jaşym ellidi jüze getirdim.  
felek aýibet yara topraşa<sup>1)</sup> əledi beni.*

50.

*Ötüsür Homanyň ördeýi γazy,  
serene čyqmyş gelini γyzy.  
„vuruň“, dejen, „aýalarim“ γoč deli Osman.*

51.<sup>2)</sup>

*Delimolla dedikleri bir injeğik ušaq.  
başyna quşanmyş yara Darabulus γušaq.  
aýibet öldürdülermi, Delimollam, seni?  
Delimollam, derelerde seslenir,  
jāmyr jaýar, silaχlari yslanyr.  
aýibet öldürdülermi, Delimollam, seni?*

### II.

Sarykečili Doud (Adanaly).

52.<sup>3)</sup>

*Arqamyz Istanas dayy  
deñize doküldüy γümleniň čoγu.  
Baibylyγymy sandyň Ibrahim beýi?  
„enseleň duşmani!“ dyr Teke oýlu.*

<sup>1)</sup> cfr. S. 54, Anm. 3.

<sup>2)</sup> cfr. Lied 63.

<sup>3)</sup> cfr. S. 45, X.

*yalen jyqylyssa gene japdyryrym.  
myxlarin jerine jaldyz čaqdyryrym.<sup>1)</sup>  
neče Musyr beýlerine elim öpdürürüm!  
„enseleñ duşmani“ dyr Teke oýlu.*

53.

*Bülbüliñ veteni bayçalar baytar,  
yarybyñ veteni şaifalar hannar.<sup>2)</sup>  
benim silada jarym aý dyr aýlar.  
ötme yarib, bülbül, goñil şen deýil.*

## III.

Quzanly qarjesinden Halil čauš.<sup>3)</sup>

54.

*Divane goñüme bir efkjar geldi.  
any def itmeýa Dilber ilazym.  
def-i-ýam edegek Dilbermi ýaldy?  
gendime münasib bir yyz ilazym:  
gönüp yuşanyp süslü gezmeli,  
haset idenleriñ bayrin ezmeli,  
gerdany beş yater altyn ýizmeli,  
küipe, jüzük, elmas ğevher ilazym.  
jeşil japraq<sup>4)</sup> qyna ister eline,  
çifte jüziik zer bilerzik<sup>5)</sup> yoluna,  
Ağem şaly yaba düşer beline,  
Léhöri şal, inje kemer ilazym.  
gučüčük olmaly el-aïjazý,  
gerdani diras, al olmaly janazý,*

<sup>1)</sup> cfr. S. 87, Z. 13.

<sup>2)</sup> cfr. Littmann, Türk. Volkslieder aus Kleinasien, Z. D. M. G. LIII, S. 356.

<sup>3)</sup> Seine Vorfahren waren Jürüken aus dem Stamm der Avşar. Er selbst konnte lesen und schreiben, diente als Soldat in Medina und wurde im Gefängnis als Schreiber verwandt.

<sup>4)</sup> Die beste Sorte Henna.

<sup>5)</sup> cfr. S. 51, Anm. 4.

diši inji, kiraz merjan dodayy,  
qaši myxrap, gozii member<sup>1)</sup> ilazym.

pek bijaz olursa gune dajanmaz,  
pek γyzyl olursa jüziü utanmaz,<sup>2)</sup>  
pek γara olursa goñiil aldanmaz,  
ne γara ne bijaz esmer ilazym.

pek gozel olursa guren vurulur,  
pek zaif olursa čabyq jorulur,  
pek taze olursa düšer, bašy jarylyr,  
ja bir hekim ja bir berber ilazym.

eýer sojsus olup jaman čyqarsa,  
içi beni diši ili jaqarsa,  
janyna varynja aýzy qoqarsa,  
bir oýya misk bir juk amber ilazym.

sifilliýi čeke čeke nulmaly,  
γaryp baša bir eýlenge bulmaly,  
olursa bir gişizade olmaly,  
sojsuzdan zijade hazer ilazym.

eýer čoq olursa sim-ii-zer elde,  
bir şenlik itmeli bir hop mälde,<sup>3)</sup>  
— rumuzly böle dir iisol-i-belde —  
zurna, santyr, köček, myxtar<sup>4)</sup> ilazym.

#### IV.

Abdurrahman Sarykečili.

55.

Aivaly dedikleri bir gümüş direk.  
kesilen kellelere dajanmaz jürek.  
Aidiñ Zebe gibi qaxrymān gerek.  
„vuruñ babalarym!“ der yoš deli Ismaïl.

<sup>1)</sup> rund heraustretend wie die Kanzel.

<sup>2)</sup> schamhaftes Erröten gilt als schön.

<sup>3)</sup> = مەل

<sup>4)</sup> = سەر

*Aivaly dedikleri čarşyly bazar,  
kesilen kelleler γalγyşyp<sup>1)</sup> gezer,  
Aidiñ Zebē gibi qalqanly gezer.  
„vuruñ babalarym!“ der Horzum oylu.*

56.<sup>2)</sup>

*Keten görnek kemiş teninden nezik,  
syqdyrmyş γollariñi altym bilezik,  
γımatyñ bilmediye vermişler, halyña jazyq!  
joryun ġaran gözlü sunam γalyndy!*

*eñgine siñ, deli göñniim, eñgine,  
demirciler demir döver deñgine,  
ibadet gözelile zengine,  
gözelî vermemişler deñgi deñgine.  
joryun ġaran gözlü sunam γalyndy!  
jaymur jayar, yšylaşyr sailary,<sup>3)</sup>  
eli göcmüš, bozulaşyr dailayy<sup>4)</sup>  
teze gelin böjük γyz γoγyridiñ (sic!) ailayy<sup>5)</sup>  
„elim, elim“<sup>6)</sup> derde aylar şu gelin.*

57.

*Atyñ, aýalar, atyñ! dumanyny kesmeñ!  
γauγa derler buña! ingiip küsmeñ  
jörüyöyli, qot saqar<sup>7)</sup> Osman!  
vuruñ, bobalarym, der γoš del-Ismail.  
qonaqlar japidyrlym aly direkli,  
jiýitler besledim čatal jirekli,*

<sup>1)</sup> قالقشمىق bedeutet in diesem Dialekte „springen“ = قالقىمىق

<sup>2)</sup> Ist ein Hochzeitslied, das die jungen Männer singen, cfr. Lied Nr. 29, 4. Strophe.

<sup>3)</sup> Nach den mir an Ort und Stelle gegebenen Erklärungen bedeutet „saj“ Rinnsal auf den Bergen, cfr. Vambery, Čag. Sprachstudien, S. 295. ساى und, wenn auch mit anderer Bedeutungsangabe, Šejz Sülejman S. 164.

<sup>4)</sup> طپلاق

<sup>5)</sup> mir mit اكلنچىخا erklärt.

<sup>6)</sup> bedeutet: „mein Gemahl“, = اھل

<sup>7)</sup> saqar bedeutet die „Blässe des Pferdes“ = صاق bei Samy.

jemekler dökdürdüm baly börekli.  
 „vuruň bobalarym!“ der yoš del-Ismaıl.  
 evleriniň öñii avly dyr avly,  
 avlynyň içinde boz atym bayly.  
 boz atymy sorarsaň sā küreži dayly,  
 iştii genğ Evazly<sup>1)</sup> boz atym benim.  
 ingejik jolda buldum izini,  
 duman sandym topuyunuň tozunu,  
 syγadym<sup>2)</sup> jelisini, öpdüüm gözünii,  
 istii genğ Evazly boz atym benim.

## 58.

Evleriniň öñii hamam γappsy,  
 jel esdikge gelir Mavušuň qoqusu.<sup>3)</sup>  
 bölemi olur Mavuślaryň hepsi?  
 seni benden airdylar Mavuşym.  
 bobasyny sorarsaň bezirgem bašy,  
 anasyny sorarsaň hatynge giši,  
 Mavuşy sorarsaň doşan ajuň on beşi.  
 seni benden airdylar Mavuşym.  
 Čuqur Ovamy derler seniň adyňa?  
 dojamadym zelletiňe<sup>4)</sup> dadyňa.  
 bizden selem söleň Eše γadyna.  
 jorγun ğaran gözlü Eşem γalyndy!

## 59.

Fadyr mevlam bi jymyrtadan düriütdü,  
 yol γanat verdi, go jüziünde jörüütdü,  
 jyldan jyla juvagyymy yurutdu.  
 bi γaxr gla terk eledim sylajy.  
 alai alai olup gelen durnalar.  
 sajamadym içinden beşini,

<sup>1)</sup> d. h. er vergleicht sich mit dem aus dem Köroglu bekannten Aivaz.

<sup>2)</sup> صيغامق retrousser. Samy.

<sup>3)</sup> d. h. „wie man schon drausen riechen kann, daß man vor einem Bade steht, so riecht man den Geruch der Mavuš schon von Ferne.“

<sup>4)</sup> aus تۇن verdorben.

*saidym baqdym jōmuš Medinem.  
 jeñemedim ala goziññ jaşyny.  
 bi γaxr yla terk eledim sylajy.  
 durnam gidememiš burandan γyşdan.  
 telleriñizi saqynyñ alygy γuşdan.<sup>1)</sup>  
 dolañ beri, durnam, Bē golinden, Maraşdan!  
 Maraşyñ gollerine eniñ durnalar!  
 γulaq verdim, dört köšeji diñledim,  
 ardymyzdan γaibet (sic!) eden čoyumuš.  
 čoq jaşajyp mehnet ile ölmenden  
 az jaşajyp demler siürmek jeýimiš.<sup>2)</sup>  
 atdym bir γuja bir daš,  
 ne qavim-mar ne qardaş,  
 jeýim<sup>3)</sup> bučaglar arqadaş<sup>4)</sup>  
 „vurun bobalarym!“ der γoš del-Ismail.*

## V.

Čaqał ašíretden Süleman.

60.<sup>5)</sup>

Oylan.

*Farly γarly daylarynyzdan aşdym,  
 souq souq sularynyz-işdim,  
 hē γyz siziñ elliñize dişdiim,  
 bildir gendiñi, saña kim deler.*

Qyz.

*tek dur, oylan, sen jiriñde tek dur,  
 senden benim pevram<sup>6)</sup> joqdur,  
 dostundan duşmanym čoqdur.  
 bil baña Güldaly deler.*

<sup>1)</sup> cfr. S. 53, Anm. 3.

<sup>2)</sup> cfr. S. 90, l. Z. v. u.

<sup>3)</sup> cfr. S. 54, Anm. 1.

<sup>4)</sup> cfr. S. 91, Z. 2.

<sup>5)</sup> Streitlied zwischen Jüngling und Mädchen.

<sup>6)</sup> = γur.

## Oγlan.

*Giuldalymy seniñ adyñ ā?*  
*dojamadym seviñe dadyña.*  
*döne döne yurban geldim, hē γyz, saña.*  
*bil baña Hamz' oγlu deler.*

## Qyz.

*ben ziiliiflerimi darar γyrqarym,<sup>1)</sup>*  
*meze meze eder janaqlaryma dokerim,*  
*seniñ gibi jiýitler kellesinden odalar japarym*  
*bil baña Giuldaly deler.*

## Oγlan.

*γyz seniñ yuleñi jyqdyryrym,*  
*jalduzdan yuleler čaqdyryrym,<sup>2)</sup>*  
*seniñ gibi γançyqlara<sup>3)</sup> kjellerimden<sup>4)</sup> öpdürürüm.*  
*bil baña Hamz' oγlu deler.*

## Qyz.

*aq kyatdan aqdyr benim aqlyyym,*  
*dašdan demirden pekdur pekliýim*  
*..... .<sup>5)</sup>*

## Oγlan.

*sen kekliýisen bem bir doyanym,*  
*alyr seni havaja aýarym.*  
*aq gojsiñ arasy benim juvam.*  
*bil baña Hamza' oγlu deler.*

<sup>1)</sup> Die jungverheirateten Frauen schneiden sich auf beiden Seiten die Haare bis zum Ohr so kurz ab, daß Locken bis zur Hälfte der Backe entstehen. Dies gilt als besondere Schönheit (*meze* eigentlich etwa Delikatesse). Cfr. auch S. 70, Z. 7 v. u.

<sup>2)</sup> cfr. S. 82, Z. 2.

<sup>3)</sup> wird nur von Tieren gebraucht und ist hier als Zote aufzufassen.

<sup>4)</sup> cfr. S. 54, Anm. 4.

<sup>5)</sup> fehlt etwas.

## Qyz.

aq γολ üstiünde altym burmajym,  
ala gozlere čekilir siirmejim,  
go<sup>1)</sup> jüzünde učan durnajym.  
bil baňa Gïldaly deler.

## Oylan.

hē γyz seniň beniminin jetišir davaň,  
ašaki hanailara<sup>2)</sup> indi yairy senin paýñ:  
govde učan durnalar evelden benim avym.  
bil baňa Hamz<sup>3)</sup> oylu deler.

## VI.

Musa Gyzyly-išikli.

## 61.

Puňar başynda duran Dilbar,  
aqlymy başyndan alan Dilbar,  
beni bu zevdeje<sup>3)</sup> salan Dilbar.  
Dilbar su ver, bende ičejin.

oylan bizim baycada lergiz olmaz,  
oylansız evde zevq olmaz,  
puňar başynda hairat olmaz,<sup>4)</sup>  
in oylan, sujuňu ičde git.

yarşyda daylary bende dilemem.  
salyndañ uzum bojuňu güremem  
hastajim, atyndan inemem.  
Dilbar su ver bende ičejin.

<sup>1)</sup> = كۈز cfr. Lied Nr. 59, Z. 2.

<sup>2)</sup> mir als „Fußboden“ erklärt.

<sup>3)</sup> = سودا mélancolie (Samy).

<sup>4)</sup> Die Anlegung eines Brunnens ist خیرات wohltätiges Werk, deswegen findet man in Konstantinopel dieses Wort sehr häufig über einem Brunnen. Bei einer Quelle kann man natürlich nicht von خیرات reden. Der Sinn ist hier: Komm selbst, wozu soll ich dir noch größeres Entgegenkommen zeigen.

## VII.

Mehmed Onbašy (Horzum).

62.

*Öliüm geldi, bizim elde γyślady;  
 čevreler uğuna simler iſledi.<sup>1)</sup>  
 bějük γyıldan genj oylandan baſlady.  
 var gidelim-mar git, benden neñ γaldy?  
 her ačylan bairaq düýünmii sandy?  
 her eskere gideni gelirmi sandy?  
 aylasmañ, analar, biz gine geliriz.  
 padışā joluna kelleler viririz.*

63.<sup>2)</sup>

*Delimolla dedikleri bir gičügük uſaq.  
 Durgutda beslemiš on jedi uſaq.  
 „on jedi daha isterim“ dir Delimolla.  
 Delimollam, seni öldürdülermi?  
 γanyň bekmeze<sup>3)</sup> döndürdülermi?  
 imamsız γaldyrdylarmy?  
 „γafylyn<sup>4)</sup> aldyrdym kelleji“ dir Delimolla.  
 „bineidim γrat seniñ iſtiňe,  
 alaiddim boz γarγymy desdime!  
 Ezrailden γairysyny amanmy?<sup>5)</sup>“*

64.

*Hasta oldum, diišeklerde jatyrym,  
 jarelerim iſledi, mežlem<sup>5)</sup> getiriň!  
 ben eji olman, dostuň evine götürüň!*

<sup>1)</sup> unklar. Das ganze Lied ist überhaupt an manchen Punkten mir nicht klar.

<sup>2)</sup> efr. Lied 51.

<sup>3)</sup> بىكىز

<sup>4)</sup> غافلّا

<sup>5)</sup> von مەرمۇر

bineidim γrat saña eymeden,<sup>1)</sup>  
 čezeidim aq gujsuň düymeden!  
 anaň seni nasyl airaqaq γyjmadan?  
 ayladyqqa airy düsdü jolumuz.  
 sér edin ſu γarşyqy yaleje.  
 γanny gojneýimi jolladylar sileje.  
 saqlajyp gizlemeň „oldü“ diň varyň!  
 „şehitler urbasyň kedi“ diň varyň!  
 γylyýymyn γamýysyna yan doldu.  
 oluruň olmazyň derdi bizim oldu.  
 emimden dajymdan benim nem γaldy?  
 silam γurbet il bir dir.

### VIII.

Abdulgeli (Horzum).

65.

Gačer oylu deler bizim elimizde.  
 gümüş silaç daşyryz belimizde.  
 Aidyn elinde Ğellet şehrinde.  
 „hēvā, dünjadan gečišin!“<sup>2)</sup> dir Gačer oylu.  
 „γurudu bizim jailalarym otlary,  
 čüridü janymyzyň etleri,  
 talbada bayly γaldy devriš γratlary“,  
 simsim aylar dir Gačer oylu  
 aşyγ-içinden čyqar aşyγ-ağari,<sup>3)</sup>  
 kjaur içinden čyqar tüfek mağari,  
 ağaç γimatimi bildimi Tilki Gačari  
 simsim aylar der Gačer oylu.  
 az jaşayp dem siürmeden<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> d. h. mit einem schnellen Sprunge in den Sattel, ohne das Pferd beim Besteigen auf die Seite zu ziehen.

<sup>2)</sup> = gečišsin; der Sinn ist: trotz aller dieser Vorteile, mit denen wir ausgestattet sind, müssen wir doch sterben.

<sup>3)</sup> ağaç soll stark bedeuten. Das auslautende i dient hier nur als Vokal, auf dem beim Singen die Kadenz ausgehalten wird.

<sup>4)</sup> cfr. S. 86, Z. 10 ff.

čoq jašayp müxletine ölmenden,  
—, keskin buğaç ujyun arqadaş, —  
döüše döüše ölmek jeýmiş.

## 66.

Osmanyň bindiňi jyldyzdan eýer.  
her gelen ýurşunnar Osmana döýer.<sup>1)</sup>  
biner paitona, Gonjaja iner.  
açyň mäpus damlaryny! Osman gelijor.  
döšeýiň hanlary! arslan gelijor.  
Osman gider joluň sayyna,  
ateslermi doldu Haryn daýyna.  
adam teslim olurmu Kürdüň bëine?  
Jalavaşdan tütiün aldym satmaya.  
selem söle nişannym Aişa Fatmaja!  
düüsdüm bi ǵılýaja<sup>2)</sup> aýlar gezerim,  
ýara deňiz gibi čaýlar gezerim.

67.<sup>3)</sup>

Sabač namazyny ǵyldym, düüsdüm keý-izine.  
kek ǵyqdy sarpyň jiezine.  
bende bi daha düüsmem keý izine.  
gediň, avýylar! ben ǵaldym ǵajada.  
selem söleň Hamza dayma!  
eýer vursun alja tayma.  
bende bi daha düüsmem keý-avuna.  
gediň, avýylar! ǵaldym ǵajada.  
alтыmyza jazaryz el ǵadar hasyr,  
ǵalbymyze jogdur ǵyl ǵadar qusur.  
bizde ǵaldyg Zihribaryň ǵalede jesir.  
gediň, avýylar! ǵaldym ǵajada.  
alтыmyzda jazaryz el ǵardar haly,  
istüümüzde furmanyň daly.

<sup>1)</sup> cfr. S. 77, Lied 43.

<sup>2)</sup> ǵılýa bezeichnet einen schmalen Weg, wie ihn sich das Vieh auf den Bergen austritt.

<sup>3)</sup> cfr. S. 43, VIII.

*bu γajanyň ady Haziret-i-Ali.*

*gediň, avğylar! γaldym γajada.*

*gediň, anama bubama habar viriň:*

*„iit jüz köjüň pyrtysyny jyryň!“*

*iit jüz almyş alty merdimen γurdular.*

*gediň, avğylar! ben γaldym γajada.*

*bu γaijanyň argasynda ufağyq daylar,*

*bu jiňitde čoq analar aylar.*

*gediň, avğylar! ben γaldym γajada.*

## Übersetzung der poetischen Texte.



1.

Du sanft, sanft wehender Morgenwind kennst ja meine Lage! Wenn einer von (meinem) Stamm und (meinen) Brüdern dich fragen sollte, (sage ihnen:) „er soll kommen und mir den Weg erkaufen“ (d. h. die Mittel zur Heimkehr geben).

Während ich einst, wenn mein Schimmel<sup>1)</sup> auf der Weide sich losmachte, zu träge war aufzustehen und ihn anzubinden, während ich einst rote Kleider anzog und mich mit Shawls gürte, drückt jetzt ein Hanfstrick meine Hüften.

Auf hohem Minaret erschallt der Gebetsruf; der Klang des Rufes dringt an mein Ohr. Die Königsmaid pflückt haufenweise meine im Garten noch nicht aufgeblühten Rosen und steckt sie sich an.

Wohin soll ich meinen gespannten Bogen hängen? Von Gott ist es gekommen, wem soll ich zürnen? Die Königsmaid sagt: „Mein Aya Hüsen!“ Mir ist die Sehnsucht gekommen, mein Volk wiederzusehen.

2.

Wenn mein Pferd dahineilt, glänzen seine Hufe, leuchtet sein Nacken, schwitzt sein Rücken; wenn ich es besteige, werden die Steppen durchquert. Kehr um, mein Schimmel, wollen zur schönen Liebsten gehen!

Wenn mein Pferd dahineilt, nachdem es vor Ungeduld die Erde mit den Hufen gescharrt hat und sein Zaum auf den Hals gefallen ist und es den Pals von Ishaqly überschritten

---

<sup>1)</sup> Über den Schimmel vergl. Kannenberg. Die Naturschütze Kleinasiens. S. 16.

hat, (dann sage ich:) kehr um, mein Schimmel, wollen zur schönen Liebsten gehen!

## 3.

Ich konnte nicht Belgrads Berge überschreiten, ich hielt mein Tuch über mein Gesicht und weinte: „wir haben Belgrads Fürsten gefangen nehmen lassen!“ „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

Wieder sind Mond und Sterne aufgegangen, vierzig Tage haben wir Tag und Nacht gestritten, vierzig- bis fünfzigtausend Jungfrauen haben wir gefangen nehmen lassen. Wehe um dich, Belgrad, dessen Schöne gefangen genommen sind.

An seinem Brunnen wird keine Waschung vollzogen, in seiner Moschee kein Gebet verrichtet, sieben Könige sind gekommen, ohne daß man es wußte. „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

Wir haben Belgrads Festung gefangen nehmen lassen. Mit Tränen füllten weinende Krieger, die ihre Mutter nicht finden, die Donau. „Ach, Hilfe!“ sagt Belgrad unter Tränen.

## 4.

Der Flügel meines Kranichs ist krummer als ein Pfriem, er hat sein Gesicht der Heimat zugewandt. Erreiche auf deinem Fluge Nigde und Bor. Ihr Kraniche, liebet die Schöne von Iregil!

Mein Kranich fürchtest du dich nicht vor Sturm und Winter? hüte dich vor dem Raubvogel! nähert euch nicht dem Akgöl, geht an Maraš vorüber, steigt nieder bei dem See von Maraš, ihr Kraniche!

Mein Kranich, wo ist euer Wohnort und euer Stamm? berührt euer Weg vielleicht das Dorf der Geliebten? Ich bin in der Fremde, lasst mich nicht allein zurück, nehmt mich zum Gefährten an eurer Seite, ihr Kraniche!

Die Augenbrauen der Schönen von Karaman sind schwarz, Kasaba ist gewalttätig, es duldet keine Bedrängnis, berührt nicht den Bosola,<sup>1)</sup> geht am Bozgir<sup>1)</sup> vorüber, — die Jäger dort sind schlimm —, ihr Kraniche!

<sup>1)</sup> Berge westl. von Karaman.

## 5.

Neun Sterne gingen auf, drei davon (sind) die Wage, einige andere vereinigten sich zu den Plejaden. Die Himmelswage, vor der ich mich so fürchte, steht aufgestellt vor Gott.

Zum höchsten Throne stieg ich empor, das Paradies erschien, die Ungläubigen beneideten die Gläubigen. Dem, welchem das Paradies zu teil geworden war, wurde vom ewigen Licht eine Leuchte gegeben; der Leuchten Licht brennt sehr hell.

Acht Tore hat das hohe Paradies, sie alle blicken nach dem höchsten Throne. Die Himmelsbrücke, die ich Tag und Nacht fürchte, ist an dem Platze, über den ich gehen soll, geschlagen.

Von allen Seiten haben sie mir das Band des Todes umgelegt, sie ließen mich tiefer hinab als das Brett (zum Herablassen der Leiche). Der Kirchhof ist das Bett des Helden. Erst im Tode trennt sich das Herz von der Geliebten.

6. <sup>1)</sup>

Wohlan, Čuqur Ova, wer hat es gut mit dir gemeint? Gibt es Plätze (auf dir), da ich nicht gelagert habe? Gibt es Fürsten, die kein Gesuch einreichten, als die Vizeire in Scharen kamen?

Sie schickten mich mit gebundenen Händen ins Gefängnis, sie gossen Wasser unter uns auf die Matte. Hätte ich wissen können, dass es so kommen würde, wäre ich weit nach Ägypten gegangen, vielleicht wäre Hilfe von den Fürsten Ägyptens gekommen.

Mögest du lange leben, mein Schimmel; mögest du tausend Jahre im Ruhm und Ansehen leben, Hasan Pascha! Wenn ich die Lanze ergreife, lasse ich sie in Felsen eindringen. Gibt es Fürsten, die meinen Schlag nicht gekostet haben?

<sup>1)</sup> Dies Gedicht, das recht viele Schwierigkeiten bietet, fasse ich folgendermassen auf: Einer von den unabhängigen Stammesfürsten hat sich dem Vertreter der türkischen Regierung ergeben und entschuldigt dies mit den verschiedenen Gründen, die im Liede angeführt werden.

Mein Urteil wurde geschrieben und laut vorgelesen.  
Wie sollte ich mich von diesen meinen Lieben trennen! (Wie  
einen Fisch) zogen sie mich mit einem Netze ans Land.  
Gibt es wohl Leute, die mich nicht bemitleidet hätten?

Gibt es Berge, wo ich nicht meinen Lasso geworfen  
habe? Ich bin vom Strande emporgestiegen, mir kam die  
Lust umzukehren, in die Gruben zu fallen und zu sterben,  
mir kam die Sehnsucht das Čimelimädchen zu sehen, gab  
es sonst, o Vezier, Auszeichnungen, die du mir hättest ver-  
leihen können?

Meine Füsse banden sie unter dem Pferde zusammen,  
nach Stambul schickten sie mich ins Gefängnis. Ich kam  
in Stambul an, mich fasste die Sehnsucht umzukehren, ich  
wollte Gift nehmen und sterben, ich wollte meinen Sohn  
Akyfbēj wiedersehen, hätte es sonst, o Vezier, Auszeichnungen  
gegeben, die du mir hättest verleihen können?

## 7.

Ich bin durch diese Welt gereist, rings um mich herum  
war ein Engpaß, ein Geschrei erhob sich, vor Mut entbrannte  
ich und stritt. Heute ist ein Tag für das arabische Pferd  
und den Helden!

Čaušoylu sagt: sie streiten sich, wie ich es noch nie  
gesehen habe. Mit rotem Blut befleckt liegen die Helden  
da. Sattelt die Rosse und besteigt sie, Freunde! Heute ist  
von Seiten der Regierung der Ruf an uns ergangen.

Zusammen kamen die Männer und die Alten. Die  
gestern Angekommenen sagen: „heute wollen wir sterben!“  
Ihr Wege, darauf meine Soldaten gegangen sind, heute sind  
die Blumen aufgeblüht und zu Rosen geworden!

Schlimmer als Gift ist die Wunde des Bleis, aber nicht  
zu ertragen ist die Wunde, die eine böse Zunge geschlagen  
hat. Alašamly, dieses Tal, glänzte, es wurde heute zu rotem,  
dunkelrotem Blute.

Ihr hohen Berge vor uns! die Bejs mit den Rofsschweifen  
schnitten uns den Weg ab, die Köpfe werden abgeschlagen,  
sehr weinen die Mütter, heute wurde (uns) Ruhm von der  
Türkei bis Persien und Indien.

## 8.

Während du (früher) ewig in den Höhen flogst, bist du jetzt in eine Tiefe gestiegen mein Herz? Während du früher Flüsse und Seen durchquertest, hast du jetzt dich auf dem Lande niedergelassen, mein Herz?

Meine Jugend ist gekommen und dahingegangen wie ein Wind, ihr Geschmack ist auf meinem Gaumen wie Honig geblieben. Bist du jetzt wie eine Knospe und Rose geworden, die in fremde Hände übergegangen ist, (und) wie ein zerstörter Garten, mein Herz? Wenn du krank bist, wünschest du ein Kopfkissen — Gott, der Herr, möge dir Gesundheit geben —. Im Paradiese wünschest du dir ein Schloß, hast du (auch) Gottes und seines Propheten Bestimmungen gehalten?

Wohin du auch gehst, überall findest du jemand; ohne ihn genau zu kennen, wirst du Freund mit ihm. Ich sagte: „geh nicht hin, du bereust es“. Bist du schließlich doch einem schlechten Rate gefolgt, mein Herz?

Bist du ins Kloster der frommen Männer gegangen? Hast du mit übereinander gelegten Händen vor ihnen gestanden? Hast du von einem jeden Rat angenommen? Erfährst du jetzt, mein Herz, daß dein Freund dein Feind war?

## 9.

Zu Hilfe, zu Hilfe du Schöpfer dieser Welt! Mir ist etwas geschehen, das ich nun tragen muß. Das Geschick gab meinem Haupte eine Ohrfeige. Ich kann mich nicht wieder aufrichten, ich gehe gebeugt einher.

Ich sah den Bal Ewaz in meinem Traume. Mühlen können sich in meinen Tränen drehen. Ich war ein Brunnen auf den Bergen; jetzt bin ich in die Tiefe gefallen, gleich stehendem Wasser schleiche ich dahin.

Das Geschick hatte keinen Gefallen an meiner Handlungsweise. Gerade empor bis zum höchsten Himmel stiegen meine Seufzer. Geht nie mehr die Sonne auf für das Herz einer fremden Waise? Ich lasse die Tränen rinnen und gehe dahin.

## 10.

Als Ismail Bej auf seine Jaila zog, sagte er: „Meine Jaila, bleibe für (andere) Scharen! Ich habe mein Verlangen nach Pferden und Kamelen gestillt. Vermögen ist nie im Schmerz ein Heilmittel gewesen,“ sagte er.

„Wo ist mein Vetter Ümer? Von Gott erhoffe ich Rettung und Hilfe. Du Boden von Adrianopel, du Lehen am Ufer! Mein Lehen bleibe für (andere) Scharen!“ sagte er.

„Wo ist mein armer Vetter? Der Sohn des kleinen Ali soll seinen Schmerz ertragen! Dass ich nicht auf meinem Schimmel war, darüber bin ich traurig. Bleibe zurück, mein mit einem Tigerfelle bedeckter Schimmel!“ sagte er.

Wo ist meine kleine Hatun, deren Hand ein Rosenstrauch war,<sup>1)</sup> die ganz in ihrer Pflichterfüllung war; sie ist dahingegangen, die fest in ihrer Treue war, teile deine Locken in Strähnen (?), sagte er.

## 11.

In der Čuqur ova ist ein Löwe erschienen, mein Gott hat ihm die Erlaubnis gegeben, deswegen ist er so groß geworden. Mein Tod gefiel der Regierung. „Die Čuqur ova ist verloren“, sagt Kelinoylu.

Vor ihren Häusern steht der Limettenbaum. Sein Frühstück wird bitterer als Gift; wenn du tausend Schätze gibst, es existiert kein Heilmittel dafür. „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoylu.

Wäre ich auf meinen Schimmel gestiegen und hätte meine Waffen in die Hand genommen, Kel Hasan Pascha Oglu wäre nicht über mich gekommen! „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoglu.

Auf seinem Rosse ist ein Tigerfell, Kel Hasan Pascha Oglu hat etwas gegen mich vor, unter den Fürsten Ägyptens hat er einen treuen Freund. „Jetzt schlägt, meine Helden!“ sagt Kelinoglu.

Bei Kočköprü stieg ein Staub (vom Kampfe) empor, von den Leuten in diesem Staube wird meine Lage schlimm.

<sup>1)</sup> d. h.: Ihre Hände waren mit Henna gefärbt.

„Wenn ich auf mein braunes Pferd gestiegen und aufgebrochen bin, schlagt meine Helden!“ sagt Kelinoglu.

Auf der Senke von Adana hat er sein Heer aufgestellt. Verflucht! Menemengi Oglu blieb zurück. Kel Hasan Pascha Oglu traf sein Ziel. „Schlagt Helden!“, sagt Kelinoglu.

Das Wasser von Adana fließt hinab ins Meer. Die Tochter des Menemengi schaut aus, (sein Sohn) Ahmed Bej legt den Kopf auf die rechte Seite (zum Zeichen der Traurigkeit). „Jetzt ist die Čuqur ova verloren“, sagt Kelinoglu.

## 12.

Schaut her, ihr Brüder, ich leide unter diesem Elende des Lebens in der Fremde und niemand findet sich, der meinen Schmerz mitempfindet. Meine Träne fließt wie ein rinnender Bach und niemand findet sich, der sich (so schnell) wie ein Schmetterling um mich bewegt, (um mir zu helfen).

Ich habe mich getröstet (bezwungen), ich bin in der Welt umhergewandert, ich habe übersatt das Land der Fremde; mit meinen Tränen habe ich einen Brief geschrieben, es findet sich niemand, der ihn nehme und der schönen Freundin überbringe.

Was ich jetzt lese und schreibe, ist das Wort Gottes. Gott hat geschrieben: „wer in der Fremde stirbt, ist ein Märtyrer“. Allmächtiger, laß mich gnädig wieder in meine Heimat kommen! Ich sterbe in der Fremde und niemand findet sich, der mich beweint.

Ich fürchte mich vor dem Tode in der Fremde. Was ich (einst) besaß, habe ich selbst aus der Hand gegeben.

Bete, lasse Gott nicht aus dem Munde, treibe nicht die Nachtigall von der Rose! Es findet sich niemand, der der schönen Freundin einen Rosenstrauß überbringe.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der drittletzte Vers gehört wohl nicht hierher. Nach Ausschaltung dieses, würde der Sinn der letzten Strophe sein: Ich habe leichtsinnigerweise auf meine Liebste in der Heimat verzichtet und bin in die Fremde gezogen. Das soll man nicht tun, denn die Geliebten gehören zusammen wie die Nachtigall und die Rose.

## 13.

Ich will nicht den Glanz dieser Welt, da an ihrem letzten Ende der Tod steht; nicht sollen die Nachtigallen in meinem Garten schlagen, da meine Knospen und Rosen verwelkt sind.

Eine Lüge, eine Lüge, ist auch alles andere dieser Welt, die meine schöne Liebste mir betrügerisch wegnimmt. Wenn man mich zum Sultan von Ägypten machen wollte, würde ich es nicht annehmen, nachdem der Freund weint und der Feind lacht.

## 14.

Der Sommer kommt, alle Täler werden grün. Die arabischen Pferde werden fleischig, wenn sie gepflegt werden. Wenn das Auge (die Geliebte) nicht sieht, gibt sich das Herz zufrieden. Ich will unter den Fremden umhergehen und dich suchen. Die arabischen Pferde sind Pafsgänger, die roten Stoffe sind dauerhaft, wer ein Mädchen liebt, stirbt zwar nicht, wird aber närrisch. Ich habe kein arabisches Rols, das ich besteigen und anfeuern könnte, ich habe keinen Windhund, den ich auf der Jagd loslassen könnte, ich habe keine kohlenäugige (Schöne), an der ich mein Herz ergötze. Wenn du das arabische Pferd bestiegst und umherreitest, deine braunen Waffen um deinen Leib schnallst, dich von deiner Liebsten trennst, wirst du dann nicht auf diesen Bergen umherstreifend wahnsinnig werden?

## 15.

Ach wäre ich doch auf meinen Schimmel gestiegen und hätte ich doch meine braune Lanze in die Hand genommen! Wenn 500 Avšaren über mich gekommen wären, der vom Salvenfeuer getroffene sollte weinen!

Von Ewigkeit her war mein Geschick so. Schwarze Kleider soll mein Grofsvater anlegen, vaterlos bleibt mein Pascha, Mein Beg, mein Haidar. „Mein 'Abedin“ soll unter Weinen meine Mutter sagen.

Neun Griff ist die Lanze lang, mit dem Feinde zu Pferde (in der Schlacht) zusammenzutreffen ist meiner Vorfahren

Art, dem grimmen Avšaren ergebe ich mich nicht. Ich bin ebenso berühmt wie ein Avšar.

So war es mir vom Schicksale vorgeschrieben! Der treulose Tülek Hasan feuerte uns an. Mein alter Diener, meine Cousine, auf seinem Platz der junge Falke soll weinen.

Ein Rauch stieg empor mitten aus jenem Malja. Ich war verliebt in seine glatte Ebene. Grüsst von mir das Avšarenmädchen, meine Mutter soll unter Tränen: „Mein Topzülfü“ sagen.

Ich verstand nicht meinen Vorteil, für andere habe ich mich zu grunde gerichtet. Bringt meinen blutigen Leichnam in die Heimat! Wer ihn im Blut sieht, soll weinen.

#### 16.

Den Zügel des Schimmels legte ich dem uneingerittenen Pferde um, dem Feinde verlegte ich den Weg in Bagdad, zum Nachmittagsgebet kam ich nach Damaskus, das Abendgebet verrichte<sup>1)</sup> in der Ka'ba, Türkmen oglu.

Meine eine Hand ist ein Dolch, meine andere ein großes Messer, die abgeschlagenen Köpfe liegen auf dem Schlachtfelde. Entflieh nicht, Vezir, entflieh nicht, (sondern) sprich dein letztes Gebet: „Der hinter mir kommt, ist ein Türkmenenheld“.

#### 17.

Wenn mein Schimmel in die Schlacht geht und seine Mähne wie eine Flöte pfeift und wenn eine Schöne in leuchtendem Glanz geht, (dann) liebe ich einen Schimmel und die Schöne.

Ich liebe beim Schimmel, dass er runde Augen, spitze Ohren und Flanken wie ein Schild hat, bei der Schönen, dass sie eine schlanke Taille und gewellte Haare hat. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

<sup>1)</sup> Er redet sich an, cfr. ähnliches in meiner Übersetzung der Volksszenen aus Hüsēn Rahmi's „Iffet“ in Festschrift zu Nöldekes 70. Geburtstag S. 1089 u. 1090.

Ich liebe beim Schimmel, daß er einen mageren Kopf, spitze Ohren und majestätische Zäumung habe, und bei der Schönen, daß sie eine dünne Taille und Knöchel wie ein Wolf habe. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

Daldal oglu sagt: „Kein Verstand ist im Kopfe, des Tages (sehe ich) in meinen Gedanken und des Nachts in meinem Traume einen Schimmel von 4 und eine Schöne von 15 Jahren. Ich liebe den Schimmel und die Schöne.

## 18.

Auch für den Bozbej ist ein Ferman gekommen; der Freund weinte, mein Feind lachte; die weissen Zimmer blieben traurig. Auch mich ließ der Vezir vor sich fordern.

Ich zog nach Qonjah, begrüßte einige; was ist die Schuld des Bozbej dabei? Auch mich ließ der Vezir vor sich fordern.

Meines Pferdes Schwanz flattert, auf meine Brust setzten sie ein blutiges Messer; dem Fremden ist es Lüge, mir ist es Wahrheit. Auch mich ließ der Vezir vor sich fordern.

In Qonjah sind Krieger. Zum Feinde sagte ich nicht: „ja!“ (d. h. ich fügte mich nie meinem Feinde, jetzt aber gab ich nach, denn) auch für mich ist ein Ferman gekommen. Wohlan, Bruder Veli, auch mich ließ der Vezir vor sich fordern.

Auch zum Bozbej sagte er: „er soll kommen!“ dazwischen wurden Wächter aufgestellt. Auf, wollen gehen, Bruder Memiš, auch uns hat der Vezir vor sich fordern lassen.

## 19.

Auf dem hohen Berge liegt Schnee in Massen. Wehe nicht, Morgenwind, mein Inneres ist zerrissen. Meistenteils ist Trennung das Ende der Liebe. Weine nicht, mein Lieb, so ist es (nun einmal) Brauch!

Auf dem hohen Berge war ich ein Stück Schnee; als der Wind wehte, zerfloss ich sanft. Seit Ewigkeit war ich dein Freund, jetzt stehe ich und schaue vom Rande des Daches zu.

Während du seit Uranfang in den Höhen schwebtest und Meer und Seen und Berge ohne weiteres durchflogst, hast du jetzt deinen Wohnsitz auf der Erde genommen, o Herz?

Du Morgenwind bist aller Winde Haupt; ganz verstohlen bringst du der Geliebten einen Grufs. Öffne (= entblößse) ihren weissen Hals, die Schönheitsmale sollen frieren, zähle ihre Male, o Morgenwind.

O Morgenwind, man lobt dich sehr, nimm dich in acht. Ich will einen Brief an meine Geliebte schreiben, gib ihn ab, o Morgenwind.

## 20.

Wenn du nach Elif fragst, sie hat den Bejdag überschritten. Mein Herz brennt und ist in Aufregung. Wenn du nach Elif fragst, sie ist auf die Jaila gezogen. Auf der Jaila kam mein Lieb mir in den Sinn.

Elifs Lagerplatz ist ein Türkmenen Lagerplatz, in der Reihe geht Elifs junges Kamel, die Kamele gehen in der Reihe und die Glöckchen läuten und der Wind berührt ihre Male, nachdem er schnell ihren weissen Hals entblößt hat, und zieht weiter.

## 21.

Die junge Frau sagt: „Ich ziehe auf meine Jaila, ich trinke das kalte Wasser der Schneestreifen, dem Geliebten gegenüber öffne ich meine weisse Brust, unter dem weissen Nabel habe ich heimlichen Honig.“

Das Mädchen sagt: „Ich bin auf die Jaila gezogen, ich bin in die Tiefe gegangen, bin umherspaziert. Da hast du aber eine Lüge gesagt, Frau. Kann es heimlichen Honig in einem zerstörten Bienenkorbe geben?“

Die junge Frau sagt: „Komm schnell, wollen zur Falle gehen (= wollen sehen, wen von uns man nimmt), wollen uns in unserer ganzen Gestalt dem Blicke zeigen! Fünf bis zehn Lasten Früchte kommen zum Verkauf, kauft man die reifen oder die unreifen?“

Das junge Mädchen sagt: „Wenn ich meinen Spiegel in die Hand nähme und meine schlanken Hüften schmückte, wenn ich zur Rose und Knospe im eigenen Garten ginge, würde man da wohl die verblühende oder die noch nicht verblühte nehmen?“

Die junge Frau sagt: „Ich habe Fundament und Kopf (d. h. mein Verhältnis ist geregt), über meinen Augen habe ich halbmondförmige Brauen. Wohlan, du weifses Mädchen, es dauert nur eine Stunde, (dann ist deine Mädchenschaft aus) am Morgen zieht die Karawane dahin, der Weg ist frei.“

## 22.

Auf der Stirn der jungen Frau ist ein Elif geschrieben, unter dem Elif sind Schönheitsmale aufgereiht. Der Hägi Arab ist gekommen, ihr Kopf ist in Unordnung, die Locken der jungen Frau sind verwirrt.

Im Garten sind verdorrte Zweige. O junge Frau, wo sind deine Versprechungen, die du mir gemacht hast, wo deine sultanskirschenroten Lippen? Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

Ich mochte nicht vor deinem Hause vorbeigehen, ich ging aufrecht und sah nicht hin, ich schämte mich vor den Leuten, von deiner roten Wange nahm ich einen Kuß. Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

Sie geht hinab in dieses Gartens Flur. Sie sieht mich nicht mehr an, nachdem sie sorgfältig Augenschwärze auf ihr Auge aufgetragen hat, sagend: „Ich bin junge Frau geworden.“<sup>1)</sup> Bist du nicht die, die ich als Mädchen liebte?

## 23.

In ihrem 11. Jahre wird ihr Mondgesicht angeschaut; im 12. werden die Sorgen des Mädchens erlitten; im 13. wird sie eine weisse Rose, sie blüht auf;

<sup>1)</sup> Sinn: Sie wird jetzt auf den Kirchhof gebracht; nie wird sie sich schmücken und mich als meine junge Frau begrüßen. *eylim eylim cekmek* bedeutet nach meinem Gewährsmann: „sorgfältig gerundet die Schwärze auftragen“.

im 14. riecht ihr Schweif, sie wird Geliebte;  
 im 15. wird sie verständig;  
 im 16. geht sie Nachts zu ihrem Stelldichein;  
 im 17. kommt die Liebe über sie;  
 im 18. wird sie mit Kopf und Herz Geliebte;  
 vom 19. bis 20. wird sie ein (allgemein betretener) Weg;  
 im 30. wird sie ein trüber Bach;  
 im 40. wird ihr Fluß zum stehen gebracht.

Meine guten und schlechten Eigenschaften hast du bekannt gemacht.

#### 24.

Ich liebe ein Mädchen von 11 Jahren, das einer frisch erblühten Rose gleicht. Mit 12 Jahren gleicht ein Mädchen dem Zucker, Scherbet und Honig auf dem Teller; im 13. blickt es schmachtend, nimmt den Qalem und schreibt *qas* und *göz*, sie wird schlank wie ein Lanzenrohr, ihre Gestalt gleicht einem Cypressenzweige.

Mit 14 Jahren mit festem Handgelenk, — wir alle wünschen (solch ein Mädchen) von Gott — wie eine braune Ente mit grünem Kopfe gleicht ihre rote Wange der Rose.

Mit 15 Jahren kennt sie ihre Sache, sie schmückt mannigfaltig ihren Kopf, findet den Genossen in der Einsamkeit, sie gleicht dem einzelnen Täubchen eines Taubenpärchens.

Im 16. bemüht sie sich um Feind und Freund, sie geht dahin, wohin du sie ziehst, sie gleicht einem gekauften Sklaven.

Im 17. schaut sie auf die Straße, ihr Herz ergießt sich sanft, sie riecht wie eine gefüllte Rose, sie gleicht einer ausgereiften Granate.

Im 18. fliegt sie in der Höhe, im 30. wandert sie umher, im 40. ist ihre Zeit vorüber, sie gleicht einem Geldstücke, das keinen Kurs mehr hat.

#### 25.

Unsere Sommerweiden sind mit Eichen bedeckt, Stein an Stein reiht sich auf ihrem Fußboden, die rotwangigen, mit Ohrringen versehenen Mädchen kommen zu unserer Sommerweide.

Unsere Sommerweiden sind grafsreich, ihre Milch und ihr Rahm ist süfs, das Mädchen ist geehrter als die junge Frau, die Mädchen kommen auf unsere Sommerweiden.

O Mädchen, dein Haar ist schwarz, sollte ich nicht hinschauen sagend: „es ist Sünde“! Soll ich immer, wenn ich dich unter Seufzen ansehe, nur andauernd seufzen?

Unter Nachbarn steht unser Haus, deine Liebe ist bei mir und meine bei dir geblieben, dein grausamer Vater soll (vor Gottes Thron) auf unsere Frage Antwort geben<sup>1)</sup>! Soll ich andauernd nur seufzen?

Grabe die Wasserrinnen von Qozbunar,<sup>2)</sup> haben deine Eltern wohl Mitleid? Weder du bist meine Frau noch ich dein Mann geworden. Den andern soll es ein Fest sein, wir wollen seufzen, ich will die Hand auf meine Brust legen<sup>3)</sup> und dahin gehen.

## 26.

In niedrigen Häusern konnte ich es (das Rofs) nicht halten, ich legte ihm den schweren Zügel an und ließ es in denselben beißen; einen Feind von alters her konnte ich nicht zum Freunde machen. Zieht das Banner hervor, marschiert gegen den Berg!

Wenn es (das Rofs) gegen Beleñ zieht, merkt es die List; die Steine, die es betritt, macht es zu Mehl und zeromalmt sie, wenn es in die Schlachtreihe hineindringt, vernichtet es sie. Zieht das Banner hervor, marschiert gegen den Berg! Der es reitet, ja das ist ein Held. Der auf ihm auszieht, gibt nie Pardon. Wenn er den Steigbügel ihm in die Weichen drückt, erfassen die Flanken des Braunen den Boden.

Der es besteigt ist ein Gerid Ali, an seinen Kopf hat er die Reiherfeder gesteckt. Ali ist ein Glaubenskämpfer geworden, der Braune ist verwundet, des Braunen Blut fließt leise dahin.

<sup>1)</sup> Nämlich darüber, warum es uns nicht hat heiraten lassen.

<sup>2)</sup> بَرْكَاتُ آيَاغْيَى bedeutet die Wasserrinne, außerdem hat بَرْكَاتُ aber auch die Bedeutung „Tränendrüse“. Der Sinn ist also: grabe aus deinen Augen soviel Tränenfluten wie Wasser in Qozbunar vorhanden ist.

<sup>3)</sup> Wie Betrübte und Verwaiste gehen.

Obgleich ich sagte: „ich möchte meinen Wunsch erreichen“, erreichte ich ihn doch nicht; ich habe keine Salbe, das Pflaster blieb in der Wunde; mein Wunsch, der in meiner Hand lag, ist dahingegangen (= unerfüllt geblieben); ich bin eine Sache geworden, über die man nachdenkt, darum weine ich.

In meiner Kindheit ging ich zum Hoğa, er betrieb andauernd mit mir Qoran und Buchstabieren, meine Bemühungen gingen hoch, jetzt bin ich geworden wie einer, dessen Arbeit vergeblich war, darum weine ich.

Ich prüfte mit den Diamanten den Wechsler; wie schwer war es, den Edelstein zu erkennen! Sehr schlimm war das Lachen der Feinde. Der böse Feind lachte, darüber weine ich.

### 27.

Ein Giefsbach kam und nahm die Brücken mit sich fort, ich hielt sie für erbaut, jetzt ist ihr Bau zur Ruine geworden. Das Tor meiner Bedürfnisse ist geschlossen und wird nicht wieder aufgetan, (denn) einer meiner Wünsche wurde unmöglich (ging dahin).

Viel Lebenskraft habe ich verschwendet. Ein Reis habe ich gepflanzt, seine Frucht aber nicht gegessen, der Wind nahm es mit sich fort. Warum verfolgt mich das böse Geschick? Mein ganzes Leben haben andere für sich genommen.

Vor Almasy ist eine große Ebene, dort gurren die Tauben und die Gänse schreien, in der Wiege liegt mein kleines Lämmchen, keine Kunde kommt mir von der Heimat.

Almasys Moschee hat die Richtung nach Mekka, der Brunnen vor ihr läuft plätschernd, mein Lieb schaut in der Heimat nach den Wegen aus (, ob ich nicht komme). Keine Kunde kommt von meiner Heimat.

Ich habe Brunnen machen lassen, und habe ihr Wasser nicht getrunken. Ich habe Brücken machen lassen, und bin nicht darüber gegangen. Als die Gelegenheit in meiner Hand war, habe ich sie nicht ergriffen und mich davon gemacht. Nimmermehr wirst du mein Lieb, meine Sürmeli.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Eigentlich: die mit Augenschminke versehene.

## 28.

Auf hohem Berge brennt ein Licht. Derjenige, der dieses Licht erwartet, ist ein fremder Ašyq. Die (Geliebte) mit den Schönheitsmalen und mit wirrem Haar sagt: „Gehe nicht, mein Aga, es gibt jemanden, der dir nachstellt.“

Meine zwei Reiher kamen. Ich möchte den, dessen Federn grün sind, fangen und seine Kopffeder ihm vom Kopfe nehmen. Als sie sich zerstreuten, trennten sie sich von meiner Genossin. Ich ging hin, er singt leise und läßt sich nicht fangen.

Meines Reiher Flügel ist gelb. Ich seufze: „Hast du auch den Freund verloren? Bist du auch so bekümmert wie ich?“ Meines Reiher Flügel ist grün, er sieht die Sonne glänzend (?) und wechselt die herabfallenden Federn. Bist du auch so bekümmert wie ich?

## 29.

Wie schön ist die Luft des Bejdag, oben und unten hat er eine Ebene, er hat einen Aga, dessen Tisch auf offenem Platze ist, das Rohr regt sich nicht, ohne daß der Bejdag es merkt.

Ist das Haupt des Bejdag nicht ein Abhang, ist er nicht stumm wie andere Berge? (dennoch) regt sich nicht das Rohr, ohne daß er es merkt.

Der Gipfel des Bejdag ist sehr windig, vorn hat er eine Schürze vor und seine Wangen sind rosig; sehr sehnen sich die Helden nach dem Bejdag.

Nachdem man dir ein Hemd von Rohseide mit feinen Ärmeln angezogen und auf deinen weißen Arm ein goldenes Armband gestreift hat, hat man dich einem schlechten Manne gegeben. Es ist schade.

Ich bin gegangen und verblieb unter Fremden, die Geliebte ging nicht mit, sie umarmte mich. Mir ist mein Schicksal von der Fremde gegeben, ich muß die Trennung ertragen, meine Gazellenäugige.

Du bist manchmal unbezähmbar, du töricht Herz, unbezähmbar. Unter Seufzen weinen deine hellblauen Augen,

laßt deine Locken nicht aus dem Fez heraus, der wehende Wind nimmt eine Strähne davon mit sich.

Jeden Morgen komm und geh hier vorüber, Kummer und Traurigkeit wollen wir beseitigen! O Schöpfer aller Welten! Auch ich bin der Diener desjenigen, der dich geschaffen hat. Was gehst du im Garten spazieren, fürchtest du dich gar nicht vor Sturm und Winter? Nimm deine Flügel in acht vor dem Raubvogel. Was noch weiter auf mein armes Haupt kommen wird, weifs ich nicht, deswegen weine ich.

## 30.

(S. 32. Anfang.)

## 31.

Was sagst du zu dem Strome dieser Flüsse (= Tränen), zu meinem traurigen Blicke? Von alters her war ich dein lieber Freund, jetzt schaue ich (verlassen) aus der Ecke zu. Auf dem großen Berge habe ich vielen Schnee, an seinem Fusse habe ich einen Garten mit violetten Hyazinthen. Gibt es wohl jemand, der mir nachweint? Was sagst du zu meinem Bleichwerden und Dahinschwinden? Der Schnee, der in Mengen auf den Bergen vorhanden war, ist geschmolzen, ich bin kraftlos geworden.

## 32.

Ich bin auf seine Höhe gestiegen und habe ausgeschaut, ich habe Kunde bekommen von deinem Firman. Die Sonne schien stark, die braune Wange schwitzte, (so daß sie aussah) wie Regentropfen auf dem Rosenzweig. Du bist ewig, töricht Herz, ewig. Der Herbst kommt, die Gärten verlieren die Blätter. Wenn die Gelegenheit da ist, mußt man die Schöne lieben. Wenn dein Leben tausend Jahre hätte, ein Tag bringt dir das Ende, so ist das Los der Welt. Hast du dein Verlangen an der Schönen gestillt, o Herz? Früher flog ich in den Höhen; wenn ich auch noch so weit flog, ließt mich mich (schließlich) in der Tiefe nieder. Seitdem kann ich meinen Rastplatz nicht erreichen, du hast mir Arm und Flügel gebrochen, böses Geschick! Am frühen Morgen

begegnete ich einer Schönen, die mich nicht weinen sondern lachen ließ.

## 33.

Trügerisch ist diese ganze Welt. Du bist es, böses Geschick, das mir meinen Freund genommen hat. Wenn du mich zum Herrscher von Ägypten machen wolltest, ich würde es nicht wollen. Nachdem der Freund weint und der Feind lacht, was kümmert es mich da, ob ein anderer Herrscher geworden ist?

## 34.

Eine Schöne kommt aus Syrien, sie hat ihre Locken gekämmt und sich geschmückt. Die Wange jener Schönen ist wie Quellwasser des Zemzem; wenn ich sie umarme, tötet sie mich, wenn ich sie nicht umarme, sterbe ich. Wie eine schwarze Wolke tauchst du am Himmel auf, wie ein Hagelschauer ergiebst du dich auf die Erde,<sup>1)</sup> hast du, mein Herz, dein Verlangen an der Schönen gestillt, wo immer nur du eine sahst?

## 35.

Unter den Blumen ist das dunkle Veilchen das erste. Auge und Braue zeigen die Schöne. Der Tod ist Gottes Bestimmung, Trennung ist schwer, schlimmer als der Tod ist die Trennung.

Auf den Tisch hat man Zucker und Honig gestellt, darunter einen seidenen Teppich ausgebreitet; was macht dem Jüngling, der dich umarmt, der Reichtum der Welt aus! Die Hände, die deine weisse Brust enthüllen, sollen geopriesen sein.

## 36.

In euren Garten pflanzte ich eine Rose, wenn sie aufwächst, wenn ich gestorben bin und vor eurem Hause meine Bahre vorbeigetragen wird, so bedecke schnell mit deinem Kopftuch die Bahre.

<sup>1)</sup> d. h. „überall, wo du auch nur so eine kurze Zeit, wie eine solche Wolke braucht, um sich zu entladen, verweilt hast.“

## 37.

O Nachtigall, was schlafst du in der Čuqur ova, dein Genosse ist gekommen und sucht dich in dem Neste. Ich bin in der Fremde, das Herz ist in der Heimat. Singe nicht so sanft, das törichte Herz ist nicht fröhlich.

Wenn es nicht regnet, fliest es nicht plätschernd; wer sehr schön ist, verwendet nicht viel Sorgfalt auf sich, auf schwarze Brauen legt er keine Augenschwärze. Mag Tod oder Trennung kommen, der Tod ist eine Bestimmung Gottes, die Trennung ist schwer.

## 38.

Das Tor der Winterwohnung wurde zum Palast, der böse Feind kam und drang ein. Der Wundarzt kam, was soll er bei einer innerlichen Wunde tun? Meine Wunden haben Geschwüre bekommen. Was gehst du im Garten? Fürchtest du dich nicht vor Wind und Wetter. Ich weiß nicht, in welcher Lage die Kleinen sind, deswegen weine ich.

## 39.

Auf Algiers Tennen wird das Getreide geworfelt, es wird geworfelt und auf der rechten Seite aufgehäuft. Der junge Mann, der nach Algier geht, kommt nicht wieder, er bleibt dort. O königliches Algier, dessen Strafsen von Marmor sind!

Algiers obere Seite ist ein schwarzer Berg, über den man nicht entfliehen kann, die untere Seite ist Meer und Wasser, das nicht überschritten werden kann. Solange uns das böse Schicksal keine Flügel gegeben hat, kann man nicht fliegen. O böses Schicksal, gib uns Flügel, daß wir fliegen!

An Algiers Brunnen ist das Bild eines Fisches auf den Stein gemeiselt, seine Schönen sind 13 bis 14 Jahr alt. O königliches Algier, dessen Schöne Kleider mit Knöpfen haben!

Algiers Schiffe werden geölt, sie werden geölt und im Hafen angebunden. Der junge Mann, der nach Algier geht, kommt nicht wieder, er bleibt dort. O königliches Algier, dessen Strafsen von Marmor sind!

## 40.

Auch für den Bozbej ist ein Ferman gekommen, sein rotes Zimmer wurde traurig, der Freund weinte, der Feind lachte. Den Bozbej ließ der Vezir vor sich fordern.

Von der Ka'ba kommen die Pilger zurück, (aber) die Schmerzen weichen nicht vom Herzen! Ob wohl meine Schwestern in der Heimat weinend sagen: „Bruder“?

Ach, mein Mehemed, du hast mich in die Fremde getrieben. Einen Stein habe ich in den grünen See geworfen. Den Bozbej ließ der Vezir vor sich fordern.

Sind die hohen Berge uns gegenüber wohl unsere Berge? Ob wohl mein armer Vater in der Heimat weinend sagt: „der Kleine“?

Ihr Berge, habt ihr einen Helden? Habt ihr einen Wolf, der den Falken jagt? Habt ihr einen Schmerz, gleich dem meinen, ihr Berge, Genossen meines Kammers?

Auf ihrer (der Berge) Höhe ist Schnee gefallen, an ihrem Fusse ist die Sonne aufgegangen. Meine Topmenefse hat den Hals zur Seite geneigt. Der Vezir hat die Bejs vor sich fordern lassen.

Die Schenkel meines Pferdes trugen Wunden, mir wurden die Hände auf den Rücken gebunden, als ich ankam, o Brudersohn. Den Bozbej ließ der Vezir vor sich fordern.

## 41.

Sie sagten, daß die Furt des Yrmaq nahe sei; die Verfluchten haben uns getäuscht. Sie sagten: „der Zug ohne Braut, der dort ankommt, ist für euch“. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Der Schwiegervater schaut nach der Braut aus, die Schwägerin bringt den Schrank in Ordnung. Der Zug ohne Braut, der dort ankommt, ist für uns. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Ihre Eltern haben sie aufs Pferd gesetzt, ihre Onkel haben sie bis dahin geleitet. Dies Unglück geschah, als sie an den Yrmaq kam. Was hast du, grimmer Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Ich hatte fünf Kamele in der Hürde, alle fünf waren einander gleich, doch meine schwarze junge Kamelin war die erste von ihnen. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Ich bestieg mein Ross und trieb es zur Eile an, ich ging am Ufer des Flusses entlang, ich hielt mein Tuch auf mein Gesicht und weinte. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

Der Schwiegervater sagt: „die Braut ist nicht gekommen“, die Schwiegermutter sagt: „Der Krug ist leer geblieben“. Der Qyzyl Yrmaq hat sie verschlungen und ist nicht satt geworden. Was hast du, Qyzyl Yrmaq, der Braut Zeliha angetan?

## 42.

Algiers Häuser sind hoch; die darin wohnenden Fürsten haben das Türkische vergessen und sprechen arabisch. O Algier mit den Marmorstrassen!

Auf Algiers Tennen wird das Getreide geworfelt, es wird geworfelt und auf der rechten Seite aufgehäuft. Viele Jünglinge bringen den Gruß dar und werden eingeladen. O Algier mit den jungen Männern, die geschweifte Augenbrauen haben!

Algiers obere Seite ist ein schwarzer Berg, über den man nicht entfliehen kann, die untere Seite ist Meer und Wasser, das nicht überschritten werden kann. Solange Gott der Allmächtige uns keine Flügel gibt, kann man nicht fliegen. Allmächtiger Gott gib uns Flügel, daß wir fliegen.

An Algiers Brunnen ist das Bild eines Fisches in den Stein des Brunnens gemeißelt. Frauen und Mädchen sind dreizehn bis vierzehn Jahre alt. O Algier, dessen Schönen Kleider mit Knöpfen haben!

## 43.

Wenn man doch diesen Fels in Stücke schläge und erführe, daß ich Kummer im Herzen habe! Der Sattel, auf den Osman steigt, ist mit Sternen versehen; alle kommenden Kugeln treffen Osman. Osman ist getroffen, er neigt sich auf die Seite.

## 44.

Es regnet, alle Täler füllen sich mit Gras! Ein wahrer Held duldet jedes Ungemach. Im Schatten eines Helden wächst ein anderer heran, ein Feigling hat weder Schatten noch Ast.

Regnet es nicht auf dem hohen Berg und wächst dann nicht die Hyazinthe empor und neigt sich? Das Mädchen gibt dem Jüngling eine Narzisse und empfängt eine Rose.

Auf dem hohen Berge war ich ein Häufchen Schnee; als die Sonne schien, schmolz ich langsam wie eine Luftsiegelung dahin. Einst war ich dein geliebter Freund, jetzt schaue ich verlassen aus der Ecke zu.

Auf hohem Berge brennt ein Licht; der das Licht erwartet, ist ein heimatloser Mann; die mit dem weissen Muttermal und wirren Locken sagt: „geh nicht, mein Liebster, es gibt Leute, die unsere Vereinigung nicht zulassen“.

Es regnet, alle Täler rauschen, die Tautropfen fallen, die dunkelblonden Haare werden feucht. Hier gegenüber gurrt ein Täubchen, es ist keine Taube, es ist die Stimme der Liebsten.

Ein Steinhuhn traf ich in felsigem Tal, es hat nicht seinesgleichen unter Enten und Gänsen. Man sagt, dass du für mich ein Heilmittel im Schmerz bist, geh Ungläubiger, geh, grabe ein Grab. Der eine nahm eine Schaufel und Spaten, der andere eine Hacke und ging hin. Die Nachtigall sang, der Wächter merkte es nicht, da nahm sie aus Freundes Garten die Rose hinweg. Der Geliebten Häuser sind zwar auf dem Felsen, aber am Tage in meinen Gedanken, des Nachts in meinem Traume. Immer wieder erschien sie mir im Traume. Was keinem Menschen passiert ist, ist mir geworden.

## 45.

Mein Schimmel hat ein Elif auf der Stirn. Ich ergriff die Lanze, das Futteral blieb zurück. Die mir entgegenkommende Frau hat ihre Locken gekräuselt, und hat die Zweige der Pfirsiche geneigt (d. h. sie hat die Wangen zum

Kusse hingehalten) und ist weggegangen. Ihr rotbraunen Flüllen, die ich im Sprunge bestiegen, ihr von Wiesen eingefassten Flüsse, in die ich hineinsprang, meine Freundin haben fremde Fürsten genommen, auf welchem Wege soll ich nun gehen?

## 46.

Vom Himmel steigt auf die Erde der Zümrüt Anqa. Wir schlafen in Gruppen. Hat man uns in Ketten gelegt oder auf die Galeeren gebracht oder hat man uns in die Festung eingekerkert, Bruder?

Wohin ich mich auch wandte, mein Krug wurde nicht voll. Vom Herrscher ist keine Hilfe gekommen, als einzige Hoffnung blieb für mich nur Gott.

## 47.

Der sogenannte Geraly ist ein langer Kerl, um seinen Kopf bindet er den Shawl und um die Hüfte die Binde. Dreihundert bis fünfhundert Gesellen haben sich um ihn geschart. „Ich will Smyrna zerstören“, sagt Geraly.

Der sogenannte Geraly ist (so stark wie) eine schwarze Kuh, er zog sein Messer und zeigte sich auf dem Plan, nicht ist eine Mutter wie die, welche ihn geboren hat, auf die Welt gekommen. „Ich zerstöre Smyrna“, sagte Geraly.

Geraly ist höher als eine Zypresse. Wollen auf die Berge ziehen im Sommer und im Herbste! „Die Tochter des Baljoz ist in Smyrna, ich werde Smyrna zerstören“, sagt Geraly.

Geralys Genosse ist der fingerlose Schwarze. „Wenn ich nach Smyrna komme, zerstöre ich es. Ich vernichte Smyrna“, sagte Geraly.

Smyrnas Brunnen fliessen plätschernd, wer schaut nach den ausgestellten Kleiderstoffen und Tüchern, jede ankommende Kugel vernichtet viele Seelen. „Ich vernichte Smyrna“, sagt Geraly.

## 48.

Ihr, die ihr mit mir in die Fremde gezogen seid, geht und sagt: „Der junge Mann ist in der Fremde geblieben!“,

sagt: „Als er krank geworden ist, hat er den Wert der Eltern erkannt!“

Dem, der meinen Leichnam wäschte, gebt meine Turbanbinde, dem, der das Wasser ausgiefst, gebt mein Hemde! Wenn mein alter Vater auf die Strafse hinabgeht (um Erkundigungen über mich von Vorbeiziehenden einzuholen), wenn meine arme Mutter ihr schwarzes Haar rauft und fragt: „wohin ist mein Sohn gegangen?“, wohl, dann sagt: „der junge Mann ist in der Fremde geblieben!“ Wenn meine Mutter auf die Sommerweide gekommen ist, mag sie sich an ihrem jüngsten Sohne erfreuen, meine kohlenäugige Braut mag sie nehmen und an ihre Brust drücken.

## 49.

Ich stieg auf einen hohen Berg und wohnte dort, in Satteltaschen brachte ich die Köpfe (der getöteten Feinde) heim, ich war 50 Jahre alt und habe es an 100 gebracht, schliesslich hat mich das Geschick zu schwarzer Erde gemacht (= auf den Kirchhof gebracht).

## 50.

In Homa schreit die Ente und die Gans, die junge Frau und das Mädchen sind spazieren gegangen. Der da sagt: „schlagt meine Brüder!“ ist der Held Deli Osman.

## 51.

Der sogenannte Delimolla ist ein feiner Bursche, um seinen Kopf hat er ein schwarzes Tuch von Tripolis(stoff) gebunden. Haben sie dich schliesslich doch getötet, Delimolla, und dein Blut zu Scherbet gemacht?

O mein Delimolla, in den Tälern rauscht es, der Regen regnet, die Waffen werden naß. Haben sie dich schliesslich doch getötet, Delimolla?

## 52.

Hinter uns (war) der Istanas Berg, die meisten von ihnen allen (näml. den Feinden) wurden ins Meer geworfen. Dachtest du, dass Ibrahim Bej ein Mann wie der Baiburly sei? „Packt den Feind“, sagt Tekeoylu.

Wenn meine Feste zerstört wird, lasse ich sie wieder machen, an Stelle der Nägel lasse ich sie mit Vergoldung überziehen. Wieviel Fürsten Ägyptens brachte ich soweit, daß sie meine Hand küssen mußten! „Packt den Feind“, sagt Tekeoylu.

## 53.

Das Heim der Nachtigall sind die Gärten, des Fremden Heim sind die Kaffeehäuser und die Wirtshäuser. Meine Geliebte in der Heimat seufzt und weint, singe nicht so traurig, Nachtigall, das Herz ist nicht fröhlich.

## 54.

Meinem törichten Herzen kam Traurigkeit. Um sie zu entfernen, ist Dilber nötig. Ist aber Dilber noch da, die meinen Kummer vertreiben könnte? Ich brauche ein Mädchen, das zu mir paßt, sie muß schön angezogen, gegürtet und geschmückt einhergehen, das Herz der Neider muß sie bersten machen, den Hals muß eine Kette von Goldstücken fünffach umgeben, Ohrringe, Fingerringe, Diamanten, Juwelen sind nötig. Die beste Henna gehört für ihre Hand, ein Ringpaar, ein Goldarmband für ihren Arm, ein persisches Tuch ist für ihre Hüfte zu gewöhnlich, ein Lahoretuch, ein feiner Gurt ist nötig. Ganz klein muß ihre Hand und ihr Fuß sein, ihr Hals muß lang und ihre Wange rot sein, ihre Zähne Perlen, ihre Lippen rote Korallen, ihre Brauen ein Michrab, ihre Augen ein Mimber. Wenn sie sehr weiß ist, verträgt sie nicht die Sonne, wenn sie sehr rot ist, kann sie nicht schamhaft erröten, wenn sie sehr schwarz ist, ist man nicht stolz auf sie; weder schwarz noch weiß, braun muß sie sein. Wenn sie sehr schön ist, verliebt sich jeder, der sie sieht, in sie, wenn sie sehr schwach ist, wird sie bald müde, wenn sie sehr zart ist, fällt sie und zerschlägt sich den Kopf, und man braucht einen Arzt oder einen Barbier. Wenn sie von niedriger Herkunft ist und sich als schlecht erweist, ihr Inneres mich, ihr Äußeres andere in Flammen setzt, und ihr Mund riecht, wenn ich zu ihr gehe, so ist eine Okka Moschus und eine Ladung Ambra nötig. Was soll ich dieses Elend immer noch ertragen! Ich muß für

mich Armen ein Vergnügen finden. Wenn möglich muß sie von vornehmer Herkunft sein, vor einer aus schlechter Familie muß man sich sehr in acht nehmen. Wenn man viel Gold und Silber besitzt, muß man sich ein Vergnügen an einem schönen Platze bereiten, — die geheimen Regeln des Landes sind so — eine Trompete, eine Guitarre, Tänzer und Musiker sind nötig.

## 55.

Der sogenannte Aivaly ist eine silberne Säule; es werden soviel Köpfe abgeschlagen, daß man es nicht mit ansehen kann. Ein Held muß wie ein Zebek von Aidin sein! „Schlagt, Väter!“ sagt der Held Deli Ismail.

Der sogenannte Aivaly ist wie ein Bazarplatz, die abgeschlagenen Köpfe fliegen hin und her, er geht mit seinem Schilde wie ein Zebek von Aidin. „Schlagt, Väter!“ sagt Horzumoylu.

## 56.

Man zog dir ein Hemd von roher Seide auf deinen zarten Körper, streifte an deine Arme goldene Armbänder und gab dich einem, der deinen Wert nicht kennt. Schade um dich! Bleibe doch (bei mir), meine Schönheit mit den müden Rehaugen!

Du bist traurig, töricht Herz, traurig. Die Schmiede schlagen das Eisen mit seinesgleichen, man verehrt die Schönheit und den Reichtum, (in diesem Falle) gab man (jedoch) nicht die Schöne einem, der ihrem Werte entsprach. Meine Schönheit mit den müden Rehaugen, bleibe doch!

Es regnet, die Rinnale glänzen, die anderen sind weg gewandert, das junge Kamel ist aufgeregt. Die junge Frau, das erwachsene Mädchen sind der Zeitvertreib des Helden. Diese junge Frau sagt weinend: „Mein Gemahl, mein Gemahl!“

## 57.

Schiefst, Freunde, schiefst, hört nicht auf zu feuern! Das nennt man eine Schlacht! Darüber ärgere dich nicht, Jürükoylu, Held Saqar Osman! „Schlagt, meine Freunde!“ sagt Held Deli Ismail.

Paläste habe ich gebaut mit hohen Säulen, mutige Helden habe ich ernährt, Mahlzeiten mit Honigkuchen habe ich vorgesetzt. „Schlagt, Väter!“ sagt Held Deli Ismail.

Vor den Häusern ist ein Hof, ein Hof, in dem Hofe ist mein Brauner angebunden. Wenn du nach meinem Braunen fragst, (so wisst) er hat ein Brandmal auf seinem rechten Schenkel. O mein Brauner, auf dem ein junger Aiwaz sitzt!

Auf engem Wege fand ich seine Spur, für Rauch hielt ich den Staub, den sein Huf aufwirbelte, ich strich seine Mähne zurück und küßte sein Auge. O mein Brauner, auf dem ein junger Aiwaz sitzt!

## 58.

Der Platz vor ihren Häusern ist wie die Tür eines Bades: wenn der Wind weht, kommt der Geruch von Mavuš. Ist es so mit allem von Mavuš? Man hat dich von mir getrennt, meine Mavuš.

Willst du wissen, wer ihr Vater ist? „Der erste von den Kaufleuten“, wer ihre Mutter ist?, „eine wirkliche Dame“. Sie selbst ein aufgehender Vollmond. Man hat mich von dir getrennt, meine Mavuš.

Man nennt dich Čuqur Ova? Ich habe mich noch nicht an deiner Schönheit und Süßigkeit gesättigt, grüßt von mir Frau Aiša! Ach meine Aiša mit den müden Rehaugen, bleibe doch!

## 59.

Der allmächtige Gott hat mich aus einem Ei geschaffen, Flügel und Glieder hat er gegeben und mich am Himmel fliegen lassen, von Jahr zu Jahr hat er mein Nestchen ausgetrocknet. Widerwillig habe ich meine Heimat verlassen.

In Scharen kommen die Kraniche. Ich konnte nicht fünf unter ihnen zählen. Ich zählte und sah, meine Medine ist nicht darunter, da konnte ich nicht die Träne meines braunen Auges zurückhalten. Widerwillig habe ich meine Heimat verlassen. Mein Kranich konnte nicht vor Sturm und Wetter gehen. Nimm deine Kopffedern in acht vor dem Raubvogel; geh hier herum, mein Kranich, beim Bēgöl

bei Maraš! Steigt herab an die Seen von Maraš, ihr Kraniche! Ich hielt das Ohr hin und hörte nach allen vier Seiten. Viele gibt es, die uns hinter unserem Rücken verleumden. Besser ist es kurze Zeit zu leben und sein Leben zu geniessen, als lange zu leben und im Elend zu sterben.

Ich warf einen Stein in einen Brunnen, ich habe weder Stamm noch Bruder, meine schneidigen Genossen. „Schlagt, Väter!“ sagt Held Deli Ismail.

## 60.

(Jüngling).

Eure schneebedeckten Berge habe ich überschritten, aus euren kalten Quellen habe ich getrunken. Nun, Mädchen, bin ich in deine Hände geraten, gib dich zu erkennen, wie nennt man dich?

(Mädchen).

Bleibe ruhig, Junge, bleibe ruhig an deinem Orte, vor dir habe ich keine Furcht. Ich habe viel mehr Feinde als Freunde. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Rosenzweig ist dein Name? Ich habe mich noch nicht an deiner Liebe gesättigt. Nach langer Wanderung komme ich, um mich dir zu weihen. Wisse, man nennt mich Hamzaoylu.

(Mädchen).

Ich kämme meine Locken und schneide sie ab, ich mache sie appetitlich und lasse sie auf meine Wangen herabhängen. Aus den Schädeln solcher jungen Leute, wie du bist, mache ich mir Zimmer. Wisse, man nennt mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Mädchen, deinen Turm reifse ich nieder, ich lasse die Türme mit Vergoldung überziehen. Von solchen Weibchen, wie du eins bist, lasse ich mir beide Hände küssen. Wisse, mich nennt man Hamzaoylu.

(Mädchen).

Reiner als weisses Papier ist meine Reinheit (= Adel),  
fester als Stein und Eisen ist meine Festigkeit. . . .

(Jüngling).

Wenn du ein Steinhuhn bist, bin ich ein Falke. Ich  
packe dich und steige in die Luft, mein Nest ist auf deiner  
weissen Brust. Wisse, man nennt mich Hamzaoylu.

(Mädchen).

An meinem weissen Arme habe ich ein Armband, auf  
braune Augen wird meine Augenschminke gestrichen. Ich  
bin ein Kranich, der am Himmel fliegt. Wisse, man nennt  
mich Rosenzweig.

(Jüngling).

Nun, Mädchen, hat der Streit zwischen uns beiden sein  
Ende erreicht, dein Teil ist tief auf den Fußboden gefallen,  
(denn) die am Himmel fliegenden Kraniche sind seit langem  
meine Jagd. Wisse, man nennt mich Hamzaoylu.

### 61.

Die dort am Brunnen steht, ist Dilber;  
die mir den Verstand raubt, ist Dilber;  
die mich so unglücklich macht, ist Dilber;  
Dilber, gib mir Wasser, daß ich trinke.

Junge, in unserem Garten gibt es keine Narzissen, in  
einem Hause ohne jungen Mann ist kein Vergnügen, bei der  
Quelle ist keine fromme Stiftung nötig. Komm herab, Junge,  
trinke dein Wasser und geh.

Die gegenüberliegenden Berge kann ich nicht spalten,  
wenn du dich wiegend davon gehst, kann ich nicht deinen  
hohen Wuchs sehen. Ich bin krank, ich kann nicht vom  
Pferde steigen. Dilber, gib Wasser, damit ich trinke.

### 62.

Der Tod ist gekommen und hat sein Lager unter unsfern  
Leuten aufgeschlagen, an den Rand der Tücher hat er Silber  
gestickt, bei dem erwachsenen Mädchen und dem jungen

Manne fing er an. Wohlan, wollen gehen, geh; was ist dir von mir geblieben!

Bei jeder entfalteten Fahne dachte er: „ist es eine Hochzeit?“ bei jedem zu den Soldaten gehenden dachte er: „kommt er wohl wieder?“ Weinet nicht, ihr Mütter, wir kommen wieder, für den Padischah geben wir unser Leben dahin.

## 63.

Der sogenannte Delimolla ist ein kleiner Kerl, er hielt in Durgut 17 Genossen. „17 will ich noch“, sagte Delimolla. Delimolla, haben sie dich getötet? Haben sie dein Blut zu Pekmez gemacht? Haben sie dich ohne Imam begraben?

„Durch meine Sorglosigkeit habe ich mich töten lassen,“ sagt Delimolla. „Wäre ich doch auf dich, mein Schimmel, gestiegen, hätte ich doch meine braune Lanze in meine Hand genommen, dann hätte ich nur den Todesengel um Erbarmen angefleht“ (d. h. dann hätte ich mich vor keinem Menschen gefürchtet!).

## 64.

Ich bin krank und liege im Bette, meine Wunden schwärzen, bringt Salbe! Ich werde nicht gesund, bringt mich in das Haus des Freundes.

Hätte ich dich doch schnell bestiegen, mein Schimmel. Hätte ich doch deinen weißen Busen aufgelöst, ohne zu knöpfen! Wie wird sich deine Mutter von dir trennen ohne Kummer! Trotz unseres Weinens ist unser Lebensweg getrennt verlaufen.

Blickt auf diese gegenüberliegende Burg! Mein blutiges Hemd haben sie in die Heimat geschickt; verheimlicht es nicht, sagt getrost: „er ist tot, das Kleid des Glaubenshelden hat er angezogen“, das sagt! Meines Schwertes Schneidefläche war voller Blut, der Kummer des ersten besten ist der meine geworden; was ist mir von meinen Verwandten übrig geblieben. Meine Heimat und die Fremde ist für mich eins.

## 65.

Qačaroγlu, sagt man, gehört zu unserem Volke, wir tragen silberne Waffen um unsere Hüften im Lande Aidin in der Stadt Gellet. „Ach, trotzdem mußt du diese Welt verlassen“ sagt Qačaroγlu. „Das Gras unserer Sommerweiden ist vertrocknet, das Fleisch unserer Seiten ist verwelkt, auf der Weide bleiben angebunden die Schimmel des Derviš“, sagt unter leisem Weinen Qačaroγlu.

Unter Verliebten entsteht starke Liebe, unter den Ungläubigen findet man das ungarische Gewehr. Kennt nun Tilki Qačar meinen Wert, sagt leise weinend Qačaroγlu.

Besser als kurze Zeit zu leben und sich zu vergnügen, besser als lang zu leben und im Elend zu sterben, ist der Tod auf dem Schlachtfelde, ihr schneidigen munteren Genossen.

## 66.

Der Sattel, auf den Osman steigt, ist ein Sternensattel. Alle ankommenden Kugeln treffen Osman. Er besteigt den Phaeton und fährt nach Qonja. Öffnet das Gefängnis, Osman kommt, möbliert die Häne, der Löwe kommt. Osman geht den Weg zur Rechten, hat das Gewehrfeuer den Harundag erfüllt? Ergibt man sich wohl einem Kurdenbej? Aus Jalowağ habe ich Tabak genommen, um ihn zu verkaufen. Grüßt meine Braut Aiša Fatma, ich bin auf einen holprigen Weg geraten und gehe weinend umher, meine Tränen rauschen wie das schwarze Meer.

## 67.

Ich hatte das Morgengebet verrichtet und hatte die Spur eines Hirsches verfolgt, der Hirsch stieg einen Abhang empor. Ich folge nie wieder der Spur eines Hirsches. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Grüßt meinen Onkel Hamza; er soll den Sattel auf das Fuchsfüllen legen. Ich gehe nicht wieder auf die Hirschjagd. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Unter mich breite ich eine handgroße Matte, in meinem Herzen ist kein Fehler, auch nur von Haares Länge. Auch

ich bin ein Gefangener im Schlosse. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Unter mich breite ich einen Teppich so groß wie eine Hand, über mir ist der Zweig der Dattelpalme, der Name dieses Felsen ist Hazret Ali. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Geht, bringt meinen Eltern Kunde mit den Worten: „Häuft die Sachen von 300 Dörfern auf!“ 366 Stufen haben sie gelegt. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.

Hinten diesem Felsen sind kleine Berge. Auch diesen Helden beweinen viele Mütter. Geht, ihr Jäger! Ich bin auf dem Felsen geblieben.







Verlag von Rudolf Haupt in Halle a. S. und New York.

Von Herrn Dr. Ignaz Kúnos in Budapest befindet sich unter der Presse:

Materialien zur Kenntnis  
des  
**Rumelischen Türkisch.**  
Türkische Volksliteratur aus Adakale.

Gesammelt, in Transskription,  
mit Anmerkungen und einer Übersetzung herausgegeben.

Teil I ca. 30 bis 35 Bogen.

Dieses wichtige Werk, welches zum ersten Male in umfassender Weise den Dialekt des rumelischen Türkisch behandelt, der bis jetzt fast unbekannt und völlig unausgebeutet geblieben ist, wird im ersten Teile etwa 40 Märchen in transkribiertem Text nebst Übersetzung aus Adakale („Inselfestung“) enthalten.

Das Material, die Frucht jahrelangen Sammelleifers und auf Adakale selbst niedergeschrieben, bietet sowohl sprachlich wie auch inhaltlich und ethnographisch wertvolle Aufschlüsse über jene interessante Sprach- und Naturinsel in der Donau an den Berührungspunkten von Serbien, Bulgarien, Ungarn und Rumänien.

Ein später erscheinender zweiter Teil wird umfassende Sprachproben des übrigen rumelischen Türkisch bringen, und Märchen, Lieder etc. aus der Umgebung u. a. von Rustschuk und Adrianopel in der gleichen Weise wie im ersten Bande zugänglich machen, wodurch dann dieses bisher fast unerforschte Sprachgebiet erschlossen sein wird.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.





Bg 840



B







GE ZUM STUDIUM  
DER  
PRACHE UND LITERATUR  
N VON I. KÚNOS UND FR. GIESE  
BAND I

IEN ZUR KENNTNIS  
DES  
CHEN TÜRKISCH

TEIL I  
RZÄHLUNGEN  
US DEM VILAJET QONJAH

LT, IN TRANSSKRIPTION,  
ND EINER ÜBERSETZUNG DER LIEDER  
ERAUSGEGEBEN

von  
RIEDRICH GIESE

LEHRER AM GYMNASIUM  
FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN AN DER  
ERSITÄT GREIFSWALD

von RUDOLF HAUPT

NEW YORK  
156 FIFTH AVENUE

1907